

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion und Administration: V., Waiquerstraße Nr. 34.

## Rechte und Pflichten der Koalition.

Drei Monate sind seit dem denkwürdigen 26. Januar verfloßen. Die Nation war von den Stufen des Thrones in feierlicher Form aufgefördert worden, über die Politik des 18. November ihr Urtheil zu fällen. Das Verdikt war ein ebenso überraschendes als für die Regierung niederschmetterndes. Zum ersten Male seit 1867 blieb eine Regierung in allgemeinen Wahlen in der Minorität. Graf Tisza zog nach dem Urtheil der Nation in streng verfassungsmäßiger Weise die Konsequenzen. Seine Gegner mögen ihm Fehler und Unterlassungen vorwerfen, sie mögen ihn beschuldigen, in seinem Eifer den Interessen der Nation im eigenen Sinne, nach der eigenen Ueberzeugung zu dienen, sich rücksichtslos über den strengen Wortlaut der bestehenden Gesetze hinweggesetzt zu haben. Jener Vorwurf würde ihn jedoch ganz unverdientermaßen treffen, daß er auch nur einen Augenblick gezögert habe, sich dem konstitutionellen Richterpruch der Nation bereitwillig zu unterwerfen.

Dennoch ist Graf Tisza auch heute noch, drei Monate nach der Wahlniederlage, thätig als Ministerpräsident, wenn auch bereits demissionirt und nur mit der Leitung der Geschäfte betraut, also in provisorischer Form. In dieser Thatsache kommt die ganz außerordentlich kritische Lage in handgreiflichster Art zur Erscheinung, in welche das Land durch das Resultat der Wahlen vom 26. Januar versetzt wurde. So wenig wir uns berufen fühlen, Zustände zu vertheidigen, die auch wir für unhaltbar ansehen, so wenig wir für politische Persönlichkeiten einzutreten gesonnen sind, welche die Entwicklung der politischen Lage gegenwärtig mit gebieterischer Geste von der Schaubühne der Ereignisse abzutreten heischt, müssen wir dennoch zur Steuer der Wahrheit konstatieren, daß die Vorwürfe der Oppositionsparteien, als träfe den Grafen Tisza selbst nur ein Theil des Verschuldens dafür, daß es bisher unmöglich war, eine parlamentarische Lösung der Krise herbeizuführen, oder als ob Graf Tisza, sich an seine Stelle klammernd, andere Staatsmänner von derselben mittelbar oder unmittelbar fernzuhalten bemüht gewesen wäre, durchaus unbegründet und ungerecht genannt werden müssen. Graf Tisza

hat seit dem Tage, an dem seine Wahlniederlage offenbar wurde, stets den Standpunkt vertreten, daß nunmehr die Koalition nicht nur berufen, sondern im Geiste der Anforderungen des Parlamentarismus geradezu verpflichtet sei, die Leitung der Regierungsgeschäfte zu übernehmen, und daß ferner Graf Andrássy, der wirkliche Sieger des 26. Januar, der prädestinirte Staatsmann sei, der an die Spitze der neuen Regierung zu treten hätte. Diesen Standpunkt vertrat er, der Gepflogenheit zurücktretender parlamentarischer Kabinettschefs getreu, vor der Krone, der er pflichtgemäß den Nachfolger vorzuschlagen berufen war. Diesen Standpunkt vertrat er der in Minorität gerathenen liberalen Partei gegenüber, welche ihn auch bis zum heutigen Tage als ihren natürlichen Führer ansieht.

Ist somit die politische Lage auch heute, drei Monate nach dem sensationellen Wahlergebnisse, ebenso ungeklärt, vielleicht sogar noch ungeklärter, als unmittelbar nach dem Wahlausgang, so thut die Koalition nicht wohl daran, nach einem Sündenbock in dem gegnerischen Lager zu fahnden, dem sie für die herrschende Ungewißheit die Verantwortung aufzubürden oder doch aufbürden zu können vermeint, sondern sie muß, soll eine Wendung zum Besseren eintreten, die Ursachen des negativen und höchst unbefriedigenden Resultats dort suchen, wo sie wirklich aufzufinden sein werden, nämlich im eigenen Lager, in den eigenen Fehlern und in den eigenen Unterlassungen.

Niemand wird es leugnen, daß es, gelinde gesagt, für das Land und für die Monarchie in hohem Maße schädlich ist, daß man bisher zu einer Dauer versprechenden Lösung der Krise nicht gelangen konnte. Noch immer lagern dicke Nebel selbst über der nächsten Zukunft. Jeder Einsichtige weiß es, daß eine parlamentarische Regierung momentan nur aus den Reihen der Dissidenten und der Koalition entnommen werden kann. Die Leitung der Koalition und ihre Vorgesorgane werden nicht müde, diese bis zum Gemeinplatz breitgetretene These täglich und immer wieder ins Land hinauszuposaunen. Nichtsdestoweniger unterließen sie es bisher, die Konsequenzen dieser nicht angefochtenen These zu ziehen. Der Besitz der Majorität im Parlament ist beiseite

nicht bloß ein Recht. Es ist mindestens in dem gleichen Maße eine Pflicht. Es ist die Pflicht, für die unabweislichen Bedürfnisse des Staates vorzusorgen. Graf Tisza zog bereitwillig die Konsequenzen seiner Niederlage. Die Koalition aber säumt, die Konsequenzen ihres Sieges zu ziehen. Sie schreckt vor der gouvernementalen Verantwortung zurück, weil sie die Angst der Einbuße an Popularität weit mehr als der Wunsch, die Zügel der Regierung zu ergreifen, beherrscht. Nur Kirchthurnpolitiker werden jene Rücksichten für lobenswerth oder gar für staatsmännisch halten können. Gewiß wird man von keiner Partei auf ethischer Grundlage die Verleugnung ihrer Prinzipien fordern dürfen. Es hieße jedoch die Bedeutung und den Sinn der auf dem Majoritätsprinzip beruhenden parlamentarischen Regierungsform vollständig verkennen, würde man sich der Nothwendigkeit verschließen, daß eine Majorität, noch bevor ihre Pflicht, die einbekanntesten politischen Grundsätze und Programmpunkte zu verwirklichen, an sie herantritt, jener anderen Pflicht genügen muß, für die primitiven Existenzbedingungen der Erhaltung des Staatswesens, für die ungehinderte Fortfunktionierung der Staatsmaschine vorzusorgen.

Der Koalition kann der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie sich in dieser Richtung einer offensibaren Versäumnis schuldig gemacht habe. Die Verweigerung der Staatsnothwendigkeiten gehört nicht in den Rechtskreis der Parlamente. Jene Verbindlichkeiten des Staates, die er Dritten gegenüber gesetzlich eingegangen ist, müssen erfüllt werden, da sie nicht staatsrechtlicher, sondern privatrechtlicher Natur sind. Kann die Bezahlung fälliger Anleihezinsen und Annuitäten unterbleiben, weil ein Parlamentsbeschluß ausständig ist? Können Truppen und Beamte unbefolgt bleiben? Können auf Gesetzen beruhende staatliche Bestellungen rückgängig gemacht, kann die Uebernahme und Bezahlung solcher Lieferungen abgelehnt werden? Dies ist unmöglich. Solche Unmöglichkeiten darf eine Parlamentsmajorität nicht aufkommen lassen. Das Verständniß für diese gouvernementale Pflicht findet in den Kreisen der Koalition täglich mehr Verbreitung. Auf diese begründen wir die Erwartung, daß es endlich doch gelingen werde, eine Lösung der Krise mit der Koalition zu erreichen.

## Die zwei Standpunkte.

(Original-Text des „Neuen Pester Journal“.)

Die letzte Verhandlung für heute war beendet. Der Herr Bezirksrichter Dr. Werther hatte sich seiner Amtsinsignien schon entledigt und auch der Ernst war bereits aus seinen Mienen geschwunden, der Ernst, sowie auch der deutliche Ausdruck des Wohlwollens, um dessen willen ihm die Leute, mit denen er amtlich zu thun hatte, so häufig, ohne irgendwie von ihm dazu gedrängt zu werden, weit offener antworteten als einem anderen seiner richterlichen Kollegen.

Ja, Dr. Werther erfreute sich bei den Angeklagten großer Beliebtheit, denn er war stets geneigt, Milde walten zu lassen. Das redete sich im Publikum herum, wie man ja auch von der Härte dieses und der Kaltherzigkeit jenes Richters spricht.

Dr. Werther genoß auch im Kreise seiner Kollegen die wärmsten Sympathien, denn er war ein ebenso geistreicher wie gemüthlicher Mensch, der in seinem Beruf durchaus nicht völlig aufging, sondern auch noch für vieles Andere im Leben Interesse besaß. Nur einer der Herren seines Amtsbezirks, der Gerichtsarzt Dr. Nöbisch, schloß sich nicht dieser blinden Schwärmerei an, er hielt Werther's Philosophie und seine umfassende Menschenliebe nicht für ganz echt. Der alte Doktor, der die Ironie liebte, hatte ihm sogar einen Spitznamen aufgedrückt, der den etwas empfindlichen Werther heimlich sogar recht ärgerte.

Es war wieder einmal über einen allerdings nur kleinen Dieb von Werther's Richterstuhl ein auffallend mildes Urtheil sanft niedergeschwebt, und darüber wurde Abends beim Stammtisch der Herren

gesprochen, und Nöbisch erkundigte sich in seiner leisen, lustigen Art, ob Werther für den betreffenden Mann nicht etwa ein, wenn auch nur bescheidenes Ehrenzeichen in Vorschlag gebracht habe. Da brauste der Gefoppte, was sonst nicht seine Art war, auf und sagte: „Ah, Doktor, Sie werden es niemals begreifen, daß jeder Mensch, ganz besonders aber der Richter, auf zwei Standpunkten stehen muß, auf dem seinigen und auf dem des einer Verurteilung Erlegenen. Da ergibt es sich dann von selbst, daß man ruhig und besonnen sein Urtheil spricht, das schon um der Menschlichkeit willen besser zu mild als zu hart ausfallen soll.“ Diese lebhaft und im Brusttone der Ueberzeugung vorgebrachte Entgegnung übte eine mehr als banale Stammtischwirkung auf die anderen Mitglieder der Tafelrunde aus. Nur Doktor Nöbisch lächelte sein ganz eigenartiges Lächeln, das nicht kalt war, dem aber eine lange Lebenserfahrung einen gewissen Herben und spöttischen Beifall gegeben hatte.

„Recht schön, lieber Werther, was Sie da vorbrachten“, entgegnete er gelassen, „besonders das mit den zwei Standpunkten war recht schön. Aber den dritten Standpunkt haben Sie vergessen, auf dem Sie — bisher, scheint mir — unbewußt auch immer gestanden sind, das ist der Standpunkt des Unbetheiligten, des Nichtgeschädigten. Von diesem Standpunkte kann man recht wohl zu den zwei anderen Standpunkten heruntersteigen. Wenn Ihr heutiger Dieb Ihnen eine gut gefüllte Briefstasche gestohlen hätte, dann hätten Sie höchst wahrscheinlich nicht so ruhig und besonnen Ihr Urtheil gefällt. Im Uebrigen aber, meine Herren, lebe der Mann mit den zwei Standpunkten.“

Das hatte damals der alte Bezirksarzt ge-

sagt und seit diesem Abend war Werther der Spitzname: „Der Mann mit den zwei Standpunkten“ geblieben.

Er trug ihn nun schon ganz gemächlich über ein Jahr und hatte sich schon an denselben gewöhnt, ja, war fast eitel auf ihn geworden. Und gerade heute hatte er ihn neuerdings verdient. Er hatte eine Frau, der eine Eheirung, wie man die Sache jetzt so schön nennt, passirt war, vom Richterische aus ihres Mannes Verzeihung ertungen. Voll Dankbarkeit sei er mit lauerlicher Miene, so hatten die Beiden als die letzte Partei den Verhandlungssaal verlassen.

Auf dem Gange draußen warteten sie auf ihn, das heißt die Frau nur eilte ihm entgegen und dankte ihm nochmals weinend für die gute That, die er ihr erwiesen. Es fehlte nicht viel, so hätte sie ihm die Hand geküßt, aber dazu kam sie nicht, denn diese Hand hielt eine glimmende Cigarre und entzog sich auch allzu rasch der ihr zugeordneten Ehrung. Dem versöhnten Ehemanne fiel überhaupt das Danken gar nicht ein, — der stand mürrisch am Gangfenster und starrte in den dicht fallenden Regen hinaus. Er sah ganz so aus, als reue es ihn, daß er sich hatte überreden lassen.

Die Frau aber, die mochte ein häusliches Nachspiel fürchten. Das verriethen ihre Blicke, die beredt zwischen Werther und ihrem Manne hin und her wanderten.

Und da kam der milde Sinn Werther's noch einmal zum Wort. Er trat auf den verdrösten abseits Stehenden zu und deutete auf dessen schwielige, geballte Hand. „Was soll denn das?“ fragte er sanft, „thut es Ihnen leid, daß Sie einer edlen Regung nachgegeben haben? Ist es nicht so besser,

Wir geben die Hoffnung somit nicht auf, daß die bevorstehende Anwesenheit des Königs in seiner ungarischen Residenz die langersehnte Entwirrung bringen und die Einsetzung einer Koalitionsregierung zur Folge haben werde.

Die Lage.

In allen politischen Kreisen sieht man dem Sieherkommen des Königs mit großer Spannung entgegen. Wenn auch heute offiziell bekannt gemacht wird, daß der Termin der Ankunft des Monarchen noch nicht ganz bestimmt festgestellt, wohl aber dieselbe für die erste Hälfte des Monats Mai in Aussicht genommen ist, so geschieht dies bloß aus dem Grunde, um zu keinerlei Mißdeutungen Anlaß zu geben, falls der Monarch durch Regierungsgeschäfte abgehalten wäre, schon am 5. Mai hier einzutreffen, wie dies gestern bestimmt verlautete. Ueberall wird aber dem diesmaligen Aufenthalt des Königs die größte Bedeutung beigelegt. Man erzählte heute in politischen Kreisen, daß Sr. Majestät in letzter Zeit sich durch seine Wiener Umgebung auf das eingehendste über alle Eventualitäten, die bei der Lösung der Krise in Betracht kommen können, informieren ließ und auf dieser Grundlage hier mit konkreten Vorschlägen an jene Staatsmänner herantreten werde, die an der Entwirkungsaktion berufen sein werden, aktiven Antheil zu nehmen. Die verschiedenen Gerüchte, daß im Falle der Enthebung des Ministerpräsidenten Grafen Tisa einer seiner jetzigen Ministerkollegen mit der Führung der Geschäfte betraut werden soll, wurden heute im liberalen Klub auf das entscheidendste in Abrede gestellt. Das gegenwärtige Kabinett ist nach jeder Richtung hin vollständig solidarisches und ist keiner der jetzigen Minister geneigt, die völlig aussichtslose Mission zu übernehmen, der gegenwärtigen Majorität gegenüber eine verantwortliche Stellung zu acceptieren. Sämtliche Minister theilen die Ansicht des Grafen Tisa, daß die Koalition die Pflicht habe, eine Situation zu schaffen, in der sie in vollständiger Eintracht mit der Krone die Führung der Regierungsgeschäfte übernehmen kann. Da keine derartige Situation herbeigeführt wird, dafür liegen mehrere Anhaltspunkte vor. Es sind nämlich streng vertrauliche Berathungen im Zuge, wonach auf Grund des Absehens der vereinigten Opposition ein Regierungsprogramm ausgearbeitet werden soll, welches sich bezüglich der militärischen Forderungen mit einer prinzipiellen Erklärung begnügen würde, in allen anderen Fragen aber ein sehr weitgehendes Arbeitsprogramm enthalten soll, zu dessen Durchführung sich alle jene Abgeordneten vereinigen würden, die den Konflikt mit der Krone vermeiden wollen. Diese Besprechungen bewegen sich vorderhand noch in einem sehr engen Cirkel von Politikern verschiedener Parteischattirungen, es ist aber durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Aktion bald größere Dimensionen annehmen kann.

Einer Aktion der Nationalisten haben wir bereits Erwähnung gethan. Wie nun verlautet, wollen die rumänischen, serbischen und slowakischen Abgeordneten, die auf Grund eines nationalistischen Programms ihr Mandat erhielten, einen separaten Absehenswurf einbringen, welchen Dr. Theodor Mihályi unterbreiten wird. Auch die Kroaten wollen eine separate Adresse dem Hause vorlegen.

Die Adreßdebatte dürfte sich also sehr animirt gestalten.

Wie aus Szombathely telegraphirt wird, hielt heute der ständige Ausschuss des Komitats Was unter Vorsitz des Obergespanns Joseph Ernst eine Sitzung, in welcher die Aufsicht des Deveser Komitats in Angelegenheit der Krise zur Verhandlung gelangte. Auf Antrag des Vizegespanns Stephan Bezerebny wurde beschlossen, zur Kennzeichnung des eigenen Standpunktes dem Reichstag eine eigene Petition zukommen zu lassen, in welcher das Vorgehen der koalirten Opposition gebilligt und der Wunsch ausgesprochen wird, die Krise möge endlich so gelöst werden, daß der Wille der Nation zur Geltung gelange.

Budapest, 26. April.

In seinem jüngsten Hirten schreiben wendet sich der Siebenbürger röm.-kath. Bischof Graf Mailath gegen die Verstaatlichung der Schulen. Seiner Ansicht nach können kath. Volksschulen ohne Genehmigung der kompetenten kirchlichen Oberbehörde nicht verstaatlicht werden. Durch die Verstaatlichung würden übrigens die Lasten der Gemeinden nicht vermindert werden, weil auch der Staat sämtliche Mittel der Schulerhaltung in Anspruch nimmt. Der Staat verlangt zudem das Aufgeben moralischer und materieller Rechte. Es kann vorkommen, daß der Staat einen solchen Lehrer ernannt, der von kirchlichem Gesichtspunkte mit den Agenden eines Kantors nicht betraut werden kann; in einem solchen Falle würden durch die Kreierung einer neuen Kantorsstelle neue Kosten verursacht werden. Deshalb sollen die Dekanats-Schulinspektoren und die dirigirenden Pfarrer die Schulstühle in diesem Sinne aufklären und sie aneignern, lieber mit Inanspruchnahme der staatlichen Unterstützung ihre Schulen den Gesetzen entsprechend in Ordnung zu halten und zu entwickeln.

Aus Jfona wird gemeldet: Die hier am 2. Mai stattfindende Abgeordnetenwahl dürfte in aller Ruhe verlaufen. Die liberale Partei des Bezirkes hat gegen Valer Szmiakovskij keinen Kandidaten aufgestellt.

Der Krieg.

Die gestrige Meldung, daß die Ankunft des russischen Ergänzungsgeschwaders unter Admiral Nebogatoff im Südhinesischen Meere schon in den allernächsten Tagen stattfinden dürfte, scheint sich zu bestätigen. Die Vereinigung der beiden russischen Flotten steht demnach unmittelbar bevor, und dann werden die Aktionen zur See nicht länger auf sich warten lassen. — Auf dem Kriegsschauplatze in der Mandschurei wird es ebenfalls wieder lebendig. Die japanischen Truppen entfalten starke Thätigkeit. Dabei soll es zu einem ersten Scharmügel und zu einer japanischen Niederlage gekommen sein, die indessen keine besondere Bedeutung hat, da es sich bei dem Kampfe um ganz geringfügige Truppenmassen handelte. Für die Russen ist allerdings auch der kleinste Erfolg von großem Werthe, da die Truppen fast den Glauben daran verloren haben, daß die Japaner auch besiegtbar seien.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Die feindlichen Flotten.

London, 26. April. Die Berschiebung der Bewegungen der japanischen und der russischen Flotte dauert fort. Zunächst ist offenbar der Zwischenfall von der Kamran-Bai noch nicht ganz erledigt. Aus Banghol telegraphirt ein „Daily Mail“-Berichterstatter, eine Anzahl russischer Kreuzer sei außerhalb der Kamran-Bai eingetroffen und zwei dreischotige Kreuzer befinden sich noch in derselben. Die russische Bais soll nach der Insel Hainan verlegt werden.

Die Pariser Meldung, daß eine russische Schiffsabtheilung nach Süden fuhr, wird hier zumeist als auf Irreführung berechnet angesehen. Ebenso wenig wird die Meldung geglaubt, daß 20 japanische Schiffe am Sonntag bei der Kamran-Bai zu sehen waren, denn in Tschifu traf am Dienstag ein Schreiben aus Korea ein, das die Mittheilung enthält, Admiral Togo habe sich mit dem größeren Theile seiner Flotte am 20. d. im Hafen von Masampo befunden.

Entreffen des dritten baltischen Geschwaders in den malayischen Gewässern.

Pulo Pinang, 26. April. („Neuter“-Meldung.)

Man erwartet, daß das dritte baltische Geschwader heute Pinang passiren werde. Die Behörden der Insel lassen während der Nacht die Zugänge der Insel überwachen.

(Pulo Pinang oder die Prince of Wales-Insel liegt an der nordwestlichen Einfahrt der Malaccastraße an der Westküste der malayischen Halbinsel. Die Insel, deren Hauptort Georgetown ist, gehört zu der englischen Provinz Wellesley. Von Pulo Pinang bis Singapore, an der Spitze des südchinesischen Meeres, beträgt die Entfernung etwa 350 Seemeilen. Die dritte baltische Flotte kann diese Strecke in anderthalb Tagen zurücklegen, so daß sie Singapore morgen Nachmittags passiren und längstens übermorgen in die südchinesische See einfahren und die Vereinigung mit der Flotte Roschdestwensky's anstreben kann.)

Vereinigung des Geschwaders Roschdestwensky's und Nebogatoff's.

Tsingtau, 26. April. („Neuter“-Meldung.)

Hier weilenden russischen Offiziere haben die Nachricht erhalten, daß die russische Flotte die Kamran-Bucht mit südlichem Kurse verlassen habe, um sich mit dem dritten russischen Geschwader zu vereinigen.

Vom mandschurischen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 26. April. (Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“.) General Linewitsch telegraphirt unter dem Geßtrigen:

Unsere Vorposten zwangen den Feind am 22. d. zur Rückung des Dorfes Ranshentu, sodann des Dorfes Wemanpausen, das besetzt wurde. Die Japaner besetzten eine besetzte Stellung drei Werst südlich vom Neujanpomen. Das Feuer unserer Artillerie und das Erscheinen unserer Abtheilung vor der Front und an der linken Flanke zwang die Japaner zum eiligen Rückzuge auf Gajantscheng. Auf der Flucht verbrannte der Feind ein Proviantdepot. Am 23. d. nöthigten unsere Truppen den Feind, sich aus der Stellung Gajantscheng zurückzuziehen. Am selben Tage näherten sich unsere Vorposten, den Feind zurücktreibend, der Stadt Tschantupu, das stark besetzt und von den Japanern besetzt war. Unsere Artillerie eröffnete das Feuer auf die Stadt von der

als wenn Sie Ihrer Nachsicht gefolgt und auf der Bestrafung Ihrer Frau bestanden wären?“ Der Mann, es war ein hobiger Arbeiter, rührte sich nicht. Da fuhr Werther zu reden fort. Aber jetzt redete er ganz leise. „Seien Sie doch nicht so unachtsam. Haben Sie denn in diese Punkte nie geseht? Welcher von uns Männern kann denn ehelich behaupten, daß er seiner Frau allezeit auch in Gedanken treu geblieben ist? Sie können dies so wenig wie —“ „ich“ hatte er sagen wollen, aber das sagte er doch nicht, sondern: „wie irgend ein Anderer“, und dann fuhr er eifrig fort: „und wir haben doch die geringere Phantasie und die größere Willenskraft. Das bedenken Sie, und dann werden Sie Ihrer Frau schon verzeihen können.“

In den Mann war jetzt Leben gekommen. Was ihn gepackt hatte, das von der größeren Willenskraft oder die Stelle von der eigenen ehelichen Untreue — blieb dahingestellt. Jedenfalls aber hatte ihn etwas aus Werther's Rede gepackt, in Wahrheit verständig gestimmt. Worte freilich fand er nicht, aber nachdem er Werther ernst angeschaut, streckte er die Hand hin und ging dann auf sein Weib zu: „Komm, Tisi“, das war Alles, aber er faßte sie dabei freundlich an der Hand und ging mit ihr fort.

Werther folgte ihm langsam. Er war außerordentlich zufrieden mit sich, das war einer seiner schönsten Erfolge. Im Flur unten zündete er still lächelnd seine inzwischen kalt gewordene Cigarre wieder an, dann schlenderte er in bester Stimmung seiner Wohnung zu.

Er fand seine Frau nicht zuhause. Aber ein Anderer wartete im Salon auf ihn: Doktor Rößich. Das war ein seltener Besuch. Er mußte ein wenig warten, denn war Werther auch neugierig zu erfahren, was den alten Spötter zu ihm geführt hatte, so

interessirte ihn doch weit mehr noch der heutige Briefeinkauf. Er wartete ja die Ankündigung des Besuchs eines seiner liebsten Studiengenossen, der dieser Tage zu ihm kommen wollte. Das hatte er von einem gemeinsamen Freunde erfahren. Wichtig, — da war ein Brief, den eine kräftige Männerhand adressirt hatte. Das mußte das erwartete Schreiben sein. Werther nahm sich nicht die Mühe, die Adresse zu lesen, noch beachtete er die gelbe Marke, sondern riß das Couvert auf. Gleich darnach gab es ihm einen Ruck. Er hatte „Angebete, schönste Frau!“ gelesen. Jetzt griff er langsam, merkwürdig langsam noch einmal nach dem Couvert, das er vorhin auf das Tischchen geworfen hatte. Ja, ja, es war an seine Frau adressirt.

Er taumelte, er taumelte wirklich — trotz seiner zwei Standpunkte, und er fühlte eine unsinnige Wuth in sich aufsteigen. Und wenn er wüthend war, was nicht oft vorkam, dann verlor er allemal gründlich alle Besonnenheit. So geschah es ihm auch jetzt. Einem angeschossenen Eber gleich stürzte er in den Salon. Rößich, der gerade gemächlich die verschiedenen Photographien der schönen Hausfrau betrachtete, die er in einem silbernen Fächerständer entdeckt hatte, rief verwundert: „No, no!“, dann stellte er den Ständer wieder auf das Tischchen und führte den außer sich Gerathenen ein wenig gewaltsam zum Fenster, wo er ihn auf einen Sessel niederdrückte.

„Was ist denn also los, Doktor?“ erkundigte er sich.

„Die Glende! — Herrgott, dieses Weib betriegt mich!“ schrie Werther.

„Sprechen Sie von einer Geliebten, oder ist die „Glende“ Ihre geehrte Frau Gemahlin?“ fuhr Rößich gelassen fort. „Jedenfalls ist Schreien jetzt nicht

am Platze, außer Sie wollen Ihre Dienstleute zu Ihren Vertrauten machen. So reden Sie doch, verhaltens Wuth thut nicht gut.“

„Von meiner Frau spreche ich, denken Sie, Rößich, meine Frau bekommt solche Briefe! Ich jage sie davon. Augenblicklich jage ich sie davon.“

„Na, augenblicklich doch nicht. Erstens ist sie nicht da, und zweitens muß so etwas in Ruhe und Besonnenheit geschehen, schon wegen der zwei Standpunkte, Doktor!“ jagte er kalt. „Ruhe, Ruhe! lieber Werther. Seien Sie doch jetzt auch mild. Sie waren es doch bis dreiviertel Zwölf, sonst hätten Sie das Arbeiterpaar, das zuletzt darangekommen ist, nicht verfohnt entlassen können, Doktor! Und Schlimmeres als diese kleine Arbeiterfrau kann doch die Ihrige auch nicht gethan haben“, fuhr Rößich unentwegt fort, während sich Werther unter diesen Worten und den Vorstellungen, welche sie in ihm erweckten, förmlich wand.

„Und von einer Justifizierung kann so Hals über Kopf überhaupt keine Rede sein“, bemerkte seelenruhig der Arzt. „Man muß sie nämlich hören alle Beide. Was sagt denn also er“, daß Sie darüber so aus dem Häuschen gerathen sind?“

Werther reichte ihm mit zitternder Hand den Brief.

„Noch weiß ich's nicht“, sagte er tragischen Tones und dann ingrimmig: „Aber das weiß ich, daß ich die Beiden züchtigen werde, wie noch nie ein Einbruch in eine Ehe gezüchtigt worden ist.“

Danach war es etwa eine Minute lang still in dem reizenden lichtblauen Salon der schönen Frau Doktorin. Dann lachte Rößich laut auf, lachte so anhaltend, daß er ganz schwach wurde und sich stützen mußte.

Werther erhob den Kopf. Ein peinliches Er-

Offseite her. Als es sich herausstellte, daß die Stadt von einer beträchtlichen Abtheilung besetzt war, zogen sich unsere Truppen zurück. Unsere Kavallerie zerstörte die telegraphische Verbindung zwischen Hajantischong und Tschantupu.

Tokio, 25. April. („Reuter.“) Amtlich wird gemeldet: Der Feind, welcher in der Stärke von fünf Bataillonen, 16 Sotnien, einer Batterie unsere vorgerückte Kavallerie bedrängte, griff sie am 24. d. in der Umgebung von Kajaun an. Unsere dort befindlichen Truppen gingen unter Deckung vor, besiegten den Feind und verfolgten ihn bis Mienhua-tsch. Unsere Verluste betragen 38 Tote. Der Feind ließ ungefähr 200 Tote zurück. Zwei andere Abtheilungen, von denen die eine aus sechs Bataillonen und 16 Sotnien und die andere aus 12 Sotnien und einer Batterie bestand, griffen Tschantschi und Piotsatsuan, zogen sich aber zurück, als ihre Kameraden geschlagen waren.

Berlin, 26. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer Petersburger Meldung des „Lokal-Anzeigers“ ist es der feste Entschluß der Regierung den Krieg in Ostasien unter allen Umständen fortzusetzen. Die Geistlichkeit wurde von den Behörden zur Aeußerung darüber aufgefordert, in welchem Umfange die Klöster und Kirchen zu den materiellen Lasten des Krieges beitragen könnten.

Tokio, 26. April. („Reuter.“) Heute wurde über die ganze Insel Formosa das Kriegrecht erklärt. Diese Maßnahme ist heute vom geheimen Rath beschlossen worden.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 26. April. In ruhigem Bette floß die Beratung der heutigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses hin und ohne jedwede Emotion erledigte die Repräsentanz während kaum zwei Stunden ihr aus 28 Gegenständen bestehendes Arbeitspensum. Vor der Tagesordnung beantwortete Bürgermeister Johann Salmos eine Interpellation Dr. Eugen Andrássy's betreffend die Anmeldung von Infektionskrankheiten. Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus eröffnet die Versammlung und widmet dem jüngst verstorbenen Repräsentanten Ludwig v. Krauß einen warmempfundenen Nachruf. Auf Antrag des Präsidenten wird das Andenken Krauß' protokolllarisch verewigt und an die trauernde Familie ein Beileidschreiben gerichtet. An die Stelle des Dahingegangenen rückt das Ersatzmitglied Anton Reményi vor.

Bürgermeister Johann Salmos ertheilt hierauf eine Antwort auf die lebhafte eingebrachte Interpellation Eugen Andrássy's bezüglich der strengeren Handhabung der behördlichen Kontrolle bei Infektionskrankheiten. Der Interpellant habe einen Fall erwähnt, wo es sich angeblich darum gehandelt habe, daß zwei bei der Hauptstadt als Beherinnen angestellte Schwestern eines an Scharlach erkrankten Kindes die Schule besucht haben, weil die vorgeschriebenen behördlichen Verfügungen in diesem Falle nicht rechtzeitig durchgeführt wurden. Redner bedauere, daß Dr. Andrássy die Namen der betreffenden Lehrerinnen nicht habe mittheilen wollen und somit die Unterzuchung des konkreten Falles nicht möglich war. Was im Allgemeinen die stadtbehördlichen Maßregeln bei ansteckenden Krankheiten betreffe, so werde denselben auf der ganzen Linie mit größter Strenge

stauten drückte sich in seinem Gesichte aus. Das war doch kein Unlaf, seiner Heiterkeit die Zügel schießen zu lassen. Aber köblich lachte immer noch, daß ihm die Thränen über die Wangen liefen. Da riß Werther ihm den Brief aus der Hand und nun las er: „Angebetete, schönste Frau! Gestern ging für mich die Sonne des Glückes, das Gestirn der Liebe auf. Lassen Sie es ein Doppelgestirn sein! Sie werden damit den, der Sie gestern im Theater zum ersten Male zu sehen das Glück hatte, zum Seligsten aller Sterblichen machen.“

Das war der Anfang, und in dieser Tonart der noch grünen Liebe ging es noch zwei Seiten weiter. Unterschieben war ein kleinadeliger Name und diesem folgte die ergreifende Bemerkung, daß der Schreiber ein Lieutenant sei.

Als Werther, immer langsamer lesend, endlich doch mit der so harmlosen Epistel fertig war, schaute er beschämt zu dem Doktor hinüber, der noch immer schmunzelte.

„War ich ein Esel!“ sagte Werther offenerzig, und sein Besucher widersprach ihm nicht. Er nickte vielmehr zustimmend.

„Und was sagen Sie zu Ihrem zweifachen Standpunkt?“ erkundigte sich der alte Arzt. „Merken Sie jetzt, daß es damit für den eigenen Gebrauch nichts ist?“

Da eben läutete es draußen. Die Frau Doktor war heimgekommen. Werther steckte rasch das Couvert und den Brief zu sich, dann fand er gerade noch Zeit, köblich die Hand zu reichen und zu sagen: „Mein, — es ist nichts damit.“

Und bei dieser Erkenntniß stieg ihm langsam das Blut ins Gesicht.

Alexander Engel.

Geltung verschafft. Die Repräsentanz nimmt die Antwort zur Kenntnis.

Der Magistrat beantragt, entgegen dem abweislichen Beschluß der Finanzkommission, die im Mai l. J. in Budapest stattfindende II. internationale Automobil-ausstellung mit 6000 Kronen zu subventioniren. Dieser Proposition tritt Dr. Alexander Pollack energisch entgegen und betont, daß es sich in vorliegendem Falle weder um die Unterstützung eines heimischen Industriezweiges noch um die Hebung des Budapest Fremdenverkehrs handle. Die Ausstellung werde von dem Automobilklub, einer geschlossenen vornehmen Gesellschaft, arrangirt, welcher auch für die Kosten der Exposition aufkommen möge. — Bela Simonovics unterstützt den Magistratsantrag, für den auch Bürgermeister Johann Salmos wärmstens eintritt. Nach den Ausführungen Dr. Árpád Köbels, der sich die Argumentation Pollack's zu eigen machte, wird die Magistratsunterbreitung mit 85 gegen 64 Stimmen abgelehnt.

Der Municipalausschuß weist Johann die Kostenbedeckung für die Ueberführung der Wohlthätigkeits- und Sanitätssektionen des Magistrats nach.

Bekanntlich wurde die Institution der Mauth-ausscher aufgelassen und eine Anzahl von Aufsehern hat nun keine Stellen eingeblüht. Der Magistrat beantragt, die Betreffenden zu pensioniren, und bemerkt, daß sie bei eventuellen Vakaturen berücksichtigt werden. Dr. Wilhelm Vajzoni ergreift das Wort im Interesse der gewesenen Mauthaufseher, welche — seines Wissens — zur Stunde provisorisch in verschiedenen Aemtern untergebracht sind. Er wünscht, der Magistrat möge einen genauen Ausweis über die gegenwärtige Verwendung der Aufseher anfertigen, damit die Repräsentanz in dieser Beziehung orientirt sei. Bis dahin aber seien die Aufseher im Genuß ihrer Bezüge zu belassen. Nach einer kurzen Bemerkung des Bürgermeisters Johann Salmos wird der Vajzoni'sche Antrag genehmigt.

Hierauf werden die Kosten der Parkirung des Parlamentsplatzes — 11,600 Kronen — nachgewiesen. Dem ungarischen Landesverband wird eine Subvention von 2000 Kronen votirt.

Der Professor an der kön. ung. Baugewerkschule Dr. Alexander Solymosi sucht um die Gewährung der Alterspension an, um sich, trotzdem er die Altersgrenze von 40 Jahren überschritten hat, an der Konkurrenz auf eine Professorenstelle bei einer kommunal-Oberrealschule betheiligen zu können. Der Magistrat unterstützt das Ansuchen. Dr. Michael Szalai vernahmt sich energisch dagegen, daß dem Gesuchsteller die Alterspension ertheilt werde, da dieses Vorgehen ein den Interessen der Hauptstadt zuwiderlaufendes Präzedenz bilden würde. Der Municipalausschuß acceptirt die Argumente Szalai's und verwirft die Magistratsunterbreitung. Es werden noch einige belanglose Angelegenheiten erledigt, worauf die Generalversammlung ihr Ende erreicht.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. April.

\* Die innere Einrichtung des St. Gerhards-Hospitals. Das St. Gerhards-Epidemiehospital liegt die Hauptstadt, einer direkten Aufforderung des früheren Ministers des Innern Koloman Széll Folge gehend, errichtet. Die Regierung hatte seinerzeit die Zustimmung ertheilt, die Hälfte der Kosten beizutragen, und Minister Széll liquidirte auch aus dem Landes-Krankenversorgungsfonds die Hälfte der Baukosten, welche 500,000 Kronen beanspruchten. Den Beitrag zu den Kosten der Spitalseinrichtung verweigerte jedoch der unterdessen zum Minister des Innern gewordene Graf Stephan Tisza, indem er darauf hinwies, daß diese Last dem wohlthätigen Krankenversorgungsfonds nicht aufgebürdet werden könne. Der hauptstädtische Magistrat beschloß in seiner jüngsten Sitzung, die Regierung in einer Repräsentation aufmerksam zu machen, daß der Minister des Innern seinerzeit das bindende Versprechen abgegeben habe, zu den Kosten des St. Gerhards-Hospitals die Hälfte beizusteuern.

\* Die Umgebung des Parlamentsgebäudes. Der hauptstädtische Magistrat faßte vor einiger Zeit den Beschluß, den vor dem Parlamentsgebäude befindlichen Abschnitt des Donauquais für Schiffsländungswecke nicht zu überlassen. Ueber Betreiben des ungarischen Schiffsfahrtsvereins modifizirte der Magistrat seinen Beschluß, indem er das Quaigebiet als Freihafen erklärte, jedoch aus sprach, daß dort bloß Getreide- und Mehl-schiffe landen dürfen und die Ladungen sofort weiterbefördert werden müssen.

\* Die hauptstädtische Kommission für bildende Künste hielt heute Vormittags unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Alois Matuská eine Sitzung, in welcher an die Stelle des verstorbenen Joseph Bucher Dr. Geza Wagnez zum Mitglied der Jury für das Freiheits-Denkmal und das Kossuth-Monument ernannt wurde. Es wurde ferner beschlossen, das Semmelweis-Denkmal und die Büste der Frau Paul Böros auf der Elisabeth-Promenade zu placiren.

\* Sanitätsanzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. April. Insektionskrankheiten kamen vor 44, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Variolosis —, Scharblattern 4, Scharlach 25, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma —, Ohren-entzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —, — Krankenstand im Krankenhaus 2247, im Johannes-Hospital 971. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk — 2, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 19, 9. Bezirk 9, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. — Tode 2.

ursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 16, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmfataren 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolosis —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern 1, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 9.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizugeben. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 26. April.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Jeuilleion-Zeitung“ (Schnelekomponisten, „Mellelei“, die Fortsetzungen der Romane „Eine Lüge“ und „Die Tochter des Millionärs“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bewölkttes Wetter mit einigem Nordwestwind. Die Morgen-temperatur betrug 61 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 12 Gr. C. In der Witterung Europas ist keine Aenderung eingetreten, bloß die Temperatur ist gesunken. In Ungarn war das Wetter gestern abwechselnd bewölkt und noch kühl. Niederschläge gab es — mit Ausnahme der nördlichen Theile des Alfsold und des größeren Theiles des transdanubischen Gebietes — nahezu überall, wobei stellenweise schwächere Gewitter und mäßiger Hagel vorkam. Nächtlige Fröste gab es ebenfalls vereinzelt. Das Maximum betrug sich in Csáktornya mit 18 Gr. C., das Minimum in Vajárosnány mit — 3 Gr. C. Das gestrige Maximum varirte zwischen 18 Gr. C. und 5 Gr. C., das Minimum zwischen — 3 Gr. C. und 8 Gr. C. Fiume hatte ein Maximum von 17 Gr. C. und ein Minimum von 7 Gr. C., Erkenica von 15 Gr. C., respektive 8 Gr. C. Das Maximum war ganz über dem Nullpunkt, das Minimum ebenfalls nahezu ganz über Null. Wien hatte ein Maximum von 11 Gr. C. und ein Minimum von 4 Gr. C., Prag von 10 Gr. C., respektive 4 Gr. C., Klagenfurt 13 Gr. C., respektive 1 Gr. C., Paris 15 Gr. C., respektive 9 Gr. C., Biarritz 21 Gr. C., respektive 10 Gr. C. Die Morgen-temperatur betrug gestern in Berlin 72 Gr. C., in Petersburg 22 Gr. C., in Serajewo 51 Gr. C., in Belgrad 74 Gr. C., in Budapest 81 Gr. C., in Konstantinopel 108 Gr. C., in Rom 90 Gr. C., in Neapel 115 Gr. C. Es ist mildes, mit stellenweisem Regen, eventuell mit Gewitter — insbesondere im Westen — zu erwarten.

\* Die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Serbien. In informierten Kreisen verlautet, der österreichisch-ungarische Gesandte Dr. Dumba werde in einiger Zeit von seinem Belgrader Posten scheiden. Als sein Nachfolger gilt Freiherr v. Cziziklan, der seit zehn Jahren als Gesandter am Pefinger Hof wirkt. Freiherr v. Cziziklan weilt derzeit auf Urlaub in seiner Heimath und hat sich, wie wir gemeldet, vor Kurzem mit Gräfin Zichy in Pozsony verlobt.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Sokoder evang. Seelsorger A. K. Michael Smid, in Anerkennung seiner langjährigen erfolgreichen Thätigkeit, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; den Schulinpektoralstanzlisten Stephan Kiss (Komitat Ung.) und Emerich Mikó (Komitat Száros) den Titel von Hilfs-Schulinpektoren verliehen.

\* Adoption. Se. Majestät hat die Adoption der Frau Daniel Benk de Jeyfalva geb. Valerie Erdelyi durch ihren Stiefvater, den k. u. k. Kammerer und technischen Rath Johann Antos, genehmigt und zugleich gestattet, daß die adoptirte Frau fortan den Familiennamen „Antos“ mit dem Prädikat „Néni“ und mit Hinweglassung ihres eigenen Familiennamens führen dürfe.

\* Lutheranische Seelsorgerwahl. Die Seelsorgerstelle in der neuen evangelischen Kirche in der Stadtwaldchenallee soll demnächst besetzt werden. Der Kirchenrath hat unter etwa dreißig Neflektanten für diese Stelle vier kandidirt: Ludwig Seduly (Neupest), Paul Blaticzky (Solyom), Johann Kerep (Nagybánya) und den hauptstädtischen Katecheten Johann Kaczian. Die Kandidaten sind nach altem Brauch zum Probetortrag verpflichtet. Am Ostermontag hielt Ludwig Seduly in der Kirche am Deakplatz seinen Vortrag. Am nächsten Sonntag um 11 Uhr Vormittags kommt Johann Kerep an die Reihe, der für einen der besten Predner der ungarischen lutherischen Kirche gehalten wird.

\* Ein Bruder des Sultans gestorben. Aus Konstantinopel, 25. d., wird gemeldet: Der seit Monaten kranke zweitjüngste Bruder des Sultans, Prinz Ahmed Kemal Eddin, ist gestorben und wurde heute beerdigt. Eine offizielle Mittheilung besagt, daß Prinz Kemal Eddin an Krebs, an welchem er seit sechs Monaten litt, gestorben ist.

Der Sultan ist durch diesen Todesfall in tiefe Trauer versetzt. Se. kaiserliche Hoheit Prinz Ahmed Kemal Eddin-Efendi wurde am 3. Dezember 1847 zu Konstantinopel geboren. Er bekleidete den Rang eines kaiserlich türkischen Generals. Er hinterläßt eine Tochter, Ihre kaiserliche Hoheit Prinzessin Münire-Sultane, geboren zu Konstantinopel im Jahre 1877. Der dem Sultan und damit der Thronfolge nächststehende Bruder ist Prinz Muhamed Maschad.

\* Automobilunfall auf der Andrássystraße.

Der Schnellkeitswahnsinn der Automobilisten fordert immer neue Opfer. Heute ereignete sich auf der Andrássystraße ein Automobilunfall, der relativ noch glimpflich verlief. Der Unfall trug sich folgendermaßen zu: Ein Beamter der in der Industriehalle im Stadtwaldchen zu veranstaltenden Automobilausstellung raste in einem der Firma G. Schreiber u. Co. gehörigen Automobil über die Andrássystraße. Bei der Großen Feldgasse karambolirte der Wagen mit einem dort stehenden Einspänner mit derartiger Wucht, daß das eine Rad des Automobils sogleich in Stück sprang. Im selben Augenblicke wollten mehrere Passanten die Straße überqueren; vier Frauen, und zwar die 64jährige Köchin Julie Maschik, die 53jährige Witwe Frau Joseph Gyurcsó und die Privatien Charlotte und Louise Grósz, Erstere 36, Letztere 22 Jahre alt, geriethen zwischen die beiden Wagen und erlitten erhebliche Verletzungen. Die freiwilligen Retter konnten sich durch die ungeheuer angesammelte Menschenmenge nur schwer einen Weg bahnen. Die verwundeten Frauen wurden verbunden und in ihre Wohnungen gebracht. Auch der Chauffeur des Automobils erlitt Verletzungen.

\* Trauung auf dem Sterbebette.

Aus Effe gg wird berichtet: Der Oberleutnant Max Gillmings, der zu Ostern hier gestorben ist, erhielt drei Tage vor seinem Tode in Folge Befürwortung seines Regimentskommandanten, des Obersten Kunz, von Sr. Majestät telegraphisch die Bewilligung zur Eheschließung ohne Kaution. Der Militärpfarrer traute hierauf den Offizier auf seinem Sterbebette mit der Hauptmannswaise Antoinette Trauner.

\* Schnee und Hagel.

Aus Trencsén wird berichtet: In den letzten Tagen herrschten im ganzen Komitat wiederholt heftige Schneefälle. Die Berge sind mit hohem Schnee bedeckt. Auch große Hagelweiter haben sich hier enden.

\* Von Stufe zu Stufe.

Es mußte ja so kommen. Wenn man einmal auf dem Pfade der Moral ausgleitet, geht der Sturz in den Abgrund allmählig, aber mit fast unsehbarer Sicherheit vor sich. Er entsamte einer angesehenen Familie. Der Vater war ein hoher Staatsangestellter. Der Sohn wurde in eine Kavallerie-Kadettenschule gesteckt. Er war ein strammer, kräftiger Junge, hatte große Vorliebe für den militärischen Beruf, und wenn die Lieutenantsgasse nicht ausreichen sollte, gab es vom Hause immer reichlichen Zuschuß, ja selbst wenn Protektion nothig war, war sie nicht unerschöpflich. Also seltene Ausichten auf eine glänzende Karriere. Es kam aber anders, als es sich die braven Eltern und vielleicht auch das Söhnchen ausgemalt hatten. Als Husarenlieutenant hatte er noble Passiven, die zu befriedigen selbst die reichliche Apanage vom Elternhause nicht ausreichte. Er versiel dem Kartenspiel, besuchte häufig den Turf, ward eine bekannte Gestalt in den Nachtlokalen. Dazu hatte er noch das Unglück, in einer Großstadt, in Wien, zu garnisoniren, reichlich Gelegenheit also, seinem Leichtsinne zu fröhnen. In der großen Garnison kann man leichter Geld aufreiben als in der Kleinstadt. Die Wucherer laufen da Einem förmlich das Haus ein, und auch das Kommando erlangt seltener — in der Regel erst, wenns spät ist — von derlei Geldgeschäften Kenntnis, als in der kleinen Garnison. Geld gab es also in Hülle und Fülle, wenn auch an den Verfalltagen die „Alten“ herhalten mußten. Denn sie ließen ihren Sohn niemals im Stich, und wenn es ihnen schon zu bunt wurde, appellirte der Herr Lieutenant an ihre Einsicht: Porteepee, Offiziersehrenwort, Karriere. Und sie schickten wieder Geld. Dann kam ein neues Kapitel: das Weib. Ein kleines Abenteuer winkte dem schmucken Offizier und er ergriß freudig die Gelegenheit, ein neues Verhältniß anzuknüpfen, wie man es ja so oft thut. Diesmal ging es aber nicht so glatt seinem Ende entgegen. Es kam zu einem Skandal. Der betrogene Gatte, ein Wiener Bankier, ertappte den Offizier bei einem Stelldichein mit der betrügerischen Gattin. Der Gemahl überfiel den Verführer mit einer Peitsche und schlug ihn blutig. Die Sache kam vor's Gericht. Man erinnert sich noch an den sensationellen Wiener Scheidungsprozess, zu welchem der betrogene Ehegatte an seine Freunde und Bekannten separate Einladungen ergehen ließ. Der Bankier war vom Lieutenant wegen schwerer körperlicher Verletzung geklagt worden. Das Gericht sprach aber den Bankier frei und verurtheilte den Kläger wegen Ehebruchs. Nach diesem peinlichen Skandal war er gezwungen, seine Offizierschärge niederzulegen. Man glaubte, daß er die Frau, von der sich ihr Gatte natürlich scheiden ließ, ehelichen und sich einem Civilberuf zuwenden werde. Das geschah aber nicht. Als das Gericht die Schei-

dung des Ehepaares ausgesprochen hatte, war auch das Verhältniß des Lieutenants zur Frau beendet. Er liebte nur die verheirathete Frau, die geschiedene, alleinstehende mochte er nicht. Oder vielleicht hatte sie ihren Verehrer satt bekommen. Gleichviel, das Dreieck war — gewissermaßen oon Gerichtswegen — gründlich zerstört. Der Lieutenant i. R. lebte nun von dem Geld, das ihm sein Vater zur Verfügung stellte. Er kam aber damit nicht aus und machte wieder Schulden über Schulden. Schließlich weigerte sich aber der Vater, diese Schulden zu bezahlen. Nun griff der wadere Sohn abermals zu seinem altbewährten Mittel: er drohte. Die Drohungen blieben jedoch erfolglos. In den letzten Tagen bestürmte er seine Eltern mit Briefen, in denen er einen Selbstmord ankündigte, falls man ihm nicht sofort mit 6000 Kronen zur Hilfe komme. Als er darauf keine Antwort erhielt, schrieb er an seine Mutter, daß er die ganze Familie ausrotten werde. Die arme, schwergeprüfte Mutter erstattete die polizeiliche Anzeige und bat um die Verhaftung ihres Sohnes. Und heute meldet der Polizeireport trocken und in lakonischer Kürze, daß der 35jährige frühere Husaren-Offizier Ludwig L a k n e r an der letzten Stufe angelangt sei. Er wurde in Haft genommen. . .

\* Trauungen.

Gestern führte in der evangelischen Kirche am Deakplatz der hiesige Kaufmann Karl M a j b a das Frä. Klara H ö s e l zum Traualtar. Die Trauung, welcher ein zahlreiches distinguirtes Publikum beiwohnte, vollzog Pfarrer Johann S c h r a n z. — In demselben Gotteshause hat heute Mittags 12 Uhr der hauptstädtische Arzt Dr. Alexander B o k o r n y i mit Frä. Gisella L i e d e m a n n den Bund der Ehe geschlossen, während um 1 Uhr Advokat Dr. Franz B a j a n sich mit Frä. J a s z i b e n l i s t vermählte. Beiden Brautpaaren, bei deren Trauung ein zahlreiches, vornehmes Publikum zugegen war, erteilte Seelherger Alexander H o r v á t h den kirchlichen Segen. — Im Matrifelamt auf dem Galvinplatz fand heute die Trauung des Malers Béla D é r y, Sekretärs des „Nemzeti Szalon“, mit Frä. Alice v. B o g y a y statt. Als Trauzengen fungirten die Direktoren des „Nemzeti Szalon“ Ludwig E r n s t und Ladislaus K é s z i - K o v á c s.

\* Der verhaftete Postbeamte.

In Angelegenheit des gestern von der Polizei verhafteten Postbeamten Albert M a r t h a, der die in seine Hände gelangten Geldbriefe plünderte, setzt die Polizei gemeinsam mit der Postdirektion die Untersuchung fort. Bisher konnte jedoch das Manko noch nicht festgestellt werden. Martha wurde heute der Staatsanwaltschaft übergeben.

\* Familienfeier.

Der bekannte hauptstädtische Mode- und Weißwaarenhändler Joseph S t e r n feierte gestern im ersten Familienkreise seinen 70. Geburtstag. Der allgemein geachtete, noch immer rüstige alte Herr wird sich nunmehr nach fünfzigjährigem, arbeitsreichem Wirken in den Ruhestand zurückziehen.

\* Albert Holl †.

Der Vizedirektor i. R. der ungarischen Eskompte- und Wechselbank Albert H o l l ist heute nach kurzem Leiden im 83. Lebensjahre verschieden.

Der Verbliebene war eine in der Bank- und Finanzwelt geschätzte Persönlichkeit. Er begann seine Karriere in den vierziger Jahren im Wiener Hause Rothschild, gelangte später zur Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschafts-Agentie nach Budapest, wo er zum Verlehrschesef avancirte. Als dann die vereinigte ungarische Dampfschiffahrts-Gesellschaft begründet wurde, nahm Holl daselbst die Stelle eines Generaldirektors an. Bei der ungarischen Eskompte- und Wechselbank wirkte der Verbliebene über drei Decennien. Auch in der hauptstädtischen Gesellschaft spielte Direktor Holl eine hervorragende Rolle, besonders in kommerziellen und Finanzkreisen war er hochgeachtet. Seit seiner Pensionirung war er Mitglied des Aufsichtsraths der Eskomptebank und der Pécs-Barcser Eisenbahn. Auch an kirchlichen Angelegenheiten der ev. Gemeinde N. B. nahm Holl lebhaften Antheil. Seine Verdienste wurden auch an allerhöchster Stelle durch Verleihung des Franz Joseph-Ordens gewürdigt. Den Verbliebenen betrauern zwei Söhne: der Arzt Dr. Walter Holl und der Protokurist der ungarischen Eskomptebank Otto Holl, sowie eine weitverzweigte, angesehene Familie. Das Leichenbegängniß findet am 28. d., Nachmittags halb 4 Uhr, vom Trauerhause, Franz Deakgasse 21, aus statt.

\* Kinderfest.

Das Donnerstags Nachmittags 5 Uhr in der hauptstädtischen Redoute unter dem Protektorate der Gräfin Albin E s a k y stattfindende Kinderfest wird in seiner Art etwas sein, das Kindern noch niemals geboten wurde. Die Musikproduktionen, die zumest von kostümirten Kindern ausgeführt werden, sowie die Tableau und die mimischen Tänze der kleinen Dilettantin Pistike G e d e o n dürften in ihrer Art eine Schenkwürdigkeit bilden. Das Tableau der ungarischen Hochzeit und der damit verbundenen von Kindern ausgeführten Tänze werden gewiß lebhaften Beifall finden. Die Solotänze werden die Kleinen Tiborka J d r á n y i, Maresi und Oskar K o h l m e g, Zanka und Rozsita D e l i, Géza S t o r n e und Béla Y u s t z e. erekturiren. Ueberdies wird der kleine Violinvirtuose Joseph S z i g e t i einige Pücen spielen. Abgesehen vom wohlthätigen Zwecke der Veranstaltung, welcher in der Bekleidung armer Kinder besteht, wäre das Gebotene an und für sich werth, daß sich je mehr Besucher einfinden mögen. Der Vorstellung folgt Tanz, an welchem die Kinder theilnehmen.

\* Ein verliebter Attentäter.

Der Friseurgehilfe Johann K o c s a feuerte gestern Abends vor dem Hause Bergengasse Nr. 6 auf seine Geliebte, die Magd Anna F e r e n c z i, einen Revolverbeschuß ab, der jedoch sein Ziel verfehlte. Bevor noch Kocsa einen zweiten Schuß hätte abgeben können, wurde er von den Hausleuten festgenommen und einem Polizisten übergeben. Bei der

Oberstadthauptmannschaft gestand Kocsa, daß er die Ferenczi, die ihn treulos verlassen hatte, aus Rache tödten wollte. Kocsa wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

\* Die Sicherheit der Postsendungen.

In letzter Zeit sich häufig wiederholenden Poststraube und Einbrüche mahnen zu erhöhter Vorsicht. Aus diesem Grunde hat nun Handelsminister Hieronymi eine Verordnung erlassen, in welcher eingehende Weisungen darüber erteilt werden, welche Maßnahmen zur Sicherung der Postsendungen getroffen werden sollen. Die Amtlokalität ist womöglich in Häusern, die aus Stein oder Ziegeln erbaut sind, unterzubringen, und zwar in unmittelbarer Nähe des Schlafzimmers des Postmeisters. Fenster und Thüren sind mit Eisengittern zu versehen und ist die eiserne Kasse an den Fußboden zu befestigen. Als Boten und Diener dürfen nur verlässliche Leute angestellt werden, und ist zum Schutze derselben im Nothfalle die Intervention der Polizei oder Gendarmerie in Anspruch zu nehmen. In den Bahnhöfen, wo große Zugstauungen vorkommen, sind zur Aufbewahrung der Kassetten Postkisten zu verwenden. In Gegenden, wo die öffentliche Sicherheit zu wünschen übrig läßt, dürfen die Postämter Geldsendungen nur bei Tag weiterbefördern.

\* Selbstmorde.

Der Hilfssekretär im Ministerium des Innern Dr. Ladislaus T o r k o s wurde heute Früh in seiner Wohnung (Wahner-Boulevard 17) todt aufgefunden. Er hatte durch einen Schuß in die Schläfe seinem Leben ein gewaltiges Ende bereitet. Der Selbstmörder stand im 40. Lebensjahre. Er war der Sohn des pensionirten Ministerialraths und bekannten ungarischen Dichters Ladislaus T o r k o s sen. Seit vielen Jahren laborirte der jüngere Torkos an einem neurasthenischen Leiden, gegen welches er in Kaltenleutgeben und anderen Kurorten vergebens Heilung suchte. In letzter Zeit verschlimmerte sich dieses Leiden zusehends. Gestern Abends weilte Torkos bei seinen Eltern, welche mit ihm in einem Hause wohnten. Zum Abendmahle waren auch mehrere Freunde der Familie geladen, denn es galt den 40. Geburtstag des Sohnes des Hauses zu feiern. Nach dem Souper begab sich Torkos in seine Wohnung, wo er die Verzweiflungsthat vollbrachte. Als heute Vormittags 9 Uhr trotz wiederholten Pöchens die Thüre seines Schlafgemachs nicht geöffnet wurde, schöpfte man Verdacht. Die Thüre wurde gewaltsam geöffnet und man fand nur mehr die Leiche des Unglücklichen blutüberströmt im Bette liegen. Briefe oder sonstige Aufzeichnungen hatte er nicht hinterlassen. Die behördliche Kommission konstatarirte den Selbstmord und nahm von einer Obduktion Abstand. — Man meldet aus B r ü n n: Gestern Nachmittags hat sich der Centraldirektor Karl K o c e r t der Rohrbacher Zuckerraffinerie-Aktiengesellschaft erschossen. — Man meldet aus G r a z: Im hiesigen Garnisonsspital hat sich der Oberleutnant Alois S c h l e s i n g e r vom 97. Infanterie-Regiment in Trist mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten und ist nach einigen Stunden der furchtbaren Verletzung erlegen.

\* Attentat während einer Automobilfahrt.

Aus W i e n e r - N e u s t a d t meldet man: Laut einer gestern in Schloß S c h w a r z a u am Steinfelde eingetroffenen Meldung wurde letzten Samstag auf Prinz C l i a s von P a r m a, Sohn des Herzogs Robert von Parma, in Italien während einer A u t o m o b i l f a h r t ein Attentat verübt. Ein Italiener warf einen Stein auf denselben, welcher jedoch den C h a u f f e u r traf und letzteren verwundete. Dieses neuerliche Attentat veranlaßt die herzogliche Familie, Schloß Schwarzau schon Anfangs Mai zu beziehen. Prinz Clia von Parma, Lieutenant im k. und k. Dragoner-Regiment Herzog von Lothringen Nr. 7, ist bekanntlich seit Mai 1903 mit Erzherzogin M a r i a A n n a, Tochter des Erzherzogs F r i e d r i c h und der Erzherzogin J s a b e l l a, vermählt. Er steht im 25. Lebensjahre.

\* Künstlerische Reklame.

Das Bestreben, dem Publikum auch auf dem Gebiete der Plakate und der journalistischen Reklame künstlerische Produkte zu bieten, hat sich auch schon in Ungarn eingebürgert. So wurden einige unserer graphischen Künstler zu solchen Arbeiten aufgefordert und unter Anderen von der Goldberger'schen Reklamunternehmung neuestens der begabte junge Künstler Ernst B a r t a, der zuletzt besonders in der Kunstausstellung des „Nemzeti Szalon“ mit seinen graphischen Produkten Aufsehen erregte, mit der Herstellung künstlerischer graphischer Arbeiten betraut.

\* Todesfälle.

Der Großindustrielle Gabriel M a d a r y hat einen schweren Schicksalsschlag erlitten: seine Gattin geb. Anna K u n ist heute im 83. Lebensjahre gestorben. — In S e b e s - K e l l e m e s starb der dortige Rabbiner Jehuda J u l e s im 90. Lebensjahr. — Johann L e b e r, Oberförster des Sepezer Domkapitels, starb in Szepesváralja im 61. Lebensjahr.

\* Verunglückte Ansfügler.

Der Fuhrmann Anton M i s c h e l und dessen Gattin, die am Donnerstag aus ihrem Wagen stürzten und sich schwere Verletzungen zuzogen, befinden sich noch immer im Nothspital. Der Zustand der Frau Mischel ist ein lebensgefährlicher, dagegen befindet sich ihr Mann auf dem Wege der Besserung. Ihre 17 Jahre alte Tochter Elisabeth ist soweit hergestellt, daß sie heute Nachmittags das Spital verlassen konnte.

\* Verhaftete Diebe.

Als der Advokaturkandidat Dr. Madár M a t a y gestern in seine Wohnung in der

Mosengasse 63 heimkehrte, bemerkte er, daß ein Mann aus seinem Fenster sprang und die Flucht ergreifen wollte. Matay schlug Lärm und die herbeigeeilten Hausbewohner nahmen den Einbrecher fest. Bei der Polizei wurde der Betreffende als der 28jährige Agent Ferdinand Weis agnosziert. Der Dieb wurde verhaftet. In der Balatongasse bemerkte der dort postierte Polizeimann, daß eine zerlumpte Gestalt der Reihe nach die Auerbrenner aus den Straßenandelabern herausnimmt. Der Polizist nahm den Dieb fest und machte ihn der Oberstadthauptmannschaft stellig, wo es sich herausstellte, daß der Betreffende mit dem 25 Jahre alten Schlossergehilfen David Klein identisch ist. Klein wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Der Tuberkulose-Kongress. In Paris findet vom 2. bis 7. Oktober der internationale Tuberkulose-Kongress unter dem Protektorat Loubets statt. Dieser Tage hat sich das ungarische Komitee des Kongresses unter Vorsitz des Universitätsprofessors Otto Perzik konstituiert, der in allen den Kongress betreffenden Angelegenheiten Jedermann gerne Aufklärung erteilt.

Liebesdrama. Der 20jährige Holzbildhauer Koloman Högye erschien heute Nachmittags in der Lelkagasse 26 gelegenen Wohnung seiner gewesenen Geliebten, der 17jährigen Anna Pap, und feuerte gegen sie einen Revolvererschuss ab. Das Mädchen wurde von den freiwilligen Rettern ins Hochspital überführt, der Attentäter verhaftet.

Lebensmüde. Der fünfzehnjährige Tapeziererlehrling Alexander Pollock trat heute Nacht am Altmassplatz eine Leugenselbstmord, die ihm schwere Verletzungen zufügte. Der Lehrling wurde in die Wohnung seiner Eltern überführt.

Verhaftete Raubmörderbände. Aus Vác wird telegraphiert: Die Raubmörder wurden heute Abends sammt den corpora delicti der Staatsanwaltschaft des Pesther Landbezirks eingeliefert. Anton Morgoródy ist nicht verhaftet, sondern bloß als Zeuge verhört worden.

Bacchus Mulató im „Hotel Paris“ hat sich während der kurzen Zeit seines Bestandes als eines der amüsansten Vergnügungs-Etablissements Budapests bewährt, welches massenhaft vom P. T. Publikum frequentiert wird. Herr Regényi, Violinhumorist, Herr Grünau, Komiker, und Fel. Ormai sind spezielle Zugkräfte, und die Possen direkte Schlager. Morgen, Freitag, wird „Der Morde im Gebirge“ zum ersten Mal aufgeführt, ein Stück, welches der rührigen Direktion noch lange für das Wort „ausverkauf“ garantiert.

Familien-Nachrichten.

Herr Sigmund Sterngast verlobte sich mit Fräulein Stefke, Tochter des Herrn Adolf Krauß, Kaufmann in Budapest.

Herr Miksa Fodor, Bahnbeamter, Rikur-Felegyháza, verlobte sich mit Fräulein Fetti, Tochter des Herrn Pinfás Seidler in Nagyhombat.

Herr Arnold Dukas, Mitbesitzer der Firma Dukas und Herzog, Galgóc, verlobte sich mit Fräulein Szere, Tochter des Gutsbesizers Herrn Samuel Fuchs, Raap.

Die Aussperrung der Bauarbeiter.

Der Strike der Baumeister dauert zwar noch immer an, aber dank der Intervention der Regierung dürfte in Bälde Frieden geschlossen werden. Der erste Schritt zu den Ausgleichsverhandlungen ist im Laufe des heutigen Tages erfolgt; morgen werden die Gehilfen und Meister im Handelsministerium zu einer Ausgleichsverhandlung zusammenzutreten. Sowohl die Gehilfen als auch die Meister hielten heute Versammlungen ab.

Die ausgesperrten Bauarbeiter hielten heute Vormittags um 10 Uhr im Gartenlokal „zur Triestinerin“, ihrem Strikelager, eine Versammlung, an welcher etwa niertausend der ausgesperrten Arbeiter teilnahmen. Die polizeiliche Ueberwachung war dem Stadthauptmann Dr. Kosz Diner übertragen. Als Präsident der Versammlung fungierte Georg Sogolyo. Der erste Redner, Karl Bantus, führte aus, daß die Baumeister die Arbeiter durch die Aussperrung von der Arbeit auszuhungern und müde machen wollen. Es sei dies ein von langer Hand vorbereiteter Plan. Die Baumeister seien jedoch mit ihren Erwartungen gleich zu Beginn der Aussperrung aufgelesen, denn die Baumeister der Provinz haben es ihrerseits abgelehnt, mit ihren hauptstädtischen Kollegen gemeinsame Sache zu machen und sich mit diesen solidarisch zu erklären. Die Baumeister in der Hauptstadt halten fest zusammen, weil sie wissen, daß in der Eintracht die Kraft liegt und weil sie hiedurch die Arbeiter noch mehr auszubeuten hoffen, um dann beim Wettrennen, bei Gelagen, in Orpheen etc. mehr verpassen zu können. Der Verdienst eines Arbeiters während des ganzen Jahres beträgt 1000 Kronen, wovon eine Familie absolut nicht leben kann. Die Arbeiteraussperrung der Baumeister sei eine schreiende Ungerechtigkeit, umso mehr, als sie die Baupreise um gut 40 Prozent erhöht haben unter dem Vorwande, daß die Arbeiter theurer geworden seien. Das ist aber nicht wahr, denn die Meister haben vielmehr die Löhne herabgedrückt. An der selben Organisation der Maurerarbeiter wird jedoch jedes Attentat der Meister zu Schanden werden, und die Drohung, daß die Regierung zur Unterdrückung der Arbeiter mit Hand anlegen werde, stößt den Arbeitern absolut keine Furcht ein, weil das Recht auf ihrer Seite ist. Die Baumeister treiben die Arbeiter oft absichtlich in den Strike, um, wenn sie den Fertigstellungstermin nicht einhalten können, einen Vorwand von vis major zu haben und so dem Könale zu entgehen; es geschieht dies auf Grund einer Verordnung des Handelsministers Hieronymi, der den Strike als vis major erklärt hat. Zum Schlusse fordert Redner die Arbeiter zu festem Aussharren auf, denn in diesem Kampfe werde schließlich dennoch das Recht siegen. Joseph Gyuris wiederholte die Ausführungen in deutscher, Andreas Szoboda in slowakischer Sprache. Die Versammlung beschloß, auf ihrem Standpunkte zu verharren, umso mehr, als auch die Sozialdemokraten ihre moralische und finanzielle Unterstützung und die Angehörigen aller übrigen Organisationen eine Steuer von 20 Hellern per Woche und Person zugelangt haben. Die ausgesperrten Arbeiter versammeln sich täglich im Strikelokal und warten dort auf den Entschluß der Arbeitgeber.

Nachmittags 4 Uhr hielt die Gewerbetekorporation der Baumeister eine Sitzung, in welcher Präsident Franz Jakabffy mittheilte, er habe seitens der Gewerbebehörde die Verständigung erhalten, daß heute Abends die ersten Ausgleichsverhandlungen zwischen den Gehilfen und Meistern stattzufinden haben. Um 7 Uhr Abends kamen auch die beiderseitigen Vertrauensmänner zusammen. Eine meritorische Verhandlung fand nicht statt, da einer Einladung des Ministerialraths Joseph Szterényi Folge leistend, die Gehilfen und Meister morgen Vormittags 10 Uhr im Handelsministerium erscheinen werden, um unter dem Voritze eines Regierungsvertreters die Ausgleichsverhandlungen anzubahnen. Für diese Konferenz wurden als Delegierte entsendet in Vertretung der Meister: Franz Jakabffy, Julius Kauszer, Stephan Bucher, Dr. Alexander Erőss, Géza Majorossy, Sigmund Sziklay und Julius Viró; seitens der Gehilfen: Johann Bauer, Franz Kuttelhofner, Joseph Mújriša, Franz Czirián, Franz Benlo, Ladislaus Laskó und Franz Kiss.

Die Regierung ist, wie erwähnt, entschlossen, rasch den Frieden herzustellen, und im Laufe des heutigen Tages hat auch Handelsminister Hieronymi über den Stand der Krise Informationen eingeholt. Es waren für heute die Professoren der Technik Alois Hauptmann, Samuel Peh, ferner die Architekten Ignaz Lipár und Floris Korb zum Minijter berufen worden, um ihre Anschauungen über die Lage im Baugewerbe darzulegen und ihre Ansichten über die Forderungen zum Ausdruck zu bringen. Diese vertrauliche Konferenz dauerte längere Zeit an.

Aus Kassa telegraphiert man: Die strikenden Maurer zogen gestern Nachmittags und heute gruppenweise zu den Bauten, an denen gearbeitet wurde, und zwangen die dort Beschäftigten durch Drohungen zur Einstellung der Arbeit. Es mußte zur Aufrechterhaltung der Ordnung Polizei aufgeboden werden. Der Stadthauptmann machte die Strikelleitung darauf aufmerksam, daß er das Strikelager auflösen werde, wenn die Arbeiter von ihrem Terrorismus nicht abstehen. Die Baumeister berufen Arbeiter aus der Provinz, die sich aber größtentheils den Strikenden anschließen. Das Strikelager wird polizeilich bewacht, da man Erzeße befürchtet.

Der Verkehr der Hauptstadt.

Das offiziöse Organ des Handelsministeriums „Vasuti es közlekedési közlöny“ veröffentlicht heute einen Ausweis über den Verkehr und die Einnahmen der Budapester Personbeförderungs-Unternehmungen im Jahre 1904. Der Ausweis ist umso interessanter, als er auch die entsprechenden Ziffern des Vorjahres — hinsichtlich der Hauptergebnisse sogar der Vergleichung dieser Ziffern ergibt sich, daß der Personenverkehr der Hauptstadt im Allgemeinen in stetiger beträchtlicher Zunahme begriffen ist; die meisten Verkehrsunternehmungen zeigen eine mehr-minder wesentliche Steigerung, und wenn bei einigen wenigen eine Abnahme zu konstatiren ist, so liegt die Ursache in der Aenderung der Verkehrsverhältnisse, so zum Beispiel in der Eröffnung neuer Brücken etc.

Im Folgenden geben wir den Personenverkehr und die Einnahmen der einzelnen Verkehrsinstitutionen in den letzten zwei Jahren:

Table with columns: Verkehrsinstitution, 1903 Kronen, 1904 Kronen, and Perz. (Percentage change). Rows include Straßenbahn, Elektr. Stadtbahn, Franz-Josephs-Untergrundbahn, etc.

Einnahmen:

Table with columns: Verkehrsinstitution, 1903 Kronen, 1904 Kronen, and Perz. (Percentage change). Rows include Straßenbahn, Elektr. Stadtbahn, Franz-Josephs-Untergrundbahn, etc.

Am meisten stieg der Verkehr der Propeller, der Margaretheninsel-Verbindungsbrücke und der elektrischen Stadtbahnen, der der ersteren um 78.8 Prozent, der beiden letzteren um 19.9, resp. 11.9 Prozent. Bei der Stadtbahn steigerte sich der Personenverkehr um 2,559,000, bei der Budapester Straßenbahn um 2,044,000, bei den Propellern um 1,864,000, bei den Omnibussen um 469,000, bei der Budapest-Neupest-Rátospalotaer elektrischen Bahn um 233,000, bei der Margaretheninsel-Verbindungsbrücke um 41,000, bei der Ofner Dampfschiffahrt um 19,000, bei der Untergrundbahn um 16,000, bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft (zur Margaretheninsel) um 4000. Bei der Kettenbrücke vermehrte sich der Personenverkehr um 2,488,000, bei der Franz-Josephsbrücke um 622,000, beim Tunnel um 211,000, bei der Margarethenbrücke um 205,000, bei der Donau-Dampfschiffahrt (sonstiger Lokalverkehr) um 59,900, bei der Pfedebahn der Margaretheninsel um 4900. Die Abnahme des Verkehrs auf der Kettenbrücke und Margarethenbrücke steht mit dem Verkehr der Elisabethbrücke in Verbindung, wo im abgelaufenen Jahre 4,564,000 Personen verkehrten, die somit einen beträchtlichen Theil des Verkehrs von den anderen Brücken übernommen hat.

Was die monatliche Fluktuation des Verkehrs betrifft, so war derselbe am geringsten in den Wintermonaten, speziell im Februar (Minimum: 7.6 Mill. Personen), am größten im Sommer, speziell im Mai und Juni.

Verkehr und Einnahmen der gesammten lokalen Verkehrsunternehmungen waren seit 1889 die folgenden:

Table with columns: Jahr, Verkehr (Personen), Einnahmen (Kronen). Rows range from 1889 to 1904.

Die Gesamteinnahmen betragen im Jahre 1904 13,881,503 K., um 855,807 K. mehr als im Vorjahre. Es stiegen die Einnahmen: der Straßenbahn, Stadtbahn und Untergrundbahn, ferner der Budapest-Upest-Rátospalotaer elektrischen Bahn, der Ofner Berg-, der Schwabenberger Stadtbahn, der Propellerunternehmung, der Verbindungsbrücke, der Margaretheninsel und des Omnibusunternehmens. Die Einnahmen der übrigen Verkehrsunternehmungen (abgesehen von der ihre Einnahmen nicht ausweisenden Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der jüngst eröffneten Elisabethbrücke) zeigen eine Verminderung. Bei neun Unternehmungen stiegen die Einnahmen, bei fünf, also dem kleineren Theil, sanken sie. Die Einnahmen stiegen in etwas geringerem Verhältnisse als der Verkehr.

Sport.

Rennen zu Nag.

— Dritter Tag. —

Budapest, 26. April. Das zweite Frühling Meeting des Mager Herrenreitervereins ging heute zu Ende. Nach den Erfolgen, welche die Turfgelehrten mit den Favorits bisher erzielt haben, kam endlich heute an die Contremineurs die Reihe, denen durch mehrere Outsiders reiche Quoten in den Schoß fielen. Mautner's „Trinidad“, welcher in dem reich besetzten „Raidenhandicap“ ganz unerwartet den Sieg an sich riß, war im Wettrng ganz unbeachtet. Für diesen Sieg wurden zwölffache Quoten flüssig gemacht. Noch viel ergiebigeren Gewinn

liquidirte man nach dem „Offiziers-Hürdenrennen“, in welchem Oberlieutenant Lukács sechs-jährige Stute „Kendőz“ als Erste das Ziel passirte, und im „Drostpreis“, den Liptay's „Futár“ unter Oberlieutenant Hagelin gewann. Im „Hürdenrennen-Handicap“ stürzte Baron Znkay's Fuchsstute „Cassandra“ beim Ueberfahren einer Hürde und brach das Genick. Der Reiter Oberlieutenant Bregant kam mit dem bloßen Schreden davon und konnte bald darauf einen neuen Nitt absolviren. Hier die Resultate:

1. „Maider-Handicap.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) L. Mauthner's „Trinidad“ (Baron Els) Erstes, Gestüt Szécsény, „Flóra“ (F. Czárán) Zweites, U. Pejacsevics' „Partido“ (Krause) Drittes. Es liefen noch „Cafewall“, „Gardista“, „Henri Supérieur“, „Miß Flóra“, „Lora Dare“, „Guba“, „Frenja“, „Förgösz“, „Magda“ und „Bogy-vagy“. Sicher mit zwei Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:125, Platzwetten I. 50:180, II. 50:128, III. 50:112.

2. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Gestüt Szécsény, „Donio Sabu“ (F. Czárán) Erstes, J. Jangens' „Therese Maquin“ (Stein) Zweites, Komp. K. B. F.'s „Drotolenta“ (Bogyan) Drittes. Es liefen noch „Mákvirág“, „Prince de Galles“, „Rampolla“, „Mákvirág II.“ und „Liborcz“. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10:24, Platzwetten I. 50:72, II. 50:218, III. 50:122.

3. „Offiziers-Steepchase.“ [Handicap.] (Preis 1500 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Abonyi's „Horgos“ (Baron Els) Erstes, Mr. Brown's „Larlovirág“ (Bogyan) Zweites, E. Lukács' „Kontár“ (Eigentümer) Drittes, dann „Kartal buga“. Leicht mit acht Längen gewonnen, nach acht Längen Drittes. Totalisateur 10:14, Platzwetten I. 50:74, II. 50:74.

4. „Hürdenrennen.“ [Handicap.] (Preis 1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) J. Janovich' „Disappointments“ (Kendessy) Erstes, Mr. Albert Wood's „Wigwam“ (Krause) Zweites, F. Bartosch' „Bertal“ (Eigentümer) Drittes. Es liefen noch „Cassandra“, „Barcarolle“, „Hamar“, „Göta elf“ und „France“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateur 10:21, Platzwetten I. 50:60, II. 50:60, III. 50:94.

5. „Offiziers-Hürdenrennen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1200 Meter.) E. Lukács' „Kendőz“ (geritten vom Eigentümer) Erstes, Graf M. Mermelbi's „Nagusa“ (Hagelin) Zweites, P. Schey's „Neveletlen“ (Bregant) Drittes. Es liefen noch: „Savante“, „Grande“, „Porte-Bonheur“, „Nyaland“. Nach Kampf mit anderthalb Längen gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateur 10:212, Platzwetten I. 50:92, II. 50:122, III. 50:60.

6. „Drostpreis.“ (1200 Kronen, Distanz 1600 Meter.) B. Liptay's „Futár“ (Hagelin) Erstes, Graf Pejacsevich' „Bonjour“ (Krause) Zweites, Graf B. Esterházy's „Duzzás“ (Bogyan) Drittes. Es liefen noch: „Dyter“, „Papus“, „Mary“, „Oglander“, „Sikoni“. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach einer Länge das Dritte. Totalisateur 10:221, Platzwetten I. 50:184, II. 50:86, III. 50:142.

**Budapester Trabrennen.** Der neuorganisirte Budapester Trabrennverein veranstaltet sein erstes Meeting im Mai. An der Spitze des Vereins stehen Graf Paul Szápáry, Baron Moriz Herzog und Graf Julius Keglevich. Als Novum wurde in das Programm ein „Damenfahren“ aufgenommen.

**Reisport in England.** Aus Gosport berichtet man uns telegraphisch: Heute wurde das mit 50,000 Kronen dotirte „City and Suburban Handicap“ gelaufen, dessen Favorit „Dean Swift“ bloß den dritten Platz erlangen konnte. Die Resultate waren:

Erstes: Sir Miller's „Parissee“ (Maier).  
Zweites: Mr. Wenkiron's „Ambition“ (Nolan).  
Drittes: H. Joel's „Dean Swift“ (Randall).  
Es liefen noch: „Sanjovina“, „Bachelors Button“, „Rabot“, „Balm's Day“, „Queens Holiday“, „Dobler Selter“, „Bril“, „General Cronje“, „St. Emilion“, „Salute“, „Bet Baint“, „Lavenise“, „Grey Green“, „Sir Daniel“ und „Devit“. Totalisateur 11:2, Platzwetten I. 20:1, II. 100:14.

### Aus dem Vereinsleben.

Der Landesverein der ref. Professoren begann heute im Brunnsaal des Nationalmuseums seine Generalversammlung, zu welcher in Vertretung des Unterrichtsministers Ministerialrath Edmund Boncz, seitens der Hauptstadt Magistratsrath Stephan Bárczy, ferner der Vizepräsident des Vereins der Mittelschulprofessoren Emil Rombauer, erster Sekretär Ladislav Régyessy, Bischof Gabriel Antal in Vertretung der protest. Literaturgesellschaft etc. erschienen waren. Die Verammlung wurde vom Direktor Emerich Döczy eröffnet. Als Erster hielt der Professor des ref. Obergymnasiums in Debreczen Dr. Sigmund Nagy einen Vortrag unter dem Titel „Der konfessionelle Unterricht und der Staat“, in welchem er ausführte, daß nicht der Staat, sondern die Konfessionen der Staat in seiner kulturellen Aufgabe unterstützen. Sodann sprach Valentin Varga über den Unterricht in modernen Sprachen. Die Generalversammlung wird morgen fortgesetzt. Nachmittags 5 Uhr fanden die Beratungen der ref. Religionsprofessoren statt.

Die Krankenkasse der hauptstädtischen Kaufleute hielt gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Ladislav v. Fürst ihre diesmonatliche Direktionsitzung. Zu derselben machte vorerst

Präsident die Mittheilung, daß der verstorbene Ludwig v. Krauß der Kasse eine Stiftung von 5000 Kronen hinterließ. Die Direktion nahm dies pietätvoll zur Kenntnis und beschloß, über die Verwendung dieser Stiftung feinerzeit zu beschließen. Der hierauf vom Sekretär vorgelegte Quartalsausweis zeigt das stete Aufblühen der Kasse: in Anbetracht dessen beschloß die Direktion, das von hervorragenden Spezialisten geleitete Ambulatorium zu erweitern, und betraute mit der Durchführung eine aus Aerzten und Mitgliedern bestehende gemischte Kommission. Schließlich wurde für den VI., VII. und IX. Bezirk je eine neue Arztstelle freiert und für dieselben Dr. Arpad Koltai, Dr. Moriz Bokor und Dr. Emil Zahler ernannt.

### Theater, Kunst und Literatur.

#### Gastspiel des Berliner Lessing-Theaters.

„Traumulus.“ Schauspiel in fünf Aufzügen von Arno Holz und Oskar Jerschke.  
Nach Jahresfrist konnten wir heute Abends im Lustspieltheater die von Direktor Brahm geführten Berliner Künstlergäste wieder freudig begrüßen. Das jah aufzudeckende Wetterleuchten, welches in einem Winkel der Tagesgeschichte dem Gastspiel der deutschen Künstler projiziert worden war, hat sich als muthwilliges, aber unschädliches Lachfeuerwerk erwiesen: die heutige Eröffnungsvorstellung der Gastspielserie vollzog sich in der denkbar würdigsten Form, ohne die geringste Störung, dagegen unter Theilnahme des besten, des vornehmsten Publikums der Hauptstadt, an dessen Spitze sich in der Hofloge auch Erzherzog Joseph August und Erzherzogin Auguste eingefunden hatten.

Die Berliner Gäste hatten an die Spitze ihrer Darbietungen das jüngste Sensationsstück der deutschen Bühne gestellt: das fünfaktige Schauspiel „Traumulus“ der Herren Arno Holz und Oskar Jerschke. Die Sensation dieses mit unlegbarem Bühnentalent gezimmerten Literaturgewerbeprodukts liegt lediglich in seinem Erfolg. Dantiemenschlicher gebaut, beherrscht „Traumulus“ das Repertoire der meisten deutschen Theater, und die kompakte Majorität der Philister im Sonntagsvormittag wird nicht müde, sich von dieser Tragikomödie des Optimismus erquicken und rühren zu lassen. Die Geschichte des idealistisch verträumten Schulmeisters, dessen glaubensfällige Einfalt durch den Pistolenschuß eines jugendlichen Selbstmörders zu tragischer Schuld aufgedonnert wird, ist in diesen Blättern schon mit breiten Zügen dargestellt und kritisch beleuchtet worden, so daß uns heute kaum mehr erübrigt, als uns dem Urtheil jener Intelligenz-Minorität anzuschließen, die in dem Stücke der Herren Holz und Jerschke, das sich eigentlich als die weitestgehende Epizodenhülle um die Dodektragödie des Primaners Kurt darstellt, ein spekulatives Nachwerk erblickt, das sich zu einer wirklich dichterischen Schöpfung verhält, wie gefällige Bazarwaare zu intimer Melierkunst.

So war es denn auch nur die zum Theil ganz ausgezeichnete Darstellung, welche das Schauspiel erfuhr, die den Geist der Langweile, der zuweilen aus dem Hintergrunde der Szene aufzusteigen drohte, immer wieder siegreich zu bannen vermochte. Würde man Herrn Wasserermann nicht längst schon hohe, liebevolle Bewunderung entgegenbringen, man müßte ihm nach seinem Traumulus wieder seinen Rang anweisen in der allerersten Reihe deutscher Darstellungskünstler. Seine Gestaltung des edelherzigen, schwachmüthigen, zweifelnden, zögernden Gymnasialdirektors, die seine diskrete Steigerung namentlich des seelischen Zusammenbruchs ist ein unvergleichliches Meisterstück geistvoller Charakteristikunst. Die Schöpfung Wasserermann's erklärt zumindest den überraschenden Berliner Triumph des Stückes, und sie war es, dem auch der heutige stürmische äußere Erfolg der Novität in Budapest zu danken ist. Neben Herrn Wasserermann hielten sich heute vornehmlich Fräulein Cherty (Fr. Vint) und die Herren Patry (Landrath), Grunwald und Kähler auf jener Höhe künstlerischer Leistungsfähigkeit, auf welcher wir die Darbietungen der Berliner Gäste bisher zu erblicken gewohnt waren, und deren Niveauuminderung wir denn doch herzlich bedauern müßten. Herr Stieker, der die überaus schwierige, weil durchwegs passive Figur des Primaners Kurt darzustellen hatte, stand leider um ein Beträchtliches unter seiner Aufgabe. Von den Darstellern der Epizodentrollen seien noch mit besonderer Anerkennung Fr. Elsa Schiff und die Herren Ziemer und Paulj genannt. Der äußere Erfolg des Stückes und der Darstellung war, wie schon erwähnt, ein überaus lebhafter. Das bis auf das letzte Plätzchen besetzte Haus fargte nicht mit seinem Beifall und zeichnete seine Lieblinge, Allen zuvor Herrn Wasserermann, nach allen Umständen durch vielfache, stürmische Hervorrufe aus.

(Ungarisches Theater.) Ein ausverkauftes Haus, von dem besten Publikum besetzt, welches ohne Unterlaß durch Applaus und Lachen seinem Gefallen an den Scherzen, Dicks, Sehenwürdigkeiten und Aufzügen der Revue Franz Rajna's „Ex lex“

geräuschvollen Ausdruck gab, dies waren die Defors der heutigen fünfzigsten Aufführung des erfolgreichen Stückes. Die Direktion hatte es sich nicht nehmen lassen, für die Festvorstellung eine durchgreifende Renovirung der Revue vorzunehmen. Vor Allem gab es einen Prolog Eugen Helta's, den Fräulein Szentgyörgyi als schmucker Herrschaftskutscher im kernigen transdanubischen Dialekt sprach. Die interessanteste Neuheit war jedoch der Komiker Karl Ujvári, der heute den Grundstein zu seiner künstlerischen Zukunft legte. Er ist ein diskreter Komiker, ein höchst angenehmer Sänger und phänomenaler Tänzer. Er entfesselte mit seinen kunstvollen Pas in Gesellschaft der Damen Kornai und Szentgyörgyi, besonders aber mit seinen Solis und dem fischen Couplet Victor Jakob's frenetische Beifallstürme. Reizend war im Tableau der Nationalarmee das neue Trommlerkorps, an dessen Spitze Fr. Kornai als Honvéd-Dambourmajor eine prächtige Figur machte. Die ergreifende Gestaltung der Frau A. Maróthy in der Denkmalszene, ferner die bekannten trefflichen Darbietungen der Herren Tollagi, Máthonyi, Jvanni, Giréth, B. Szabó, Boros, Helta und Esige, sowie der präzis studirten Kompanerie waren auch heute von durchschlagendem Effekt. Die Damen wurden mit reichlichen Blumenpenden bedacht und wurde mit den Darstellern auch der Autor unzähligemal vor die Rampen gerufen.

In der königlichen Oper fanden heute die Generalproben von Puccini's Oper „Die Bohème“ unter Leitung des Kapellmeisters Márkus statt. Die Oper wurde bekanntlich in allen Partien doppelt besetzt. Die Hauptrollen sangen bei der ersten, am Vormittag stattgefundenen Probe die Damen Krammer (Mimi) und Blätterbauer (Musette) und die Herren Gábor (Rodolf) und Takáts (Marcel). Am Abend kam die andere Besetzung mit den Damen Szamosi und Szonyer und den Herren Arányi und Bed an die Reihe. Bei der morgen stattfindenden Premiere gelangt das Werk in der zweitgenannten Besetzung zur Aufführung. Die übrigen Partien haben die Herren Erdős, Várady, Mihályi und Hegedüs inne. Nach der Oper gelangt noch das IV. Bild des Ballets „Liebesabenteuer“ mit Fr. Sidonie Balogh zur Aufführung.

Im Nationaltheater findet am 28. d. die Erstaufführung des sozialen Dramas „Enyészet“ von Stephan Géczy und Julius Hegedüs statt. „Enyészet“ konkurirt um den Méfáros-Preis und wurde an erster Stelle lobend erwähnt. Die Hauptrollen werden von Frau Emília Márkus, sowie von den Herren Szacsnyay, Mező, Gál, Soltán Horváth, Jvanyi, Pálffy, Mátray, Bakó, Abonyi, Hetényi und Latabár gespielt.

Das Ensemble der Berliner Künstler bringt morgen, Donnerstag, im Lustspieltheater Jbjen's „Der Volksfeind“ mit Albert Wasserermann in der Titelrolle zur Darstellung. Den Bürgermeister wird Oskar Sauer spielen. Freitag geben die Berliner Oskar Dreyer's „Die Siebzehnjährigen“, Samstag „Die Weber“ und Sonntag wird „Traumulus“ wiederholt. Für Montag, den 1. Mai, sind zwei Stücke: Gerhart Hauptmann's „Der Weber“ und die Satire „Der Arzt seiner Ehre“ angelegt.

Der Einakter „Jeanette“, Text und Musik von Emerich Farkas, welcher morgen, Donnerstag, im Volkstheater zum ersten Male in Szene geht, ist die letzte Novität dieser Bühne in der laufenden Saison. Das Theater wird Sonntag, den 30. d., mit der Vorstellung des „Betjárd kondós“ geschlossen, da die Renovierungsarbeiten schon am nächsten Tage in Angriff genommen werden. Das Personal wird den Sommer hindurch in der Christinenstädter Arena spielen.

Im Ungarischen Theater wird morgen, Donnerstag, die Vorstellung des „Ex-lex“ mit dem ganzen Jubiläumsprogramm der fünfzigsten Aufführung und dem zweiten Auftreten Karl Ujvári's wiederholt. Die Revue wird mit den neuen Einlagen die ganze Woche hindurch und Sonntag Nachmittags bei ermäßigten Preisen gegeben.

Der hauptstädtische Magistratsrath Georg Lung ist seit 40 Jahren Mitglied und seit 15 Jahren Präsident des Landes-Sängerbundes. Der Ausschuß des Vereins faßte den Beschluß, das Doppeljubiläum anlässlich des in Szombathely abzuhaltenden Landes-Sängertages in einer Fest-Generalversammlung zu begehen und dem Jubilär bei diesem Anlasse großartige Gratulationen darzubringen.

Aus Venedig telegraphirt man: In Anwesenheit des Herzogs von Genua, als Vertreter des Königs, des Ministers des Aeußern Tito in Vertretung der Regierung, des Unterstaatssekretärs des Unterrichts Ruffi, zahlreicher Senatoren und Deputirten, sowie der geladenen Gäste wurde heute Vormittags die VI. internationale Kunstausstellung eröffnet. Die Ausstellung macht einen großartigen Eindruck, und wird für hervorragender gehalten, als alle früheren. In der Stadt herrscht reges Leben, zahlreiche Fremde sind eingetroffen.

### Gerichtshalle.

Budapest, 26. April. (Das Verböer Mandat.) Die im Januar stattgehabte Wahl des Liberalen Georg Rudnyánsky zum Abgeordneten in Verbó wurde von der Partei seines Gegners, des Nationalisten Julius Markovics, mittels Petition angefochten. In dieser Petition wird behauptet, daß bei der Wahl eine Menge ungesetzlicher Einwirkungen vorgekommen

feien. Heute wurde in dieser Angelegenheit vor dem zweiten Wahlanwaltschaftsgerichte der Kon. Kurie verhandelt, und erschien als Verteidiger der Wahladvokat Dr. Umin Letelleni, der eine Gegenpetition einreichte, und Dr. Max Teller, der die Petenten vertrat. Die Anwälte haben ihre Vorträge heute nicht beendigt, die Verhandlung wird daher morgen fortgesetzt.

(Zuma Tihanyi.) Noch in ganz jungen Jahren ging Zuma Tihanyi, die schöne Tochter eines jenseits der Donau lebenden Pächters, ihren Eltern durch, reiste zuerst nach Rumänien, dann nach Paris, wo sie angeblich die Gattin des reichen Bojaren Demeter Sturdza wurde. Später tauchte sie unter ihrem Mädchennamen in Wien auf, wohnte in der Pension superbe, einem vornehmen Hofsteigequartier, und falschte hier auf die Namen mehrerer österreichischer Kavaliere Wechsel auf bedeutende Beträge. Die Tihanyi floh hierauf nach Sopron, wo sie verhaftet und wegen fieserjahren Verbrechen der Urkundenfälschung zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Die königliche Tafel in Győr bestätigte dieses Urteil, wogegen die Tihanyi die Nichtigkeitsbeschwerde anmeldete. Ihr Verteidiger Dr. Soma Bisontai machte geltend, daß die Privatkläger zur Verhandlung nicht erschienen waren und der Gerichtshof entgegen dem Wortlaute des Gesetzes eine Konfrontation derselben mit der Angeklagten nicht vorgenommen hatte. Mit Rücksicht hierauf bittet der Verteidiger um Annullierung der erstgerichtlichen Urtheile und um Freisprechung der Angeklagten. Die Kurie verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde.

(Die Interpellation des Herrn Lestovits.) Beflissen, den Buchhändler Eugen Horvath, der gelegentlich der letzten Wahl in der Hauptstadt als Abgeordneter kandidat auftrat, lächerlich zu machen, hat der ehemalige Möbelhändler Moriz Lestovits — wie wir schon berichteten — am 22. Januar d. J. in einer Sitzung der Josephstädter liberalen Partei interpellirt und in seinem Speech behauptet, man habe Horvath aus einem Kaffeehause hinausgeworfen, er habe als Acquisiteur der „Newport“ sich unredliche Handlungen zuschulden kommen lassen. Wegen der auf ihn gemünzten ehrenrührigen Verurteilungen strengte Horvath einen Ehrenbeleidigungsprozess an, dessen Verhandlung jüngst abgebrochen und heute fortgesetzt wurde. Lestovits — ein in der Josephstadt bekannter Witzbold — trieb in der letzten Verhandlung allerlei Motria und erheiterte durch drohliche Antworten die anwesenden Zuhörer. Heute waren mehrere Zeugen einzunehmen, weil Lestovits den Wahrheitsbeweis verlangt hatte. Man verhörte den Disponenten der „Newport“, Dr. Julius Nagl, welcher die Erklärung abgab, daß Horvath bei der „Newport“ nie veruntreut habe. Ein Antrag des Verteidigers Dr. Jzfor Reichsfeld auf Verneinung weiterer Zeugen wurde vom Verhandlungsrichter Nagel abgelehnt. Nun folgten die Klaidoyers und nach diesen eine „Rede“ des Angeklagten Lestovits, welcher sich in langatmige politische Auseinandersetzungen einließ, vom Kortessediren, Politisiren und noch anderen Dingen halb witzig, halb konfus sprach und ob seiner Ausfälle gegen seinen Prozeßgegner mehrmals vom Verhandlungsrichter unterbrochen wurde. Schallende Heiterkeit erregte es, als er die Gründe auseinandersetzte, welche ihn, den strenggläubigen Juden, veranlaßten, erst sich mit der Volkspartei zu identifizieren und dann Oppositioneller mit liberalem Programm zu werden. Seine Geisteskraketen verpufften aber wirkungslos, denn die Anklage konnte er dennoch nicht entkräften, und sie hatten nur den einzigen Effekt, daß der Richter den Milderungsparagrapphen in Anwendung brachte. Lestovits wurde zu zweihundert Kronen Geldstrafe verdonnert und überdies verhalten, die Gerichtskosten zu bezahlen. So viel war diese Interpellation nicht werth — meinte Lestovits —, welcher hinzusetzte, daß er sich nie wieder in politische Angelegenheiten mengen werde.

(Ein widerpenfziger Angeklagter.) Wegen eines Artikels, den der Kolozspärer Journalist Edmund Szász veröffentlichte, strengte der Gegerer Stationschef Franz Drban einen Verleumdungsprozess an. Szász behauptete nämlich, der Stationschef habe einen Passagier, der seinem Befehl nicht nachkam, mißhandelt. Dreimal war Szász schon vor das Budapester Geschwornengericht citirt, erschien aber nicht. Heute beschloß das Geschwornengericht, Szász verhaften zu lassen.

(Alexander Ferris) wurde bekanntlich wegen eines Sittlichkeitsdeliktes erstinstanzlich zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt, welche Strafe vom Appellationsforum auf drei Monate Gefängnis herabgesetzt wurde. Heute wurde dem Beschuldigten das letztinstanzliche Urteil publizirt. Er trat die Strafe sofort an.

Der Prozeß gegen das Mörderpaar Klein.

(Priv.-Telegr. des „Neuen Vester Journal.“) Wien, 26. April.

Erster Verhandlungstag.

Heute Vormittags begann die Verhandlung gegen Franziska und Heinrich Klein, die des tödtlichen Raubmordes an dem Hausbesitzer Johann Sikora angeklagt sind. Schon lange vor Eröffnung des Schwurgerichtssaales hatte sich vor dem Thore in der Alserstraße eine Anzahl Damen angeammelt, die unter Vorweisung ihrer Eintrittskarten Einlaß begehrten. Um 9 Uhr war der Saal zum Gedrücken voll. Es herrschte lebhafteste Bewegung im Publikum; das Flüstern und Wischeln der Zuschauer erfüllte wie ein Mauschen den Saal, dessen Atmosphäre immer schwüler wurde.

In dem Raume vor der Gerichtstribüne saßen zwei sargähnliche Holzstühle auf, eine größere und eine kleinere, die in die andere hineingeschoben werden konnte. Sie haben beide die

Länge eines Menschen und sollen auch bestimmt gemessen sein, die Leiche des Ermordeten aufzunehmen. Neben der Zeugenbarre stehen zwei grüne Tischchen für die fachverständigen Aerzte und Psychiater; daran ein Tischchen, auf welchem drei Hörerohre verschiedener Konstruktion lagen: ein schwarzes, langes Kautschukrohr, wie eine Trompete geformt, dann ein einfaches, gebogenes schwarzes Rohr und eine schmale Nickel-Hörtrumpete mit breitem Schallrohr. In diesem Tische nimmt auf Veranlassung des Vorsitzenden der Rechtspraktikant Dr. Sachs Platz, um der schwerhörigen Franziska Klein als Dolmetsch im Hören zu dienen.

Als erste Angeklagte tritt Franziska Klein ein, gefolgt von einem Justizsoldaten; dann Heinrich Klein, und den Schluß macht wieder ein Justizsoldat. Im Zuschauerraum ruft der Eintritt der Angeklagten große Bewegung hervor.

Franziska Klein, die etwa 36 Jahre alt ist, ist klein und von zierlicher Gestalt. Sie ist ganz schwarz gekleidet. Sie trägt eine schwarze, moderne Seidenblouse mit breiten Nermeln, die spitz auslaufen und die kleinen, weißen Hände der Angeklagten fast bis zu den Fingern verdecken; eine breite, schöne Pelzboa, dazu schwarzen Wollrock. Ihre Gesichtszüge haben slavischen Typus: breite Backenknochen und etwas aufgestülptes Näschen. Die graublauen Augen sind dunkel umschattet; Fältchen in den Augenwinkeln verrathen, daß sie gealtert ist. Die dünnen Lippen enthüllen manchmal spitze, weiße Zähne. Ihr mehr braunes als dunkelblondes Haar ist schütter. Sie setzt sich nieder, den Blick absichtlich vom Zuschauerraum abgewendet. Sie legt die Hände in den Schoß und klopft mit den Fingern der einen Hand auf die andere, preßt die Lippen zusammen, athmet wiederholt tief auf — Alles, um ihre offenbare Nervosität zu unterdrücken und ruhig zu erscheinen. Sie hüstelt und räuspert sich wiederholt und drückt ihr Taschentuch an die Lippen.

Heinrich Klein, der um vier Jahre jünger ist als seine Frau, fällt durch seine gute Gesichtsfarbe und den unbefangenen Blick, den er sofort in den Zuschauerraum gleiten läßt, auf. Er ist groß, schlank; der Vollbart ist schwarz, die Schnurrbartspitzen sind kühn aufgebogen, die Stirn hoch, das dunkle Haar gewellt. Er trägt schwarzen Schlupfrock und schwarze Kravatte, sitzt bequem, mit übereinander gelegten Beinen, da und blickt unausgesetzt in den Zuschauerraum, in dem er jemanden Bekannten erblickt, dem er zulächelt.

Nun erscheinen die Verteidiger, Dr. Gustav Morgengstern für Franziska Klein, Dr. Friedrich Elbogen für Heinrich Klein, im Saale und nehmen hinter ihren Klienten Platz. Ihnen folgt der Staatsanwalt Dr. Pollak. Die Geschwornen nehmen ihre Plätze ein. Nun öffnet sich im Hintergrunde des Saales das Thor und es erscheint der Gerichtshof. Voran als Leiter der Verhandlung Oberlandesgerichtsrath Baron Distler.

Beginn der Verhandlung.

Der Präsident läßt den Gegenstand der Verhandlung aufrufen und gibt Franziska Klein einen Wink, vorzutreten. Sie geht zur Barre, wo ihr Dr. Sachs das hellglänzende Nickelhörrohr reicht. Sie hält es an das rechte Ohr.

Präsident: Verstehen Sie mich? Die Angeklagte tritt zwei Schritte vor, dann die drei Stufen zur Barre hinauf und bleibt auf derselben stehen. — Präsident: Hören Sie mich jetzt gut? — Angekl.: Ja.

Der Präsident spricht der Angeklagten das Nationale vor, und sie bekämpft die einzelnen Daten mit Ja.

Präsident: Sie sind durch Ihre Heirath nach Hanau in Preußen zuständig geworden. Ihre Religion war zuletzt evangelisch, während der Haft sind Sie aber wieder römisch-katholisch geworden. — Angekl.: Ja. — Präsident: Sie sind vorbestraft; wir werden bei Besprechung Ihres Vorlebens darauf zurückkommen.

Hierauf nahm der Präsident dem Angeklagten Heinrich Klein das Nationale ab. Klein hat bei einem preussischen Infanterie-Regiment in Straßburg gedient, ist noch Melerrist und unbescholten. — Präsident: Auch Sie ermahne ich zur Wahrheit und Offenheit. Hören Sie aufmerksam zu. Sie haben das Recht, Bemerkungen zum Beweisverfahren zu machen und können das Wort von mir verlangen. Seien Sie dessen eingedenk, daß Wahrheit und ein Geständniß das Beste ist.

Die Angeklagten lehrten auf ihre Plätze zurück und der Präsident nahm die Verteidigung der Geschwornen vor.

Nun folgt die Verlesung der (von uns bereits mitgetheilten) Anklageschrift. Es beginnt nun das

Vorhör mit Franziska Klein.

Präsident: Treten Sie vor! Franziska Klein tritt vor. — Präsident: Sie haben die Anklage gelesen. Bekennen Sie sich schuldig, im Einverständnisse mit Ihrem Gatten gegen Johann Sikora in der Absicht, ihn zu tödten, so gehandelt zu haben, daß daraus dessen Tod erfolgte? — Angekl.: Nein! (Bewegung.) — Präsident: Sie bekennen sich also nichtschuldig! Wir werden jetzt mit Ihrem Vorleben beginnen. Die Polizei konstatirt, daß Sie im Jahre 1904 wegen Diebstahls und Betrugs bestraft wurden, daß Sie am 2. März 1904

wegen Betrugs und Falschmeldung mit zwei Monaten Arrest bestraft wurden und daß Ende März eine neuerliche Anzeige wegen Falschmeldung erstattet wurde. Sie sind, um zu heirathen, zur evangelischen Kirche übergetreten. Hat das Ihr Gatte von Ihnen verlangt? — Angekl. (leise): Er hat es gewünscht.

Präsident: Sie sind ja soweit christlich erzogen, daß Sie wissen konnten, daß das Verhältnis zu Ihrem Manne wieder leichter gelöst werden könne, wenn Sie evangelisch werden, als wenn Sie katholisch bleiben. Wußten Sie das? — Angekl.: Nein.

Der Präsident konstatirt, daß Franziska Klein im Jahre 1893 aus dem Kloster endgiltig entlassen wurde, daß aber das Gericht, als ob sie wegen eines sträflichen Verhältnisses mit einem Geistlichen entlassen worden sei, nicht nachgewiesen sei. Franziska Klein, heißt es sodann in der Leumundsnote weiter, neigte stets zu sträflichem Leichtsinne, wußte aber immer rasch Besserung zu zeigen.

Präsident: Ihr Lebenslauf hat darin bestanden, daß Sie in verschiedenen Häusern als Erzieherin thätig waren. Ein Theil der Herrschaften war außerordentlich mit Ihnen zufrieden, ein Theil aber sagt, daß man an Ihnen immer einen Hang zur Lüge, zur Sinnlichkeit bemerkte und ein Streben, mit den Herren in irgend ein Verhältnis zu treten. — Angekl.: Ja, bitte, die Herren... — Präsident: Sie wollen sagen, da haben die Herren mehr Schuld als Sie? — Angekl.: Gewiß. (Heiterkeit.) — Die Angeklagte lächelt auch.)

Der Präsident verliest dann eine Mittheilung der Wiener Landes-Findelankalt, nach welcher Franziska Braun einem Knaben Namens Joseph Eduard das Leben geschenkt hat, der später gestorben ist. — Präsident: Sie haben noch eine Tochter, wenigstens behaupten Sie dies. Sie haben den Vater dieser Tochter uns genannt. — Angekl.: Es ist ein Ungar.

Präsident: Sie haben einmal gesagt, der Ungar sei der Szécheny. Sie erwähnten aber gleich, der Name Szécheny sei ein Pseudonym; den wahren Namen verweigerten Sie. Wo ist das Kind? — Angekl.: Es war in einer Erziehungsanstalt, wo es jetzt ist, weiß ich selbst nicht. — Präsident: Alle Recherchen waren umsonst. Kein Mensch hat von dieser Tochter je gehört!

Die Angeklagte zuckt mit den Achseln und schweigt.

Präsident: Sie haben dann gesagt, der Sikora und ein gewisser Schmollinger sind der Vater. — Angekl.: Das ist er auch, er oder der andere. — Präsident: Ah, so meinen Sie das! (Heiterkeit.)

Präsident: Haben Sie sich als Lehrerin etwas erspart? — Angekl.: Ja, 3000 fl. — Präsident: Sie werden als Lehrerin sparen, ja als geizig geschilbert. Wir werden hören, daß Sie vor Ihrer Heirathung in Pozsony wochenlang von nichts Anderem gelebt haben als von Rockerln. Sie haben sich in Folge dieser Sparsamkeit, die schon Habicht genannt werden kann, Abstraktionen zugezogen, obwohl Sie doch Erparnisse hatten? — Angekl.: Ja.

Präsident: Sie haben sich ja auch falsch gemeldet? — Angekl.: Ja, weil der Szécheny öfter nach Wien gekommen ist.

Präsident: Sie haben auch als „Schöne Polin“ und dergleichen korrespondirt. — Angekl. (lebhafte): „Schöne Polin“ nicht, nur „Polin“. (Heiterkeit.)

Weiter konstatirt der Präsident aus den ungarischen Akten, daß die Nachforschungen in Ungarn nach dem gewissen Szécheny erfolglos blieben.

Präsident: Wir werden hören, daß Sie schließlich nach Pozsony kamen und von dort aus angefangen haben, durch Annoncen mit Männern in Verbindung zu treten, um zu heirathen. Wie lauteten die Annoncen? — Angekl.: Ganz genau weiß ich es nicht mehr. Ungefähr so: Junge Witwe mit 30,000 fl. Mitgift sucht Bekanntschaft charaktervoller alter Herren behufs Ehes. Anträge unter „Polin“, Pozsony, poste restante.

Der Fall Sikora.

Nun verfügt der Präsident, daß Heinrich Klein abgehört werde, und fragt dann die Angeklagte, wie sie den Sikora und den Klein kennen gelernt habe.

Angekl.: Auf mein Inserat erhielt ich unter der angegebenen Chiffre „Aranka“ 53 Anträge, darunter einen von einem Herrn Schmollinger, der mich aufforderte, ihn in seiner Wohnung zu besuchen. — Präsident: Ich bemerke hier gleich, daß Schmollinger d. n. o. m. e. d. e. g. u. e. r. r. o. d. e. s. S. i. k. o. r. a. w. a. r. wenn er mit Damen verkehrte. — Angekl.: Ich merkte gleich, daß ich dem Sikora gefalle; er zeigte mir seine Wohnung, führte mich zur Kaffe und zeigte mir die Werthpapiere... — Präsident: Wir werden von Zeugen später hören, daß dies eine verhängnißvolle Gewohnheit des Sikora war.

Präsident: Sie haben nun durch eine Annonce den Klein kennen gelernt und geheirathet. Was haben Sie Ihrem Manne gesagt von Ihren Vermögensverhältnissen und was hat er Ihnen diesbezüglich gesagt? — Angekl.: Ich habe ihn gefragt: Sind Schulden auf dem Geschäft? Er und Pittsch haben versichert: Nein, kein Kreuzer Schulden; das Geschäft besteht ja erst seit April.

Präsident: Jetzt sagen Sie mir, was Sie gesagt haben. — Angekl.: Ich habe gesagt, ich habe 20,000 Kronen. — Präsident: War das wahr? — Angekl.: Ich habe 6000 Kronen erspart und 15,000 Kronen von Szécheny erhalten. — Präsident: Wo sind die 15,000 Kronen jetzt? — Angekl.: Bei Szécheny. Warum er mir sie noch nicht gegeben hat, weiß ich nicht. — Präsident: Diese 15,000 Kronen sind also bei dem räthselhaften Herrn Szécheny, den Sie nicht nennen wollen. Sie werden es begreiflich finden, daß die Staatsanwaltschaft annimmt, daß die 6000 Kronen das ganze Um und Auf Ihres Vermögens waren. — Wann haben Sie erfahren,

daß Ihr Mann mit Pfändungen verfolgt werde? — Angekl.: Gleich nach der Hochzeit.

Präsi.: Es kam eine Pfändung um die andere, eine Exekution um die andere; Sie sahen, daß Ihr Geld verloren war. Welche Aktion haben Sie nun eingeleitet, um Geld zu beschaffen?

Die Angeklagte erzählt, sie habe Annoncen einschalten lassen, um Herrenbekanntschäften zu machen. Die betreffende Annonce lautete: „Eine feine junge Witwe mit eleganter Jahreswohnung sucht die Bekanntschaft eines wohlhabenden Mannes.“ — Präsi.: Das ist eine deutliche Sprache. Die Annoncen sind am 11. und 13. September aufgegeben; am 4. September hatten Sie geheiratet. Hat Ihr Mann gewußt, daß Sie Herrenbesuche empfangen? — Angekl.: Gewiß, er hat ja das Stubenmädchen gemacht. — Präsi.: Ihr Mann leugnet dies und soll Sie auch aufgefordert haben, die Herrenbesuche zu unterlassen, und auch die Hausbesorgerin ersucht haben, die Herrenbesuche abzustellen. — Angekl.: Das hat er nachträglich gesagt, nachdem schon alle Herren oben waren.

Angekl.: Als ich mir nicht mehr helfen konnte, sagte ich zu Klein, daß ich wieder zu dem alten Hausherrn gehen werde. Den Namen Sikora mußte er nicht früher als nach der That. — Präsi.: War er damit einverstanden? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Was haben Sie dem alten Hausherrn gesagt? — Angekl.: Ich kam zu ihm und sagte zu ihm: Jetzt bin ich wieder da! Er hat mich sehr gern gehabt und ich hat ihn, er sollte mir 6000 Kronen nicht schenken, sondern nur leihen. Er sagte zu mir: Wir werden schon machen. Kommen Sie am 2. oder 3. Oktober wieder; da ist der Zins. Am 3. Oktober, an einem Montag, Vormittags, bin ich zu Sikora gegangen und habe ihn gefragt, ob er mir helfen wolle. Franziska Klein erzählt weiter, Sikora habe sie zu sich bestellt; sie sei Nachmittags zu ihm gegangen und habe sich dann mit ihm in die Wohnung begeben. Es dürfte 6 Uhr gewesen sein, als sie in die Wohnung kamen. Hier sagte ich zu Sikora: Herr Sikora, wollen Sie mir gefälligst eine Schrift geben, dann werde ich mich mit Ihnen einlassen. Er hat mir auch die Schrift gegeben, aber die Unterschrift war nicht darauf. Wir wollten dann essen gehen. Als ich schon fort wollte, kam mein Mann um den Schlüssel. Er hat mich hineingestoßen in die Küche; ich ging zu ihm und sprach mit ihm, da sagte er zu mir: So geh doch hinein, laß ihn nicht allein, er könnte herauskommen. Franziska Klein erzählt sodann, sie sei mit Sikora in den Bierstübchen im Apollotheater gegangen und habe dort genachtmahlt. Nach 9 Uhr gingen sie nach Hause. Da das Zimmer abgesperrt war, habe ich Sikora in die Küche geführt. Da sah ich einen Schatten vorüberfliegen und ging hinaus. Da stand der Sohn des Hausmeisters draußen und brachte mir eine Karte meines Mannes; darauf stand: „Liebes Weib! Ich bin mit Karl in den Eiselaureverein gegangen; ich komme erst zwischen 10 und halb 11 Uhr nachhause.“ Die Angeklagte erzählt weiter, daß Sikora bei seinem Besuche einen von ihm selbst geschriebenen, aber nicht unterschriebenen Revers mitbringen mußte: „Endesgefertigter verspricht, der Frau Klein für eine geschenkte Nacht und gegen das Versprechen, auch ferner freundschaftliche Beziehungen mit ihm zu pflegen, den Betrag von 6000 K. leihweise zu überlassen.“

Auf die Ereignisse der kritischen Nacht übergehend, berichtet die Angeklagte: Es wurde halb elf, elf, zwölf Uhr, mein Mann kam ewig nicht nachhause. Ich mußte schon nicht mehr, was ich mit dem alten Sikora anfangen sollte. Um zwölf Uhr legte er sich auf den Divan und zog den Rock aus. Ich war schon ganz nervös. Er wollte immer etwas Anderes, aber er nicht unterbrechen. Dann schloß Sikora ein und ich ging in die Küche. Ich sah beim Fenster und dachte, wie unglücklich ich sei, erst einen Monat verheiratet und mein Mann hat mich so lange allein gelassen. Endlich kam Klein nachhause. Er fragte mich, ob ich das Geld habe. Ich verneinte und sagte bei: Ich bin im Stande, den Menschen zu erwürgen! Er schrieb mir auf: Das wirst Du doch nicht thun! Wie ich das gesagt habe, habe ich das eigentlich gar nicht ernst gemeint, sondern nur so, wie man sagt, man möchte Jemandem eine Ohrfeige geben. Dann, nachdem ich es aber einmal gesagt hatte, stieg mir plötzlich der Gedanke auf, ich könnte das wirklich thun, ihm die Raffleschlüssel nehmen und in seiner Wohnung das Geld nehmen. (Mit erhobener Stimme): Herr, habe ich die Absicht wirklich nicht gehabt. Ich hätte sonst einfach ihm einen Besuch in seiner Wohnung gemacht, ihn dort umgebracht und die Kasse beraubt, ohne daß ein Mensch darauf gekommen wäre! (Bewegung.) Ich schrieb also meinem Manne damals auf: Bei Gott, ich werde das thun. Mein Mann erwiderte: Ja, wie kommst Du denn zu dem Raffleschlüssel? Ich bin hinein und habe wirklich die Raffleschlüssel gefunden — da ist Sikora aufgewacht und hat mich gefragt, was ich will. Ich sagte, ich will nur eine Kerze anzünden, und habe auch wirklich eine Kerze angezündet. Ich bin dann mit dem Schlüssel zu meinem Mann. Damals hatte ich schon gedacht: Ja ich werde es thun! Mein Mann hat mir die Manipulation mit dem Stecher gezeigt, ich habe ihn gleich halb offen gelassen, damit, wenn ich zur Kasse komme, ich sie ohne Umstände aufmachen kann, um sie zu berauben. Mein Mann hat mich angesehen und gesagt: Ich verstehe nicht, was Du für ein Weib bist; die ganze Nacht hast Du einen Mann bei Dir und kannst kein Geld kriegen. Dann hat er mir noch aufgeschrieben: Geh, brodel nicht so viel herum. Ich bin dann zu Sikora; er hat geschlafen, ist aber aufgewacht, wie ich mich über ihn beugte. Ich habe mich vor ihm niedergekniet und gesagt: Geben Sie mir das Geld. Sikora hat Nein gesagt. Da bin ich aufgesprungen und zu meinem Manne hinaus. Er fragte mich, ob ich Geld habe, ich sagte aber nein. Da habe ich nochmals die feste Absicht gefaßt, ihn zu erwürgen. Wie ich aber hinkam, habe ich nicht können. Ich bin wieder zu meinem Manne und habe mich hilfesuchend an ihn an-

geschmiegt und gesagt: Hilf mir, ich kann das Geld nicht verschaffen! Er hat mich aber weggestoßen und gesagt: Wenn Du kein Geld hast, brauche ich Dich auch nicht. Ich habe mich in der Küche niedergelegt, ich war schon ganz hin, und habe so halb und halb geschlafen.

Nach einer halben Stunde oder einer Stunde bin ich aufgewacht und wieder in das Zimmer hinein. Wie ich zur Ottomane hinschaue, sehe ich, daß das Leintuch etwas heruntergerutscht war und wie naß ausgesehen hat, auch der Teppich war verschoben, wie wenn ein schwerer Körper oder Gegenstand dort gelegen wäre. Ich geh' hin und schaue nach. Da habe ich den Sikora nicht auf der Ottomane gefunden. Ich schaue besser nach und sehe, daß unter der Ottomane ein Fuß hervorsticht. Wie ich die Ottomane aufhebe, habe ich das blaue Lila Gesicht vom Sikora gesehen und der ganze Körper war so dort gelegen. Ich bin dann zu meinem Manne hinaus, ich habe nichts sagen können, sondern habe mich nur vor ihm auf die Knie geworfen. Er hat mir erwidert: Mach jetzt keine Geschichten, es ist geschehen. Die Schlüssel hast Du, schau, daß Du das Geld bekommst. Es war schon sehr spät. Wir hatten uns nachher niedergelegt, er ist aber sehr früh aufgestanden und ins Geschäft.

Franziska Klein bleibt bei ihrer Anzeige und fügt dann in erregtem Tone hinzu: Wäre es nicht Pflicht meines Gatten gewesen, mich nicht von seiner Seite zu lassen oder hinzugehen zu Sikora und ihm zu sagen: Meine Frau ist verrückt geworden. Schauen Sie, daß Sie fortkommen?

Präsi.: Ja, das ist richtig.

Angekl. (immer erregter werdend und schreiend): Er hätte mich durchprügeln sollen und Sikora hinausjagen, dann wäre Alles nicht geschehen!

Präsi.: Daran folgt ja die Staatsanwaltschaft, daß Sie im Einverständnis mit Ihrem Manne gehandelt haben.

Präsi.: Was sagen Sie dazu, daß die Geschäfte schon Ende September verlangt worden ist? — Angekl. (sich die Augen trockenend): Ich weiß nichts davon. Der Präsident sieht nun aus einer Papierhülle eine kurze, scharfgeschliffene Hacke mit breiter Schneide hervor und sagt: Es ist wohl eine gewöhnliche Hacke, aber ich muß sie den Herren Geschwornen zeigen. Die Angeklagte tritt einige Schritte vor, berührt mit der rechten Hand die Hacke und ruft: Mit dieser Hacke soll ich ihm die Füße abgehakt haben? Nein! Mein Mann hat es gethan, er hat gesagt, geh' hinauf und verlange die Hacke.

Präsi.: Sie haben die Kleider des Sikora untersucht? — Angekl.: Ja, bevor ich rauben gegangen bin, habe ich die Kleider nachgesehen und im Worsel 2 Gulden 50 Kreuzer gefunden, dann habe ich die große goldene Kette genommen und die Ringe auch. Die Kleider hab' ich dann hinter den Ofen gesteckt.

Präsi.: Aus der Kasse haben Sie auch Sparfassebücher genommen? — Angekl.: Ja, eines von der Fünfhäuser Sparkasse und eines von der Postspargasse. — Präsi.: Und Wertpapiere? — Angekl.: Ja, was dann gefunden wurde. Dreizehn Bodenkreditlose zu 100 fl., Rothe Kreuzlose, 16 sziv und Verschiedenes. Schmutz hab' ich auch allen mitgenommen. — Präsi.: Und was hätten Sie mit dem Zeichnam gethan? — Angekl.: Das weiß ich nicht. Ich hab' ihn nicht mehr angerührt.

Präsi.: Wollen Sie seine Photographie sehen? (Die Angeklagte schüttelt, schauernd zurücktretend und die Hand abwehrend vor das Gesicht haltend, den Kopf.)

Präsi.: Den Herren Geschwornen muß ich aber die Photographien zeigen. Die erste zeigt die Ottomane, auf welcher Sikora eingeschlafen, die zweite den Saft, der unter der Ottomane lag, die dritte den aufgedunsenen Leichnam mit den abgehakten Unterschenkeln. (Bewegung.) Der Präsident zeigt den Geschwornen die Photographien.

Das Verhör Heinrich Klein's.

Unter großer Spannung des Publikums ließ der Vorsitzende Heinrich Klein vorführen. Frau Klein wendet sofort ihren Blick von ihrem Gatten ab. Der Vorsitzende läßt den Angeklagten auf das Podium treten und ermahnt Frau Klein, dem Verhör ihres Gatten aufmerksam zu folgen. Frau Klein richtet ihr Hörrohr zurecht und wirft von Zeit zu Zeit einen kurzen Blick auf den Angeklagten, der mit sehr tiefer Stimme die Fragen des Vorsitzenden beantwortet.

Vorsitzender: Bekennen Sie sich schuldig? Angeklagter Klein (deziert): In gar keine Hinsicht der Anklage.

Vorsitzender: Haben Sie Ihre Frau geliebt? — Angekl.: Jawohl.

Franziska Klein hebt die Hand wie zum Schwur: Nie im Leben! — Vorsitzender: Die Frau hat gesagt, daß Sie sie nur wegen ihres Geldes geheiratet haben. — Angekl.: Ich habe die Frau sehr gerne gehabt, sie hat mich so zu fesseln verstanden, daß ich mich nicht losreißen konnte. (Franziska Klein weint.)

Vorsitzender: Sie soll Ihnen gesagt haben, daß sie keinen anderen Weg wisse, Geld zu beschaffen, als Herrenbekanntschäften zu machen, und Sie sollen mitgegangen sein, als sie annoncierte. — Angekl.: Kein Wort ist wahr.

(Franziska Klein dreht sich um und sieht ihren Mann verächtlich an.) — Vorsitzender (zu Franziska Klein): Sie haben gehört, er stellt Alles in Abrede. — Frau Klein: Ich bleibe bei dem, was ich gesagt habe.

Heinrich Klein erzählt sodann die Vorgänge in der kritischen Nacht vom 3. Oktober, in welcher der Mord geschah. Der Vorsitzende weist ein roth gebundenes Buch vor und sagt zu dem Angeklagten:

Ihre Frau behauptete, Sie hätten sie in jener Nacht gefragt, ob sie vom alten Herrn Geld erhalten habe. Als sie verneinte und sagte: „Ich könnte den Menschen ermorden“, so als Ausfluß des Unmuthes, wie man sagt, ich könnte den Menschen durchprügeln, da hätten Ihre Augen merkwürdig geleuchtet und Sie hätten im Ernst gefragt: „Du könntest das wirklich thun?“, da sagte sie: „Ja, ich werde es thun“, das Alles auf schriftlichem Wege im rothen Buch. Darauf sollen Sie gleichfalls schriftlich gefragt haben: „Wie kommst Du zur Kasse?“ Darauf nahm sie aus den Beinkleidern Sikora's die Raffleschlüssel und zeigte sie Ihnen. Sie machten den Stecher auf, damit sie sehe, wie man ihn behandle.

Angeklagter Klein: Da ist kein wahres Wort davon.

Vorsitzender: Bitte, hören Sie weiter. Ihre Frau ist dann hineingegangen und hat den Plan gehabt, Sikora zu erwürgen. Sie ist dann wieder hinausgekommen und hat gesagt: Sie könne das nicht thun, sie bringe es nicht zustande, worauf Sie gesagt hätten: Jetzt thue ich es.

Angekl. (mit erregter Stimme): Davon ist kein wahres Wort, Alles ist Lüge.

Die Konfrontation der Angeklagten.

Nun kommt die packendste Szene, die Gegenüberstellung der beiden Ehegatten, die sich zu einem Ereigniß von erschütternder Wirkung gestaltete. Franziska Klein, die sich auf dem erhöhten Podium auf einem Sessel befand, hatte schon während der Aussage ihres Gatten, die sie mit dem Hörrohr genau verfolgte, lebhaftes Mienspiel bekundet; sie macht abwehrende Bewegungen, schüttelt den Kopf, blickt den Mann zornig an. Unter athemloser Spannung erhob sich der Vorsitzende von seinem Sitze. Auch Franziska Klein erhob sich, und an sie richtete der Vorsitzende folgende Frage: „Frau Klein, jetzt ist der Moment gekommen, wo ich Sie fragen muß: Können Sie Ihrem Mann Alles ins Gesicht sagen, daß Sie ihm mittheilen, daß der alte Hausherr bei Ihnen war, daß Sie ihm schriftlich gesagt haben: „Sie wären im Stande, den Mann zu ermorden“; daß er schriftlich erwiderte: „Das wirst Du nicht thun“; daß Sie dann gesagt hätten: „Sie werden es doch thun“; daß er dann gefragt habe: „ob der alte Herr die Raffleschlüssel bei sich habe?“; daß Sie ihm dann die Raffleschlüssel gebracht und gezeigt haben; daß er Sie dann beiseite gestoßen hat: „Jetzt thue ich es.“ Können Sie ihm dies ins Gesicht sagen?“

Franziska Klein: Ja!

Vorsitzender: Nun, sehen Sie Ihren Mann an und sagen Sie es ihm ins Gesicht.

Die Zuschauer wenden sich gegen Frau Klein, die ihrem Manne, der an der Zeugenbarre leicht vorgebeugt steht, einige Schritte entgegengeht. Wie unwillkürlich macht die Frau eine Bewegung mit dem Kopf nach rückwärts, als ob sie sich die Sache doch noch überlegen wollte. Dieses Zögern ist bald vorüber, sie geht noch einen Schritt vor und steht in dem abgesonderten Raum i h r e m Manne fast gegenüber und hält ihm dann mit lauter, schneidender Stimme die furchtbare Anklage entgegen. Sie spricht langsam und betont jedes Wort scharf. Die Zuhörer überkommt ein förmliches Schaudern, als Franziska Klein ihrem Mann Folgendes zuruft: „Du bist nachhause gekommen und hast mich gefragt, ob ich Geld bekommen habe.“ Ich habe gesagt: „Ich habe keines bekommen! Ich habe dann das rothe Buch aus den schwarzen Koffer genommen; Du bist auf der Ottomane gesessen, auf dem Stockerl hat die Kerze gebrannt und habe auf einen Zettel niedergeschrieben: „Ich könnte selbst den Mann erwürgen!“ Du hast darauf gesagt: „Rede nicht so einen Unsinn, Du wirst es nicht thun.“ Ich erwiderte gleichfalls im schriftlichen Wege: „Bei Gott, ich werde es thun.“ Du hast mich dann eigenthümlich angeschaut und hast mich dann gefragt: ob er die Raffleschlüssel bei sich hat. Ich bin hineingegangen, habe die Schlüssel gebracht, Du hast mir gezeigt, wie man den Stecher öffnet, ich habe es probirt und den Stecher halb offen gelassen, um dann leichter zur Kasse zu gelangen. Ich bin dann wieder hinein, um Geld zu holen. Du weißt es — ruft Frau Klein ihrem Manne mit erhöhter Stimme zu —, daß ich damals sehr unwohl war, am ganzen Körper zitterte, die Schläfen haben mir vor Schmerz gehämmert; ich kam hinaus, schmiegte mich an Dich und sagte: „Hilf mir!“ Was hast Du darauf gesagt? Du hast mir aufgeschrieben: „Die ganze Nacht ist der Herr bei Dir, und ich kann kein Geld bekommen.“ Daß Du ein weites Gewissen hast, habe ich gewußt, daß Du gar kein Gewissen hast, hätte ich nicht geglaubt. Dann habe ich mich wieder an Dich geschmiegt und Dir gesagt: „Gehe nicht hinein!“ Du hast mich weggestoßen und bist hineingegangen. Ich war inzwischen in der Küche halb eingeschlafen.“

Lautlose Stille herrschte, als die Frau zum Schluß sich erhoben hatte und mit ihrer Anklage fertig war.

Heinrich Klein stand mit weit geöffneten

Augen, anscheinend in aller Ruhe und fragte plötzlich mit vibrierender Stimme: „Bist Du fertig?“

Franziska Klein (erleichtert aufathmend): Ja, ich bin fertig. (Große Bewegung im Auditorium.)

Der Vorsitzende, der während der ganzen Szene aufrecht stand, sagte zum Angeklagten Klein: Was haben Sie darauf zu erwidern?

Angeklagter Klein (erwidert anscheinend gelassen, mit überlauter Stimme): Alles ist eine unerhörte Lüge, und ich staune nur, daß die Frau zu einem so schweren Verbrechen noch ein zweites Mordes ihren unschuldigen Mann des Mordes zu bezichtigen wagt.

Franziska Klein (erregt): Wegen Dir bin ich hier angeklagt. Wärest Du ein Mann von Charakter, dann hättest Du mich durchgeprügelt und ihn hinausgeschmissen.

Dr. Ellenbogen: Die Rolle ist gut einstudiert. Dr. Morgenstern: Diesen Ton kann ich mir hier nicht gefallen lassen.

Nachdem sich die Erregung gelegt hatte, in welche durch die Gegenüberstellung der beiden Gatten das Publikum gerathen war, wurde das Verhör mit Heinrich Klein fortgesetzt.

Fortsetzung des Verhörs Heinrich Klein's.

Vorsitzender befragt Klein über die Vorgänge vom 6. Oktober.

Angeklagter Klein: Meine Frau sagte mir, sie habe mir ein Geheimniß zu entdecken. Ich fragte sie, um Gotteswillen was denn? Sie habe eine Leiche im Hause — sagte sie —, sie habe einen Herrn, Namen nannte sie nicht, umgebracht. Ich war gebrochen. Sie bat mich, keine Anzeige zu erstatten, und ihr zu helfen, die Leiche wegzuschaffen. Ich erklärte, daß ich meine Hand nicht dazu hergeben; in meiner Desperation aber bin ich auf den Vorschlag eingegangen, weil ich sonst die Anzeige hätte erstatten müssen.

Vorsitzender: Jeder Mann, der nur einen Funken von Ehrgefühl im Leibe hat, hätte die Frau am Kragen gefaßt und sie mit den Worten einem Wachmann übergeben: „Das ist eine Mörderin!“ Sie sagen, Sie haben den Kopf verloren und am 4. Oktober waren Sie schon in einem Reisebureau, um sich wegen einer Reise nach Paris zu erkundigen.

Der Staatsanwalt hält dem Angeklagten vor, es sei unwahrscheinlich, daß der Mann von den Beziehungen seiner Frau keine Kenntniß gehabt habe. Sie sollen ja das Stubenmädchen gespielt haben, wenn Ihre Frau Herrenbesuche empfing.

Klein: Das ist Alles nicht wahr. Staatsanwalt: Sind Sie in der kritischen Nacht nicht mehr in das Zimmer Ihrer Wohnung gekommen? — Klein: Ja!

Nach einigen unbedeutenderen Fragen schloß Johann die heutige Verhandlung.

Frau Klein richtete aus dem Gefängniß an ihre in Ungarn lebende Tochter, ein minderjähriges Kind, einen längeren Brief, in welchem sie u. A. Folgendes schreibt:

„Im August sah ich Dich zum letzten Male. Du schwebst mir noch immer vor den Augen, als Du in leichtem Battifroid zu mir gelaufen kamst und sagtest: „Anyám, de jó, hogy megint eljöttél.“ Damals ahnte ich nicht, daß ich Dich zum letzten Male sah. Das Christkindsgeschenk ist auch diesmal ausgeblieben. Du meinst wohl: „Anyám már engem elfelejtett.“ Mein liebes Kind, Deine Mutter dachte nie öfter an Dich, als jetzt.“

Frau Klein erzählt dann in dem Briefe ihre Lebensgeschichte, ihre Kindheit, wie sie Erzieherin wurde, bis sie dann den Vater des Kindes kennen lernte, mit dem sie acht Jahre hindurch das schönste Leben führte. Das waren die sonnigsten Tage ihres Lebens. Im Jahre 1904 habe sie jedoch einen Mann kennen gelernt, der es nur auf ihr Geld abgesehen habe. Die Parole dieses Mannes — sie meint Heinrich Klein — war Geld und wieder Geld.

„Du wirst erfahren“, fährt sie Johann fort, „daß Deine Mutter als Verbrecherin starb. Nein, mein Kind! Deine vom Leben scheidende Mutter sagt dies und Du kannst ihr glauben. Nein, Deine Mutter war keine Verbrecherin, sondern eine Märtyrerin. Ich opferte meinem Manne Alles: Geld, Gesundheit, Glauben und zuletzt das Leben.“

Dann fordert Franziska Klein ihre Tochter auf, sehr religiös zu leben und täglich mehrere Vaterunser zu beten. „Vor Allem, mein Kind, litte ich Dich, bewahre Deine Jungfräulichkeit, Deinen größten und heiligsten Schatz. Die Liebe hat Vielen Glück geschaffen, Viele aber auch ins größte Unglück gestürzt, wie es auch bei Deiner Mutter der Fall war.“ Sie warnt ihr Mädchen vor der Liebe und vor der Heirath. „Deine Mutter war kein schlechtes Weib. Wenn sie fehlte, so that sie dies aus jugendlichem Leichtsinne und Unüberlegtheit. Die größte Sünde Deiner Mutter war, daß sie liebte, und aus Liebe sündigte sie... Das Herz Deiner Mutter war bis zuletzt unverdorbt.“ Zum Schluß ruft sie Gottes Segen auf ihr Kind, das sie nie mehr sehen werde, herab.

Sie fügte dem Briefe ihr Porträt, einen Brillantring und einen Doppelguldin bei mit der Bitte, daß ihre Tochter das Bild verkleinert in einem Etui immer am Halse und den Ring am Finger tragen möge.

Offener Sprechsaal.\*)

Schöne große Gassenwohnung,

Kerepesi-ut 80, per 1. Mai a. c. billig zu übergeben. Näheres dort beim Hausmeister. 44203

Billigste Bedienung; Gold- u. Juwelen-Waaren beim Selbstfertiger J. A. Aler, Drottnebgasse 10 Umfassungen und Reparaturen mässig

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Ein erstklassiges natürliches kohlen-saures untrouhähliges Mineralwasser ist die

Mohaer ÁGNES-Quelle,

mit dem vorzüglichsten Erfolg bei nervösen Magenleiden, Aufstößen, Lungen-, Magen- und Darmkatarrhen, Knochenweichung, Nieren- und Blasenleiden gebraucht, angenehmes Mineralwasser. In 1/2 Liter Flaschen 36 Heller. Für die leeren Flaschen werden 8 Heller zurückbezahlt.

Damit das Wasser für Jedermann billig erhältlich sei, werden schon in den größeren Provinzstädten Depots organisiert, dorthin ist ein die Beschreibung der Quelle enthaltendes Heft unentgeltlich zu haben.

Die Quellenleitung.

Quelle in Budapest: ÉDESKUTY L. Telefon 16-32. V., Erzsébet-ter 8. Telefon 16-32.

Rohitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen,

Magen-Geschwüre und Krämpfe, Bright'sche Nieren-Entzündung, Rachen- u. Kehlkopf-Katarrhe, Magen- und Darm-Katarrhe, Harnsaure Diathese, Zuckerharnruhr, Herzleibigkeit, Leberleiden.

Vorzügliche Heilerfolge! Engros-lager für Ungarn: Josef Hoffmann, Budapest, Bathoryg. 8.

Dr. Walther Holl und Otto Holl als Söhne, Egon und Ernst Holl als Enkel, Mizzi Holl als Nichte, Wwe. Marie Walko und Wwe. Baronin Bertha Salmen als Schwägerinnen geben im eigenen, sowie im Namen sämtlicher Verwandten von tiefem Schmerze erfüllt Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Großvaters, Onkels, Schwagers und Verwandten, des Herrn

ALBERT HOLL

Stifter des Franz-Joseph-Erdens, Direktor-Stellvertreter i. P. und Aufsichtsrath der ungarischen Eisenbahn- und Reichsbahn, Mitglied des Aufsichtsraths der k. k. Eisenbahn zc.

welcher heute nach kurzem Leiden im 83. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des theuren Verbliebenen wird am 28. April, Nachmittags halb 4 Uhr, im Trauerhause: IV., Deák-gasse 21, nach dem Ritus der evang. Kirche u. s. eingeseinet und im Friedhofe nächst der Kerepeserstraße zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Budapest, 26. April 1905. Friede seiner Asche!

TAPETEN - ARBEITEN in französischen u. englischen Mustern, Facadenanstrich mit wetterfeste Farben Zimmermalen

übernimmt K. Nieger, V., Váci-körut 40.



KAISERBAD Sommer- u. Winterkurort Budapest

Telegramme.

Die Zusammenkunft Goluchowski's mit Tittoni.

Venedig, 26. April. Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski wird in Venedig Samstag um 2 Uhr Nachmittags ankommen. Noch im Laufe des Nachmittags wird die Unterredung zwischen dem Grafen Goluchowski und dem Minister Tittoni, sowie den Botschaftern der beiden Mächte stattfinden. Abends werden die beiden Minister und ihr Gefolge an einem ihnen zu Ehren vom Senator Graf Nikolaus Papadopoli gegebenen Empfange theilnehmen. Sonntag Früh wird Graf Goluchowski die Kunstausstellung besuchen

und dann noch im Laufe dieses Tages nach Wien zurückkehren.

Rom, 26. April. Der österreichisch-ungarische Botschafter beim Quirinal Graf Lützow ist nach Venedig abgereist.

Berlin, 26. April. (Privat-Telegramm.)

Nach den neuesten über die Rückreise Kaiser Wilhelm's getroffenen Bestimmungen wird der Monarch doch in Venedig Aufenthalt nehmen. Der Kaiser wird vor dem 2. Mai nicht in Venedig eintreffen, während die Begleitung der Minister Graf Goluchowski und Tittoni schon am 28. d. stattfindet. Unter diesen Umständen ist es nicht wahrscheinlich, daß die beiden Minister die Ankunft des deutschen Kaisers in Venedig abwarten, daher scheint auch ein Empfang der beiden Staatsmänner durch Kaiser Wilhelm nicht in Aussicht genommen zu sein.

Angebllicher Besuch eines Erzherzogs in Rom.

Venedig, 26. April. Von den vielen umlaufenden Gerüchten sei auch jenes verzeichnet, daß in Venedig der Besuch eines österreichisch-ungarischen Erzherzogs in Rom vereinbart werden soll. Dieses Gerücht ist unbegründet.

(Die Meldung, daß ein Erzherzog demnächst den König von Italien in Rom besuchen werde, wurde vor zwei Tagen von der römischen „Tribuna“ verzeichnet. Das Blatt glaubt zu wissen, Erzherzog Friedrich sei dazu ausersehen, diese Reise zu unternehmen, um die Bande der Freundschaft und der Allianz zwischen Oesterreich und Italien, die sich seit einiger Zeit gelockert hätten, wieder fester zu knüpfen. Die „Tribuna“ glaubt auch, daß der Vatikan gegen diesen Besuch keine Einwendung erheben würde.)

Die Gährung in Rußland. Dementis.

Petersburg, 26. April. („Petersb. Tel.-Ag.“) Aus offizieller Quelle wird Folgendes mitgetheilt: Die Meldung einer Londoner Telegraphenagentur, daß eine gewisse Leontjef, die mit anderen Anarchisten in Petersburg arretirt worden war, ein Komplot auf das Leben der Kaiserin-Mutter vorbereitet hätte, entbehrt jeder Begründung. Ebenfalls erdichtet ist die Nachricht, die Leontjef hätte zu diesem Zwecke Schritte gethan, um zum Hofrath ernannt zu werden. Es besteht durchaus kein Zusammenhang zwischen dem tragischen Selbstmordversuch zweier Damen der Aristokratie (der Nichten Trepoff's) und dem Komplot der Anarchisten, welche in Petersburg Anfangs März festgenommen worden sind. Der Offizier des Breobraschenski-Garderegiments Leontjef, der sich das Leben genommen hat, ist thatsächlich ein Verwandter der Verhafteten, nämlich ihr Vetter, aber gerade die Thatsache, daß ein Offizier sich das Leben genommen hat, weil er die Schmach nicht ertragen konnte, einer Familie anzugehören, von der ein Mitglied zur revolutionären Partei gehört, beweist, wie stark die Loyalität gegenüber dem Thron unter den Offizieren ist.

Gerüchte.

Petersburg, 26. April. „Birschewija Wjedomosti“ bespricht heute Abends an leitender Stelle die in der Stadt umlaufenden Gerüchte, wonach am 1. Mai, am zweiten russischen Osterfeiertage, etwa 15,000 Rowdies, sogenannte Geoligans, in Korps auf die einzelnen Stadttheile vertheilt, die Straßen durchziehen und die gebildete Bevölkerung nieder machen sollen. Die Bewegung, besagen die Gerüchte weiter, sei nicht gegen die Regierung gerichtet und die eigentliche Arbeiterbevölkerung sei an ihr nicht theilhaftig. Auch die Zeitung „Ruf“ nimmt von diesen Gerüchten Notiz.

Ein Soldatenezsek in Warschau.

Warschau, 26. April. Freitag Abends um 8 Uhr wurde in der Nachbarschaft der Citabelle große Aufregung durch einen betrunkenen Soldaten hervorgerufen, der in die Menge auf der Strafe Schüsse abfeuerte, wodurch ein Mann getödtet und fünf Personen verwundet wurden.

Die Agrarunruhen in Rußisch-Podolien.

Lemberg, 26. April. Aus Husiatyn berichtet man dem „Slovo Polskie“, daß in Folge räuberischer Ueberfälle auf Gutshöfe in Rußisch-Podolien längs der österreichischen Grenze zahlreiche Verhaftungen vorgenommenen wurden. Nichtsdestoweniger dauern dort die Bauernunruhen fort.

Die Defraudation im Finanzministerium.

Petersburg, 25. April. Der Gehilfe des Direktors der Handelssektion im Finanzministerium und Verweser der Sektion für Getreidehandel, Staatsrath Kasperoff, ist nach Veruntreuung von 130,000 Rubeln flüchtig geworden. Schon als Rokozjef Finanzminister wurde, konnte Kasperoff keine Dokumente über die Voraus-

gabung von 40,000 Rubeln beibringen, da er aber für einen der besten Beamten galt, glaubte man, dies mit einer temporären Nachlässigkeit erklären zu müssen und forschte nicht weiter nach. Jetzt aber klagte die Intendantur die Vorlegung der Dokumente über den Getreidekauf und es wurde eine Revision vorgenommen. Nun fehlten bereits 130,000 Rubel. Kasperoff leitete den Getreidekauf für die Nothstandsgebiete und die Intendantur.

Köln, 26. April. (Privat-Telegramm.) Der „Kölnischen Ztg.“ wird aus Sophia berichtet: Aus Konsularberichten geht hervor, daß die Erregung gegen die Griechen im Fürstenthum Bulgarien immer mehr zunimmt. In Versammlungen, welche in sieben Städten Bulgariens abgehalten worden, wurde beschlossen, von der Regierung die Entlassung sämtlicher Staatsbeamten griechischer Nationalität zu fordern und die Regierung wird, wie man annimmt, diesem Verlangen Rechnung tragen müssen.

Paris, 26. April. Präsident Loubet ist heute Früh in Montelimar eingetroffen.

Naples, 26. April. Der König von England ging um 3 Uhr Nachmittags ans Land und beehrte in Begleitung des Bürgermeisters das Geburtshaus Napoleons. Die Bevölkerung begrüßte den König in lebhafter Weise.

Peking, 26. April. Pokotiloff, einer der Direktoren der russisch-chinesischen Bank, ist an Stelle Lesjar zum russischen Gesandten am hiesigen Hof ernannt worden.

Wien, 26. April. (Privat-Telegramm.) Die Mörderin der Frau Johanna Apler, das Dienstmädchen Franziska Nawratil, ist Abends aus Olmütz unter starker Bedeckung nach Wien gebracht worden.

Troppan, 26. April. Gegenwärtig beträgt die Zahl der noch in Behandlung stehenden an Genickstarre Erkrankten in Oesterreichisch-Schlesien 33. Die Krankheit zeigt gegenwärtig geringe Tendenz zur Ausbreitung. In der abgelaufenen Woche ist kein neuer Krankheitsfall vorgekommen.

Triest, 26. April. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der „Riunione Adriatica di Sicurtà“ wurde die Vertheilung einer Dividende von 180 Kronen gleichwie im Vorjahre beschlossen.

Berlin, 26. April. Luftlosigkeit führte auch heute den Börsenverkehr. Die zur Schwäche neigende Tendenz der gestrigen Börse von London und Paris hat hier die vorsichtige Zurückhaltung der Spekulation noch verstärkt. Auf fast allen Gebieten gaben die Kurse unter dem Druck der vorherrschenden Realisationen etwas nach. Güttensaktien wurden besonders durch die Ermäßigung der amerikanischen Rohisenpreise ungünstig beeinflusst. Vochumer stellten sich bei Feststellung der ersten Kurse um 1 1/2 Prozent niedriger. Nur rheinische Stahlwerke konnten sich behaupten. Von Banken erwiesen sich Handelsantheile und Dresdener Bank etwas widerstandsfähiger. Schiffahrtaktien waren durchwegs abgeschwächt. Renten lagen still. Türkenlose verloren im Anschlusse an Paris ziemlich 3 Prozent. Bahnen nahmen eine feste Haltung ein, Amerikaner erhoben sich auf Newyork ansehnlich. Auf österreichische Bahnen wirkte ebenso wie auf Bankwerthe die Festigkeit Wiens günstig ein. Italienische Bahnen blieben gut behauptet. Große Berliner Straßenbahn, sowie Trustdynamit erfuhren eine kleine Preissteigerung. Geld für Ultimoprolongation stellte sich bei einem Satze von 3 Prozent schwächer. Zu Beginn der zweiten Börsensunde blieb der Kursstand bei schleppendem Verkehr nur wenig verändert. Zum Schlusse verhartete die Börse in ihrer luftlosen Haltung. Die Tendenz der Nachbörse war weiterhin sehr still. Vorwiegend angeboten wurden Industriewerthe des Rassenmarktes bei abgeschwächten Kursen. Nur chemische Werthe lagen fest. Privatdiskont und tägliches Geld 2 1/4 Prozent.

Paris, 26. April. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse trat durch feste Haltung der Auslandsbörsen eine durch bessere Betheiligung der berufsmäßigen Spekulation bewirkte Avance ein. Der Industriemarkt verkehrte lebhaft, ebenso wurden Staatsfonds besser umgesetzt. Minen verkehrten ruhig. 1901er Ruffen standen 87 5/8.

London, 26. April. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse herrschte in Folge der unsicheren politischen Lage für heimische Werthe eine träge Haltung vor, während auswärtige Titres durch feste Pariser Meldungen gestützt wurden. Besonders angeregt und höher lagen amerikanische Eisenbahnsfonds. Minen verkehrten ruhig, behaupteten aber zum meist ihren Stand.

Berlin, 26. April. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 210.25, Lombarden 16.25, Franzosen 142.25, Diskont 188.75, Dresdener 156.25, Deutsche 240.12, Handelsgei. 169.87, Darmstädter —, Laura 273.25, Vochumer 249.37, Rhein Stahl 210.50,

Selsen 233.50, Harpener 216.50, Dortmund —, National —, Breslauer Diskont —, Sibiria —, Consolidation —, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Zurich Simplon —, Canada 150.75, Transvaal —, Hamburger Paket 154.50, Norddeutscher Lloyd 121.87, Edison —, Gr. W. Pferde —, Argentinier —, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 90.40, vierprozentige neue Türken —, Schaffhausen —, Southern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 108.62, Dynamit-Trust 194.37, Luxemburger —, Serbische Rente —, Henri —, Türkenlose —.

Frankfurt, 26. April. (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 209.75, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskont 188.80, Dresdener Bank 156.25, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener —, Sibiria —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, — Träge.

Hamburg, 26. April. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 101.10, österreichische Kreditaktien 210.25, 1860er Lose 161.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142. —, Südbahn 16. —, Italiener 105.60, vierprozentige österreichische Goldrente 102. —, vierprozentige ungarische Goldrente 100.20. — Ruhig.

Paris, 26. April. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 713. —, Südbahn —, ungar. türk. Consols 88.92, Wechsel auf London 251.50, ägyptische Rente 108.25, österreichische Goldrente 100.50, österreichische Länderbank 489. —, Türkenlose 136.25, Banque de Paris 1305, Meridionalbahn 786. —, 3prozentige französische Rente 99.10, 4prozentige italienische Rente 105.60, 4prozentige spanische Rente 90.32, Banque Ottomane 604. —, 3prozentige neue amortisierbare Rente —, 3 1/2prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France 734. —, österreichische Bodencreditanstalt 1360. —, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 938. —, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 94.70, 4prozentige 1898er rumänische Anleihe —, griechische Anleihe 256.25, Tabakaktien 387. —, Wechsel auf Italien Bari, Wechsel auf Wien 103.75, Wechsel auf Amsterdam 206.25, Wechsel auf deutsche Plätze 121.53, Wechsel auf Brüssel 1/8, Rio 15.57, De Beers 444. —, East Rand 211. —, Chartered 51.50, Randfontein 2.81, Randmines 10.75, De Beers 17 1/2, Japaner 84. —, — Stetig.

London, 26. April. (Schluß.) Englische Consols 90 1/2, Südbahn 3.75, Spanier 89.50, Italiener 105. —, 4prozentige ungarische Goldrente 99.75, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rupien 66 1/2, Canada Pacific 157. —, Platzdiskont 2 1/8, Silber 26 1/2, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.93, East Rand 8.37, Randfontein 2.81, Randmines 10.75, De Beers 17 1/2, Japaner 84. —, — Stetig.

Berlin, 26. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 172. —, per Juli 174. —, Roggen per Mai 144.50, per Juli 147. —, Hafer per Mai 135.75, per Juli 138. —, Mais per Mai 116.75, per Juli 115.75, Rübsöl per Mai 47.80, per Oktober 49.60, Spiritus 70 Rm. loco Konsumsteuer —. — Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Rübsöl stetig. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 26. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 23.90, per Mai 24.10, per Mai-August 22.90, per September-Dezember 21.65. — Roggen per April 15.50, per Mai 15.50, per Mai-August 15.55, per September-Dezember 15. — Mehl per April 30.20, per Mai 30.50, per Mai-August 30.75, per September-Dezember 29. — Rübsöl per April 50.75, per Mai —, per Mai-August 51.25, per September-Dezember 52.25. — Spiritus per April 49.25, per Mai 49. —, per Mai-August 48.75, per September-Dezember 43.75. — Rohzucker 89° bis 90° 33.75, 89° bis 90° Brutto und darüber 34. — Weißer Zucker per April 37.50, per Mai-August 38.25, per Juli-August 38 1/2, per Oktober-Januar 33.75. — Raffinade 69.50 bis 70. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rübsöl fest, Spiritus matt, Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt, Raffinade ruhig. — Wetter: Schön.

Newyork, 26. April. \*) (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 7.55 (7.60), per April 7.07 (7.03), per Juli 7.11 (7.07), in New Orleans loco 7 1/2 (7 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 6.95 (6.95), Stand White in Philadelphia 6.90 (6.90), Refined in Cases 9.65 (9.65), Credit Balances at Oil City 1.29 (1.29); Schmalz: Western Steam 7.50 (7.50), Robe u. Brothers 7.60 (7.60), Mais per Mai 51. — (52. —), per Juli 51 1/2 (52 1/2), per September — (—), rother Winterweizen loco 95.50 (96 1/2); Weizen per Mai 93.25 (94.50), per Juli 89. — (90 1/2), per September 84 1/2 (85.25), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.75 (7 1/2); per April 6.45 (6.30), per Juli 6.75 (6.50); Mehl: Spring Wheat clears 3.50 (3.50); Zucker 4. — bis —.

\*) Die eingeklammerten Zahlen sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

(4. — bis —), Zinn 30.20 bis 30.50 (30.35 bis 30.50), Kupfer 15. — bis 15.25 (15. — bis 15.25). — Mais und Weizen flau.

Chicago, 26. April. (Schlußkurse.) Weizen: per Mai 91.25 (93. —); per Juli, — (—); Mais per Mai 45 1/2 (45.25), Schmalz: per Mai — (—), per Juli 7.10 (7.12), Speck short clear 6.93 (6.93), Pork per Juli 12.07 (12.17). — Weizen und Mais flau.

### Der Kapitalist.

Budapest, 26. April.

(Vom Getreidemarkt.) Vor Wochenfrist ist unter dem Eindruck des mehrtägigen Regens, der über das ganze Land niedergegangen war, der Entwicklung des Saatenstandes ein günstiges Prognostikon gestellt worden. Freilich geschah dies mit der Beschränkung, daß sich nach den Niederschlägen mildes, womöglich sonniges Wetter einstellen müßte. Dies war aber leider nicht der Fall, denn im Gegentheil ist das Thermometer so bedenklich gesunken, daß sich Nachts in vielen Gegenden Reif einstellte, und es werden Klagen laut über die hiedurch verursachten Schäden. Der kalte Wind hat andererseits an vielen Stellen ein Vergilben der Saaten herbeigeführt, wiewohl die diesbezüglichen Beschwerden sich seltener vernehmbar machen. Die rauhe Zeit wird aber namentlich wegen des Futtermangels beklagt, der ja in Folge der vorjährigen Dürre fast im ganzen Lande sich fühlbar macht. Man hatte gehofft, bei milder Witterung das Vieh alsbald auf die Weide treiben zu können. Anstatt dessen zwingt der rauhe Nachwinter die Landwirthe wieder zur Stallfütterung, wo doch zumeist die Vorräthe längst aufgebraucht sind. Mit einer gewissen Sehnsucht wird denn auch dem Umschwung der Witterung entgegengesehen, der sich in nächster Zeit nach der Prognose der meteorologischen Anstalt vorzubereiten scheint. Was das Geschäft anbelangt, so wurde das Interesse aller Märkte durch den Zusammenbruch des amerikanischen Weizenringes gefangen genommen. Natürlich herrschte eine riesige Aufregung an den Getreidemarkten von Newyork und Chicago über den Fakt, den die leitenden Persönlichkeiten des Weizenringes, Gates und Genossen, mit dem Führer der Baisspartei, Armour, geschlossen haben, wodurch der Preis des Mai-Weizens um beiläufig 3 Kronen per Meterzentner gedrückt wurde. Wie gewöhnlich hatte auch diesmal die kleine Spekulation den Löwenantheil der Verluste zu tragen. Unter dem Einflusse dieses sensationellen Ereignisses eröffnete die Budapester Getreidebörse gestern das Geschäft in matter Tendenz, so daß die 12,000 Mtr. effektiven Weizens, die aus dem Markt genommen wurden, zu 15 bis 20 H. niedrigeren Preisen erlassen werden mußten. Auch der Terminmarkt zeigte große Schwäche und Contremineabgaben bewirkten, daß Maiweizen im Vergleich zu den letzten Börsentagen einen Rückgang von 20 Hellern aufzuweisen hatte. Im späteren Verlaufe des gestrigen Geschäftes befestigte sich jedoch die Haltung, nachdem es sich herausstellte, daß die europäischen Märkte wohl mit regem Interesse die Details des amerikanischen Krachs verfolgten, ohne sich jedoch durch diese Ereignisse weiterhin in ihrer Tendenz beeinflussen zu lassen. Diese Wahrnehmung bewirkte denn auch alsbald einen Umschwung der Stimmung, so daß die Rückgänge des effektiven Weizens sowohl als auch der Termine bald wieder heringebracht waren. Uebrigens lauten heute die amerikanischen Berichte wesentlich zuverlässiger und man erblickt hierin das Zeichen einer allmählichen Gesundung der Situation. Hier ist das Geschäft sehr still, und speziell in Terminen beschränken sich die Umsätze auf Realisationen und Deckungen des heran nahenden Wintertermins. Von anderen Getreidearten hatte bloß Mais etwas lebhafteren Verkehr aufzuweisen und war anfangs auf Realisationen matt, befestigte sich später aber auf Deckungs- und Meinungskäufe. Die letzten Ankünfte von Yellow-Mais in Fiume weisen zumeist große Havarien auf und es wird deren Qualität für unhaltbar erachtet.

(Internationale landwirtschaftliche Konferenz.) Wie der „Pol. Kor.“ aus Rom berichtet wird, haben folgende Staaten ihren Beitritt zur internationalen landwirtschaftlichen Konferenz, welche daselbst am 28. Mai eröffnet wird, angemeldet: Oesterreich-Ungarn, Deutschland, England, Argentinien, Bulgarien, Belgien, China, Kuba, Dänemark, Egypten, die Vereinigten Staaten von Amerika, Spanien, Frankreich, Griechenland, Guatemala, Japan, Mexiko, Portugal, Rußland, Rumänien, Schweden und Norwegen und die Türkei. — Argentinien, Bulgarien, Kuba, Dänemark, Egypten, Frankreich, Guatemala, Mexiko, Portugal, Rußland, die Vereinigten Staaten von Amerika und die Türkei haben schon ihre Vertreter für die Konferenz ernannt. Man schätzt die Zahl der zu erwartenden Vertreter auf ungefähr 150. Der volle Erfolg der Konferenz sei nach jeder Richtung als gesichert anzusehen, da die Initiative des Königs von Italien von allen Staaten mit größtem Entgegenkommen aufgenommen wurde. Man dürfe sich daher von der

Konferenz praktische Erfolge von höchstem Wert...

(Konkurs.) Das Budapestische Handels- und Wechselgericht hat gegen den Budapestischen Tapezierer Alexander S. Zeisler...

(Die serbische Anleihe.) Aus Wien wird uns telegraphisch: Am 1. oder 2. Mai werden in Paris die Verhandlungen zwischen dem serbischen Finanzminister und den Vertretern der Bankengruppe...

(Konkurs Konodi u. Haag.) Aus Wien wird uns telegraphisch: Im Konkurs der Damenkonfektionsfirma Konodi u. Haag...

(Der Landesverband ungarischer Kaufleute) wird demnächst in Pöcs einen Kreis errichten und hat zu dem Zwecke in den Lokaltäten der Pöcs-Kammer eine Vorstandsversammlung gehalten...

(Ungarische Eisenbahnverkehrs-Aktiengesellschaft.) Heute fand unter Vorsitz des Ministerialrats Ludwig v. Mándy die neunnte ordentliche Generalversammlung der ungarischen Eisenbahnverkehrs-Aktiengesellschaft statt...

(Temesvárer Kommunalanleihen.) Aus Temesvár wird berichtet: Die Stadtkommune kontrahierte mit Intervention der Temeser Agrarparkasse bei der Wiener Unionbank für den Bedarf der städtischen Betriebe ein Darlehen in der Höhe von einer Million Kronen...

(Die Ultimo-Schiebung.) Bei der heutigen Ultimo-Prolongation wurden folgende Sätze bezahlt: Für österreichische Kreditaktien von 47 1/2 % bis 1 %...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Antonia Tres geb. Stenovic, Krämerin in Tüffer; Philipp Kirchner's Sohn (Inhaber Richard Kirchner), Kaufmann in Leitmeritz...

Handelsfirma in G. n. ö. r.: Arnold Blaun. Cie., Handelsfirma in G. n. ö. r.; Irene Boutini, Modistin in Triest; M. Casus (Verl.) und Pauline Casus, Handelsfirma in Proßnitz.

Wien, 26. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspiritibus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 46 K. 80 H. bis 47 K. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtkörbe vom 26. April.) (Privat-Telegramm.) Nach den Rückgängen der letzten Tage wurde heute von den amerikanischen Märkten eine leichte Erholung gemeldet. Auch hier sprach sich die Tendenz insoweit fester aus, als Weizen, für den seitens des Konsums einiges Interesse vorhanden ist...

Budapest, 26. April. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 294 Stück. Von gestern zurückgeblieben 82 Stück, zusammen 376 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 16 H. bis 1 K. 20 H. 280 bis 350 Kilogr. schwere von 106 H. bis 110 H. 100 bis 280 Kilogr. schwere von 8 H. bis 10 H. junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 24 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. 1 K. 15 H. bis 1 K. 20 H., leichte, bis 220 Kilogr. 1 K. 4 H. bis 1 K. 12 H., Frischlinge von 5 H. bis 6 H. Der Markt war mittelmäßig.

Steinbruch, 26. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Porstenviehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war stabil, behauptet. - Norrath am 24. April 26,125 Stück. Am 25. April wurden zugetrieben 458 Stück, abgetrieben wurden 375 Stück, demnach verblieb am 26. April ein Bestand von 26,208 Stück. - Wir notieren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 31 H., mittlere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H. junge schwere von 1 K. 39 H. bis 1 K. 41 H., mittlere von 1 K. 39 H. bis 1 K. 41 H., leichtere von 1 K. 39 H. bis 1 K. 41 H. - Ungarische Bauerwaare schwere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 31 H., mittlere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H., leichte von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H. Serbische schwere von 1 K. 40 H. bis 1 K. 41 H., mittlere von 1 K. 38 H. bis 1 K. 39 H., leichte von 1 K. 38 H. bis 1 K. 39 H.

Prag, 26. April. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aufschlag zur sofortigen Lieferung 29 K. 50 H., per Oktober-Dezember 25 K. 10 H. - Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 26. April. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 26 M. 70 Pf., per Oktober-Dezember 25 M. 85 Pf., per August 25 M. 35 Pf., per Oktober 22 M. 40 Pf. - Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von G. Scheit u. M. A. L. e. r., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Auch der heutige Lebensmittelmarkt zeigte keine solche Lebhaftigkeit wie in der Vorwoche. Der Absatz war wohl befriedigend, immerhin aber schwächer, und bei geringeren Zufuhren konnten sich die letzttägigen Preise behaupten. Der Eiermarkt tendiert etwas fester wegen schwacher Beschickung und gesteigerter Nachfrage. Das Geschäft in Rindfleisch (Landwaare) und Landfälschern war unverändert gut.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, Landwaare, hinteres 95 H. bis 1 K. 10 H., vorderes 85 H. bis 95 H., Alles per Kilogramm en gros. Kalber, geschlachtet, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, Landwaare von 1 K. 15 H. bis 1 K. 20 H. per kilo en gros. Lämmer in der Haut 90 H. bis 1 K., Alles per Kilogramm en gros.

Speckschweine von 1 K. 25 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros. Fleischschweine 1 K. 36 H. bis 1 K. 46 H. per Kilogramm en gros. Eier-Tendenz etwas angenehmer. Prima ungarische Ristencier 75 K., Theißwaare 74 K., Siebenbürger 73 K., Alles per Kiste à 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Prima centrifugale Theobutter 2 K. 70 H. bis 3 K. 10 H., frische, gute Kochbutter 1 K. 70 H. bis 2 K. 10 H., Topfen 45 H. bis 55 H., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel, lebend. Bachendel (heilige) 2 K. 40 H. bis 2 K. 80 H., Brathendel 3 K. bis 3 K. 80 H., Suppenhühner 3 K. 80 H. bis 5 K., Indiane 8 K. bis 10 K., je nach Qualität, per Paar en gros. Geflügel, geschlachtet. Schwere Gänse 1 K. 30 H. bis 1 K. 60 H., Enten und Indiane 1 K. 40 H. bis 1 K. 70 H., Poularde 1 K. 60 H. bis 1 K. 90 H. per Kilogramm en gros.

Wild. Rehe 1 K. 40 H. bis 1 K. 60 H., Hirsche 70 H. bis 80 H., Wildschwein 70 H. bis 90 H. per Kilogramm en gros. Karpfen. Reine Tafelkarpfen Prima 40 H. bis 60 H., Sekunda 24 H. bis 36 H., Tertia 12 H. bis 24 H. per Kilogramm en gros. Kartoffel. Große rosa 9 K. 60 H. bis 10 K., große gelbe 9 bis 9 K. 60 H., weiße 6 K. bis 6 K. 60 H., Alles per 100 Kilogramm en gros. Gelbe Rüben 36 K. bis 38 K., Peterilie 26 K. bis 40 K., Zwiebel, ägyptische, 16 K. bis 17 K., Knoblauch 50 K. bis 60 K., Alles per 100 Kilogramm en gros.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Michael Széjy in Nagybárad. Konkurskommissar Dr. Ludwig Szegedy, Masseverwalter Dr. Peter Erősen, Stellvertreter Dr. Lambert Geher. Anmeldungstermin 3. Juni, Liquidationsverhandlung 17. Juni. - Gegen den Kaufmann Johann S. Roth in Fehérméplom. Konkurskommissar Joltán Kerekes, Masseverwalter Dr. Armin König, Stellvertreter Dr. Max Junner. Anmeldungstermin 10. Juni, Liquidationsverhandlung 10. Juli. - Gegen den Kaufmann Dr. Desider Weisz in Jászapáti. Konkurskommissar Dr. Joltán Kemény, Masseverwalter Dr. Soma Bajda, Stellvertreter Dr. Adolf Deutsch. Anmeldungstermin 31. Mai, Liquidationsverhandlung 15. Juni. (Gerichtshof Szolnok.) - Gegen Frau Franz Kerschbaum jun. in Fehérméplom. Konkurskommissar Dr. Vinzenz Prugberger, Masseverwalter Dr. Max Frank, Stellvertreter Dr. Theodor Gyöngyösi. Anmeldungstermin 31. Mai, Liquidationsverhandlung 15. Juni. (Gerichtshof Szombathely.) - Gegen den röm.-kath. Pfarrer Andreas Fucze in Kolozs. Konkurskommissar Dr. Daniel Kefey, Masseverwalter Dr. Victor Porutia, Stellvertreter Dr. Stephan Török. Anmeldungstermin 31. Mai, Liquidationsverhandlung 20. Juni. (Gerichtshof Kolozsvár.) Konkursanhebung in der Provinz. Des Stephan Roth in Pancsova.

Die durchwegs freundliche und lebhaftige Haltung, die im gestrigen Verkehr in entschiedener Weise die Oberhand gewonnen hatte, ist auch der heutigen Börse trotz der kühleren Auslandsberichte ungetrübt treu geblieben, und die aufstrebende Kursentwicklung hat bei regeren Umläufen weitere und mehrfach wesentliche Fortschritte gemacht. - Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Öffentliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm' listing various commodities and their prices.

Table with columns for 'Öffentliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm' listing various commodities and their prices.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 668, ungarische Kreditaktien 777, Anglobankaktien 304.50, Bankverein 547, Unionbank 545, Länderbank 458, österreichisch-ungarische Staatsbahn 661.50, Lombarden 90.50, Elbethalbahn 421.50, Rima-Murányer 558.75, Tabakaktien 358.50, Alpine 542.75, Mairent 100.45, ungarische Kronenrente 97.95, Türkenlose 147.75, Marknoten 117.18 per Kasse, 117.25 per Ultimo, Napoleond'or 19.05.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 26. April. Die feste Tendenz, welche in Wien vom Eisenmarkt ihren Ausgang genommen, übertrug sich auch auf die hiesige Börse und bewirkte eine Steigerung der Rima. Aber auch die beiden Kreditaktien, sowie Staatsbahn wurden in die Aufwärtsbewegung einbezogen, die letzteren in Folge der Verkehrsteigerung. Von lokalen Banken setzten ungarische Eskompte ihre steigende Richtung fort. An der Nachbörse war der Verkehr sehr geringfügig, so dass eine kleine Abschwächung eintrat.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 98.10, ungarische Kreditbankaktien zu 778.50 bis 779.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 512 bis 512.75, ungarische Eskomptebankaktien zu 479.75 bis 480.25, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 554 bis 558.75, Budapester Straßenbahnaktien zu 605 bis 606.75, österreichische Kreditaktien zu 667.50 bis 669.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 662.25 bis 663.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 98.05, Budapester Bankvereinaktien zu 112, Kommersialbankaktien zu 2840, ungarische Asphaltaktien zu 210 bis 208, Waffen- und Maschinenfabrikaktien zu 276. - Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 778.50 bis 779, ungarische Hypothekbankaktien zu 513 bis 513.50, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 480.50 bis 479.50, österreichische Kreditbankaktien zu 669 bis 668.25, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 559.25 bis 558.25, Budapester Straßenbahnaktien zu 606.50 bis 606, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 663.25 bis 662.25. - Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 668.75. - Prämiengechäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 8 K. bis 10 K., per Ultimo Mai 20 K. bis 22 K.

An der Nachbörse war die Tendenz auf Geschäftshille abgeschwächt. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 668.25 bis 667.75, ungarische Kreditbankaktien zu 778.50 bis 778.25, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 557.50 bis 558.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 662.25 bis 662. - Zum Schlusse blieben österreichische Kreditaktien zu 668.

Donnerstag, 27. April 1905.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und besserer Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 17,000 Mstr. zu 15 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen. Roggen war bei mäßigem Verkehr um 10 Heller höher. Wir notiren je nach Qualität Parität hier 14 R. 50 H. bis 14 R. 60 H. per Kasse. Futtergerste ist ohne Veränderung; wir notiren bis 15 R. prompt ab und Parität hier. Hafer ist ruhig und notiren wir 14 R. bis 14 R. 80 H. per Kasse. Mais (alt) erzielt prompt 15 R. 30 H. bis 15 R. 40 H. Neumais tendirt 10 H. billiger, per prompt ist 15 R. 10 H. bis 15 R. 20 H. Kasse ab hier machbar.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Usancen per 100 Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 1400 Mstr. 81 Kg. und 1300 Mstr. 81 Kg. zu R. 18.85, 300 Mstr. 80 Kg. zu R. 18.60, 50 Mstr. 80 Kg. zu R. 18.40, 100 Mstr. 79.5 Kg. zu R. 18, 100 Mstr. 79 Kg. zu R. 18, Alles per drei Monate. - Südmezevafárhelyer: 1350 Mstr. 79.5 Kg. zu R. 18.60, 3700 Mstr. 79 Kg. zu R. 18.50, Beides per drei Monate. - Pester Boden: 700 Mstr. 80 Kg. zu R. 18.42 1/2, 150 Mstr. 80 Kg. zu R. 18.20, 700 Mstr. 80 Kg. zu R. 18.15, Alles per drei Monate. - Sz. Tamás: 2300 Mstr. 75.8 Kg. zu R. 18.10, per drei Monate. - Banater: 2000 Mstr. 79 Kg. zu R. 18.05, per drei Monate. - Verbácher: 1320 Mstr. 76 Kg. und 1000 Mstr. 76 Kg. zu R. 18.02 1/2, Beides per drei Monate. - Donau: 1000 Mstr. 77 Kg. zu R. 17.60, per drei Monate. - Magazinwaare: 600 Mstr. 80 Kg. zu R. 18.70, per drei Monate.

Roggen: 300 Mstr. zu R. 14.60, 100 Mstr. zu R. 14.55, Beides per Kasse, Parität. Hafer: 100 Mstr. zu R. 14.50, 100 Mstr. zu R. 14.40, 100 Mstr. zu R. 14.30, Alles per Kasse. Mais (neu): 400 Mstr. zu R. 15.20, 200 Mstr. zu R. 15.15, 200 Mstr. zu R. 15.10, Alles per Kasse.

Am Terminmarkt setzte das Geschäft heute in fester Tendenz ein, zumal Amerika bis 1 1/2 C. höhere Kurse notirte und auch das Effektivgeschäft bei gutem Begehre der Mühlen fest tendirte. Mittags trat vorübergehend eine Ermattung ein, doch wurde die Stimmung nachmittags wieder fest, und zwar vom Mais ausgehend, welcher rapid haufierte. Der Yellow-Mais ist zur Abwechslung wieder schlecht und die Börsejperrie, welche über 200 Mstr. in total verdorbenem Zustand angelangten Yellow-Mais heute stattfand, urtheilte dem Käufer - wenngleich fehlerhafte Waare ausbedungen war - R. 6-7 per Mstr. an Bonifikation zu. Die Steigerung des Mai-Mais zog auch die übrigen Sorten mit, welche ebenfalls fest schliehen. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Mai zu R. 17.46, R. 17.42, R. 17.54 und R. 17.40, Weizen per Oktober zu R. 16.32, R. 16.30, R. 16.36, R. 16.28 und 16.32, Roggen per April zu R. 14.66 bis R. 14.64, Roggen per Oktober zu R. 13.36 bis R. 13.34, Mais per Mai zu R. 14.64, R. 14.66, R. 14.62, R. 14.68 und R. 14.56, Mais per Juli zu R. 14.24, R. 14.36 und R. 14.32, Hafer per Oktober zu R. 11.48, Rohreps per August zu R. 24.06. - Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Mai zu R. 17.42 Geld, R. 17.44 Waare, Weizen per Oktober zu R. 16.30 Geld, R. 16.32 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.34 Geld, R. 13.36 Waare, Mais per Mai zu

R. 14.56 Geld, R. 14.58 Waare, Mais per Juli zu R. 14.24 G., R. 14.26 W., Hafer per Mai zu R. 13.74 Geld, R. 13.76 Waare, Hafer per Oktober zu R. 11.46 Geld, R. 11.48 Waare, Rohreps per August zu R. 24 Geld, R. 24.20 W. - Abends schliehen: Weizen per Mai R. 17.46 Geld, R. 17.48 Waare, Weizen per Oktober R. 16.32 Geld, R. 16.34 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.36 Geld, R. 13.38 Waare, Mais per Mai zu R. 14.36 Geld, R. 14.38 Waare, Hafer per Juli zu R. 14.36 Geld, R. 11.50 Waare, per Oktober zu R. 11.48 Geld, R. 24.10 Waare, Rohreps per August zu R. 24 Geld, R. 24.10 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt: Weizen per April . . . 17.54 Roggen per April . . . 14.66 Hafer per April . . . 13.80

Produktengeschäft. Der Verkehr war auch heute schwach. Verkauf wurde: Schweinefett zu R. 142 per 100 Kg. - Amilich notiren: Schweinefett, Stadtwaare R. 142.- Geld, R. 143.- Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierfüßiger R. 118.- Geld, R. 119.- Waare, Budapest Stadtware, dreifüßiger R. 122.- Geld, R. 123.- Waare. - Pflanzen: 1904er Usance-Qualität: bosnische R. 18.- Geld, R. 19.- Waare, 100füßiger R. 21.50 Geld, R. 22.50 Waare, 85füßiger R. 36.- Geld, R. 37.- Waare, serbische 1904er Usance-Qualität R. 14.50 Geld, R. 15.- Waare, serbische, 100füßiger R. 20.- Geld, R. 20.50 Waare, 85füßiger R. 34.- Geld, R. 35.- Waare. - Pflanzen: 1904er Usance-Qualität: bosnische R. 27.- Geld, R. 28.- Waare, serbische 1904er R. 24.- Geld, R. 25.- Waare. - Riechstoffe: ungarische 1904er R. 86.- Geld, R. 104.- Waare, Rothflee, kleinfrömer 1904er R. 102.- Geld, R. 112.- Waare, mittelfrömer 1904er R. 112.- Geld, R. 124.- Waare, großfrömer 1904er R. 126.- Geld, R. 136 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weizenburger: 77 Kg. R. 18.05-18.20 77 Kg. R. 18.-18.15 78 " " 18.20-18.40 78 " " 18.20-18.35 79 " " 18.40-18.50 79 " " 18.30-18.40 80 " " 18.50-18.65 80 " " 18.40-18.60 81 " " 18.55-18.70 81 " " - Banater: 77 Kg. R. 17.85-18.- 76 Kg. R. 17.85-18.- 78 " " 17.95-18.20 77 " " 18.-18.20 79 " " 18.15-18.35 78 " " 18.25-18.50 80 " " 18.45-18.60 79 " " - Pester Boden: 77 Kg. R. 18.-18.15 78 " " 18.20-18.35 79 " " 18.30-18.45 80 " " 18.35-18.50 81 " " 18.40-18.55

Roggen, Ia neu . . . R. 14.65-14.75 Roggen, Mittel, neu . . . R. 14.55-14.60 Gerste, Futter, Ia . . . R. 14.60-15.- Gerste, Futter, IIa . . . R. 14.35-14.60 Hafer Ia . . . R. 14.50-14.90 Hafer, Mittel . . . R. 14.30-14.50 Mais, neu . . . R. 15.15-15.35 Mais, ungarischer, alt . . . R. 15.35-15.45 Termine: Weizen per Mai . . . R. 17.42-17.44 Weizen per Oktober . . . R. 16.30-16.32

Roggen per Oktober . . . R. 13.34-13.36 Mais per Mai . . . R. 14.56-14.58 Mais per Juli . . . R. 14.24-14.26 Hafer per April . . . R. - Hafer per Mai . . . R. 13.74-13.76 Hafer per Oktober . . . R. 11.46-11.48 Rohreps per August . . . R. 24.-24.20

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm Weiß: Transdanubische . . . 6.-6.40 7.80-8.20 7.70-8.10 Oberungarische . . . 6.-6.40 7.80-8.20 7.70-8.10 Nyirer . . . 6.-6.40 7.80-8.20 7.80-8.20 Siebenbürger . . . 5.50-5.90 7.20-7.60 7.70-8.10 Pester . . . 6.-6.30 7.80-8.20 7.80-8.20 zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm Weiß: Transdanubische . . . 5.-5.20 7.-7.50 7.-7.50 Oberungarische . . . 4.80-5.- 7.-7.50 7.-7.50 Nyirer . . . 5.-5.20 7.-7.50 7.-7.50 Siebenbürger . . . 4.60-5.- 6.80-7.30 7.-7.50 Pester . . . 5.-5.20 7.-7.40 7.-7.50 Budapest, 26. April. (Spiritus.) Alkohol notirt: Budapest loco R. 49.50 G., R. 50.50 W.

Wasserstand. 26. April. Table with columns for location (e.g., Sigmundbrunn, Duna, Danubius), water level (Centimeter), and direction of change (+, -, =).

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gesunken um; > gesunken um 6° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Budapester Börsenkurse. 27. April. Table with columns for instrument type (e.g., Staatsanleihen, Hypothekendarlehen), value, and price.

VIII. Vers.-Gesellsch. Table listing various insurance companies and their financial data. IX. Mühlen. Table listing mills and their production/output. X. Bergw. u. Ziegelf. Table listing mining and brick-making companies. XI. Eisenw. und Maschinen-Fabriken. Table listing iron and machinery manufacturers. XII. Buchdr.-Aktien. Table listing book publishing stocks. XIII. Diverseleutern. Table listing various other companies.

XIV. Verkehrs-Unt. Table listing transportation companies. XV. Lose. Table listing lottery tickets. XVI. Debita. Table listing debt instruments. XVII. Dividen (vista). Table listing dividends. Liquidations-Kurse vom 25. April. Table listing liquidation prices for various companies.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Eleganter Gummirader,** offener Koffer, kaum benutzt, billig zu verkaufen. Szabó Ferencz és társa, Kerepesi-ut 12. 4335

**Zu sofortigem Eintritt** gesucht: Lehrer, Lehrerinnen, Erzieher, Erzieherinnen, Fräulein. Näheres „Országos Pályázati Közlöny“. Preis 40 Kr. Budapest, Teréz-körút 39. 29970

**Holmes 5. Kivánt helyen levél várija.** 29967

**Deutsche Bonne** wird zu einem Kinde gesucht. Borjuteilen Elisabethring 27, Th. 13, von 11-4 Uhr. 29951

**Komptoirist,** mat. Handelschüler m. Praxis, sucht entsprechende Stelle. Gefl. Zuschriften unter „G. S.“ V. Váci-ut 144, Thür 5, erbeten. 29958

**Asztalos-mesternél** butorok 1-2 évi törlésztésre is, készen és tervrajz szerint kaphatók; ugyszintén saját műhelyben készült, szolid kivitelű kárpitozott butorok. Fischhof József, Budapest, Dohány-utca 63 (Hársfa-utca sarok). 4063

**Főgépész,** kitűnő szakember, 17 éve nagyobb vállalatoknál működik, jelenleg is nagyobb üzem vezetője, kitűnő géplakatos és vaszergegyes, villamosság terén is gyakorlatlaltal bír, ugyszintén rajzolásban is, állást keres. Szives megkereséseket a kiadóhivatal továbbítja. „Főgépész 457“ jelige alatt. 29988

**Frauenschnheit.** Zur Erhaltung der Schönheit und Jugendfrische gibt es nichts Besseres, als die Navissante-Toilette - Spezialitäten von Dr. Lejoffe in Paris: Navissante 3 Kronen per Flacon, für 3 Monate, für den täglichen Gebrauch. (Poudre-Navissante) in 3 Nuancen. (Crème-Navissante) Abends vor dem Schlafengehen (Navissante-Seife). Je 1 Krone. Gcht in der Apoth. Josef von Lörök. 4336

**Kaffeehalle** mit Kaffeehausrecht, am besten Posten Budapests, ist wegen unheilbarer Krankheit des Eigenthümers zu verkaufen. Von Verkehr und Reinertrag können sich erste Reflektanten überzeugen. Nichtfachleute können sich längere Zeit einüben. Agenten werden nicht honorirt. Adresse in der Exp. 30000

**Haus mit Garten** in Karczag, in der schönsten Gasse, billig zu verkaufen, eventuell in Tausch gegen eine Villa in der Umgehung von Budapest oder ein anderes Immobilien. Szabó Ferencz és társa, Kerepesi-ut 12. 4334

**Altes Gastlokal** nächst dem Széna-tér, 1 Minute zur Elektrischen, zu verkaufen oder das Lokal zu vergeben. II. ker., Hattyu-utca 14. 30001

**Mag-Vertretung** sucht intelligenter Kaufmann. Habe selbst Wagen zum Agentiren, bin bei Spezereihändlern besteingeführt. Anträge unter „S. B. 976“ an die Exp. 29976

**Gesucht deutsch-ungarischer Korrespondent** mit flotter Handschrift, möglichst Stenograph, ledig, nicht über 25 Jahre, für Fabrikbureau zum sofortigen Eintritt. Dfj. mit curriculum vitae, mit Zeugnisabschriften und Angabe der Religion unter „Blühig 360“ an Haasenstein u. Vogler, Dorottya-u. 9, erbeten. 4300

**Deutsche Bonne** wird zu 2 Kindern auf die Provinz gesucht, die auch leichte Hausarbeiten verrichten muß. Persönliche Vorstellung bei Partos, József-körút 40. 4325

**Geirath.** Junge intelligente Witwe, Israelitin, die einen Mann glücklich machen kann, wünscht älteren Herrn oder Witwer zu heirathen, der mehr auf Charakter als auf Geld sieht. Anträge unter „Geistreich 972“ an die Exp. 29972

**Komptoirist,** der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, wird engagirt. Offerte Deák Ferencz-utca 21, III. 17. 29973

**Gesucht** 2. oder 3zimmerige unmöblirte Gargonwohnung, für Kanglei geeignet. Offerte unter „Gargonwohnung 010“ an die Exp. 30010

**Intelligens** jó megjelenésű hölgyek és urak, kik jobb körökben megfordulnak, fényes jövedelmre tehetnek szert egy szenzációs ujdonság bevezetésével. Jelenkezhetni délután 4-6 óra között. Czim a kiadóban. 29476

**Norddeutsche** Kinderfräulein u. Dresslauer Bonnen empfiehlt bei persönlicher Vorstellung Frau **Amélie Pontelli,** Nagy-mező-utca 40. 4333

**Vollkommene** neue Schlaf- und Speisezimmer sind unter dem Erzeugungspreise sofort erhältlich bei der Speditionsfirma Hajós, Szeracsen-utca 35. 29999

**Mädchen für Alles** und Stubenmädchen suchen Stellung. Auskunft bei Frau Prediger Meyer, Hársfa-utca 33. 29998

**Laifer.** Speisezimmer, Salon, Gas oder Elektr., billig zu verkaufen. Föhörczeg Sándor-tér 4, im Keller. 30012

**Pékműhely** két kemenczével májusra jutányosan kiadó. Arénaut 18. 30024

**Deutsche Bonne** wird zu 3 Kindern aufgenommen. Radó, Petöfi-utca 11. 30008

**Gesucht werden:** Maschinisten, Schaffer, Wirthschaftsbeamte und Praktikanten. Näheres im „Országos Pályázati Közlöny“. Preis 40 Kr. Budapest, Teréz-körút 39. 29969

**Günstige Gelegenheit.** Behufs Ausbreitung suche ich zu meinem bereits durch Jahre bestehenden, guten Ruf und große Zukunft bestehenden **Fabrik-Unternehmen einen Kapitalerfähigen christlichen Kompagnon. Kapitals-Einlage u. Einkommen wird gesichert.** Adr. in der Exp. 29979

**Egy fehér** elegáns menyasszonyi ruha crepe de chine-ből eladó. Vörösmarty-utca 2. I. 13. 30009

**Französin** sucht als Erzieherin zu 1-2 Kinder baldigen Posten. Antr. erbitte u. „R. D. 39350“ an Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Marokkanerg. 4309

**Eine Stanz-Maschine** für Schuh-Tezarbeit wird gesucht. Gold Herman, Mosony-utca 4. sz. 4312

**Heberlegt.** Sofortige Antwort, ob ich kommen kann, dann betreffender Wiener Fabrikant ist nur bis Dienstag hier. B. 4322

**Perfekte** ungarisch-deutsche Stenographin mit längerer Praxis, schönere Handschrift, wird bei einer Zeitungs-Administration per 1. Mai acceptirt. Perfekte Handhabung der Remington-Schreibmaschine erwünscht. Offerte unter „Intelligent 321“ an die Exp. 4321

**Preiswürdig** zu haben Schreibische, Kopirpresse und Makulatur. Zu erfragen in der Exp. 4295

**Deutsches Fräulein,** mit etwas Klavier und Französisch, sucht Stelle zu ein oder zwei Kindern in ein feines Haus. Zuschriften erbeten unter „S. S. 981“ an die Exp. 29981

**Fényképezési** műterem jó forgalommal eladó. Czim a kiadóban. 4313

**Bonne,** der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, in häuslichen Arbeiten versirt, zu vier Kindern gesucht. VI., Andrassy-ut 12, 2. Hauptstiege, 3. Stod 10. 30020

**Zu vermischen** für den 1. Mai 1 Cassen- und ein Holzstimmer, möblirt 70 Kr., ohne Möbel 50 Kr. Sziv-utca 33, Th. 4. 30019

**Reitpferde** suche ich für Strapaz, solche, die gut eingeritten sind. Waldinduffrie Gostina, I. P. Dohmán, Trencsén m. 4317

**Lipót-körút 24.** sz. a. egy szép földszinti lakás, mely áll: 2 utcaiz szobából alkovval, 1 udvari, 1 fürdő, 1 cseléd, 1 elő, 1 konyha és éléskamrából, elköltözés végett azonnal bérbe adandó. Bővebbet a házfelügyelőnél a helyszínen vagy Eötvös-utca 26/b, III. 17. 4308

**Butor.** Hálószoba, kredenz, szőnyegdivány, börszékek minden elfogadható árban eladók. O-utca 48. sz. a házmeaternél. 4311

**Abbáziában** villát teljes berendezéssel bérelnek azonnal. Részletes ajánlatokat „J6 üzlet“ jeligere budapesti főpccsa restanté kérek. 4319

**Czukurásza,** elsörendü, 12 év óta fennáll, jó forgalom, biztós vevőkörrel, visszavonulás miatt eladó. Bővebbet a kiadóban. 30021

## MÖBEL

in allen Stylarten zu constantesten Preisen bei solidester geschmackvoller Arbeit, von der elegantesten bis zur einfachsten Herstellung.

### Brautausstattungen

zu den vortheilhaftesten Bedingungen. Salongarnituren darunter wahre Schönewürdigkeiten. Reichste Auswahl in Barock-, englischen, altdeutschen und Gezeptions-Schloß-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen, Teppich- und Burcett-Ottomanen, sowie Chaiselongues, ferner Teppichen, echten Oelgemälden, Komptoir-, Vorzimmer- und Kücheneinrichtungen. Möbel-Albums mit circa 350 Abbildungen a 50 Heller.

**Hauptstädtisches Möbel-Waarenhaus BUDAPEST, Kerepeserstrasse 64. Filiale: Teréz-körút 5**

### Költözködés folytán

a raktáron lévő, saját műhelyben készült szolid kivitelű ebédlők és hálószobák mélyen leszállított árban készpénzért, esetleg hitelle is eladatnak. **Fáy Antal,** bútorgyáros, Budapest, Nádor-u. 14.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende OrdinationSanität ist bestens zu empfehlen. Budapest, Andrassy ut 24 (neben der Oper). Univ. med.

## Dr. Garai,

emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chirurg. **Spezialarzt** für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewöhnliche, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

## Zárt ajánlati verseny hirdetmény.

Vb. **Riesz Ferencz** hódmezővásárhelyi vas-és fűszerkereskedő csödtömögéhez tartozó s a csödtöltár 146, 147, 155-162, 164-197, 1031-1053, 1057, 1058, 1063, 1081, 1094-1103, 1117-1122, 1124, 1130-1132, 1135-1139, 1141-1142, 1145-1148. tétel számai alatt felvett s összesen 3838 kor. 38 fillére becsült vasárúknak (u. m. kályhák, lábasok, szögek, rudvasak stb.) az állandó csödválasztmány zárt ajánlati verseny útján való értékesítését határozván el, venni szándékozkat felhívja, hogy lepecsételt s a fenti becsérték 10%-ának megfelelő 383 kor. 84 fill. bánatpénzzel elalott ajánlataikat **Dr. Solti Jenő** hódmezővásárhelyi ügyvéd csödtömögondnoknál

**1905. évi május hó 13-ik napjának d. e. 11 órájáig** annál bizonyosabban adják be, mert a később jövő ajánlatok figyelembe vétetni nem fognak.

- A verseny további feltételei a következők:
1. A csödválasztmány a legnagyobb ajánlatához köteves nincsen, s így tetszése szerint elfogadhatja vagy visszautasíthatja az ajánlatokat.
  2. Az ajánlat ajánlattevőre ajánlattétel által már kötelezővé válik, a csödtömög névre ellenben csak akkor, ha azt a csödválasztmány elfogadja. A csödválasztmány az ajánlatokat a fenti határidő eltelte után azonnal felbontja s az elfogadás iránt nyomban határoz.
  3. Azon ajánlattevő, a kinek ajánlatát a csödválasztmány elfogadja, ezen elfogadásnak vele történő közlésétől számított 8 nap alatt a megvett ingók hátralékos vételárát kifizetni s az árut átvenni tartozik. Ha ezen határidő alatt a hátralékos vételárát le nem fizeti, vagy az árut át nem veszi, a csödválasztmány jogában álland ezen árukat tetszése szerinti módon szabad kézbe, illetve új ajánlati verseny útján, esetleg a bíróság közbenjöttével eladni, mely esetben vevőnek az esetleges többlet igénye nincsen, de tartozik az esetleg elérendő kisebb vételár és az ajánlati összeg közötti különbözetet haladéktalanul kifizetni s mindkét esetben bánatpénzét a csödtömög javára elveszti; vagy pedig újabb árverés mellőzésével a tömegondnoknak jogában álland a vevőt a hátralékos vételárra beperelni, mely esetben a hódmezővásárhelyi kir. járásbíróóság illetékessége és a sommás eljárás köttetik ki.
  4. A csödtömög sem az áru mennyiségeért, sem annak minőségeért, illetve súlyáért felelőséget nem vállal a vevővel szemben.
  5. Az áruk a tömegondnok útján megtekinthetők.
  6. Az ajánlattevő ajánlatában tartozik kijelenteni, hogy a verseny feltételeit ismeri és azoknak magát aláveti.
  7. Azon ajánlattevőnek, kinek ajánlata el nem fogadtatik, bánatpénze haladéktalanul visszaadatik.
  8. A vétel után járó kincstári illetéket vevő fizeti.
- Hódmezővásárhely, 1905. április 24.**

**Dr. Solti Jenő,** tömegondnok.

## GANIBAL'S ENTHAARUNGSWASSER

entfernt in 2 Minuten nach einmaligem Gebrauch für immer die stärksten Haare **Haare im Gesicht und am Körper** (auf Armen, Händen, Oberen und Beinen etc.) schmerzlos und ohne Nachtheil für die Haut. Ganz neue und vollkommenste Erfindung, welche wunderbare und gründliche Erfolge erzielt. Sehr leicht anzuwenden, und leicht anzuwaschen, absolut unbedenklich, arbeits- und schmerzlos. (Unter Garantie) Preis per Flacon für Männer fl. 5.- (Herren große Flasche fl. 6.-) Special für starke Gesichtshaare fl. 8.-. Preisveränderung ist vorbehalten nur per Nachnahme, nur durch den Erfinder



**B. M. GANIBAL (Chemiker),** Wien, III., Linke Bahngasse 3, oder Paris, 16 Rue Trenchet. In Budapest, erhältlich bei Josef Török, Király-utca 12. szám.

**Sivreen.**

Gaus-Anzug	fl. 30
Jäger-Anzug	fl. 32
Brechees	fl. 20
Kaputrod	fl. 56

stets vorrathig. Dauerhaftigkeit garantiert **Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant,** Budapest, IV., Váci-utca 6.

## GRATIS

und gratis in geschlossenen Couvert senden mit interessanten Illustrationen und näherein Aufstellungen reichhaltigen Preisverant. mit englischer Stahl-Springfeder fl. 4-12.- mit engl. Gummigürtel. 7-12.- sind die besten, und werden durch eine kleine Gummipolste die größten Vorteile verschaffen. **nud Fischblase** v. Dupond fl. 2, 4, 6, 8, 10, 12.- **Possar. oculus.** Damen-Schugmittel auf ägyptische Verordnung fl. 3-5.- **Mutterkollern** 12 St. fl. 4.- **Wer sich auf jedes Blatt beruft,** erhält 2 Berg. Rabat. **Isf. u. Königl. Prellkugeln,** ist ein gutes und angenehmes Damen-Schugmittel fl. 14.- vollkommen abjustirt von fl. 3-7.- **Amsthande, Kunstfische, Bauchbinden und Gummistrümpfe** werden in unserer Fabrik gegen Entlohnung u. nach Maß angefertigt. **Zur Krankenpflege** benötigte Artikel sind lagernd. **Magyar Orvosi Műszertár VII., Kerepesi-ut 32, (vis-à-vis dem Rochus-Spital), Bitten auf das „rothe Kreuz“ zu achten.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines angefordert. Bei schriftlichen Anfragen Actuar-Marke notwendig. (Telefon)

**Wohnungen zu vermieten.** Cassen- und Hofwohnungen per 1. Mai zu vermieten; auch ein Magazin. VI. Bajnokgasse 2b, nahe zur Andrássystrasse. 29556

**Lakástkeresők** forduljanak a fővárosi lakásközvetítőhöz, Kossuth Lajos-utca 16. Címekkel azonnal szolgálnak. 3521

**Cseméri-ut 87.** egy két szobás modern utcailakás májusra kiadó. 4241

**Per 1. Mai** ist ein Hofmagazin, geeignet für Einlagerungen oder Industriebetrieb, mit Gas- und Wasserleitung versehen, zu vermieten. VI., Lázár-utca 13. 29755

**Zwei elegant möblierte** Cassenzimmer, 1. Stod, Szobgasse 4, knapp am Hercegenring, an feine Damen, eventuell elegante Damen per 1. Mai zu vermieten. Besichtigung 10-12 Vormittags, 3-5 Nachmittags. 29901

**Lipótmezőn** külön álló nagyobb urasági villa, szép arnyas parkban, a nyári időnyre kiadó. Téli és nyári lakásba berendezve. Esetleg eladó. Közvetítői díjaztatnak. Bövebbet Lipótmező, Páfrány-ut 1 sz., Apáthy. 29913

**Szép olcsó műhelyek** bérbeadók a „Magyar Műhely- és Raktársaságnál“. Budapest, V., Váci-ut 74. 4288

**Uri lak** Kőbánya-Öhegyen, gyönyörű kerttel és modern kényelemmel felszerelve, bérbe, esetleg örök áron eladó. Czim a kiadóban. 29485

**Cassanás,** mit kleinerem Speiseaal, in der inneren Stadt, lebhafter Posten, sehr gut gehend, von besserem Publikum besucht, ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit Nabelaplatz 5, I. 9, zwischen 12-2 Uhr. 29910

**Öfen, I. Bez.,** Christinering 61, ist eine prachtvolle Wohnung, bestehend aus 5 Cassenzimmern und bequemen Nebentotalitäten, pr. sofort oder eventuell pr. 1. August zu vermieten. In der Wohnung ist elektrische Beleuchtung eingeführt und die Lusten wären zu übergeben. 30017

**Dunakeszin, Alagon** 5-6 szobás villák, kisebb-nagyobb házak és telkek eladók, esetleg bérbeadók. Bachmannál, Dunakeszin. 4329

**Geschäftslokal** auf der Kerepeserstrasse ist per sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 30004

**Gargonwohnung.** 2 große Zimmer, Hochparterre, separierter Treppeneingang, für Kanäle sehr geeignet, Eötvös-utca 1, per 1. Mai zu vermieten. Näheres Vörösmarty-utca 33, II. 10. 30007

**Német** olcsó kitűnő 2 bonneok Breslauból, Münchenből, Grätzből; mindenféle tanerök elhelyezése. Fekete Arnoldé intézete, Váci-körút 16. 3837

**Damen** finden Rath und Hilfe zur Entbindung. Johanna Heil, Vörösmartygasse 19, Th. 5. 4332

**Cassanálkafal** zu vermieten. Im IV. Bezirk, Zöldfa-utca 14, ist eine für Cassanás geeignete Lokalität pr. sofort zu vermieten. Näheres dortselbst beim Hausbesorger. 29993

**Herrschafthaus** zu vermieten. Im IV. Bezirk, Zöldfa-utca 14, ist eine Wohnung mit 4 großen Cassenzimmern sammt allen Nebenzimmern, elegant ausgestattet, pr. sofort zu vermieten. Näheres dortselbst beim Hausbesorger. 29994

**Wohnungen,** größere und kleinere, auch ein großes Kellermagazin. Josephring 66, Königsgasse 87, Madáchgasse 30. 4267

**Neuere Gargen,** kommt hter nach Budapest, sucht für 2 Kronen ruhiges, nettes Nachtquartier. Anträge unter „Angenehm 984“ an die Exp. eröfen. 29984

**Sommervohnung** oder pr. ganzes Jahr, Veranda, 1 großes Zimmer, 3 kleinere, Küche, pr. sofort zu beziehen. Dien, I. Bezirk, Deutsches Thal, Fürj-utca 30. 4328

**Zu vermieten** 2 Cassenzimmerige u. 2 Cassenzimmerige moderne Wohnungen und Geschäftskafalen. Népszínház-utca 42. 4323

**Lustig** für Gas u. elektrisches Licht zu bebautend herabgesetzten Preisen bei Szalai u. Deutsch, Andrássystrasse 7. 4298

**Wappentisch** wird mit 1000 Kronen Kaution aufgenommen. Näheres 11-1 Uhr Königsgasse 47, Herzog S. 4304

**Stuckaffa** mit Spiegel u. Marmorplatte, 2 Stücke sind billig zu haben bei Drechsler Zsigmond, Partimwaren-geschäft, Laubengasse Nr. 7. 4305

**Olcsón eladó** 2 vasredőnyös kirakatszekrény, 340 centimeter magas, 100 széles. Rainner, drogéria, Budán, Corvintér. 4306

**Prachtvolles Speisezimmer,** berühmtes Wiener Oberman'sches Fabrikat, sehr massiv, Abreise halber sofort zu verkaufen. Preis 700 Kronen. Adr. in der Exp. 30011

**Möbel** in bestem Zustande, Peluchet-Salongsammler, Eichen-Speisezimmer, die Haushaltungsgegenstände, wegen Ueberfluthung billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei Krieger, V., Mörleg-u. 6. 30003

**Benötigte 150 Stück** Tafelmesser, 150 Eßgabeln, 150 St. Suppenlöffel, gleiche Sorte, Berndorfer oder Christoffle bevorzugt, mit Preisangabe. Adr. in der Exp. 4362

**Wegen Abreise** sind zwei hochlegante, neue insektenfreie Betten mit Bildhauerarbeit sofort zu verkaufen. Adr. 39348 in der Annoncen-Exp. Josef Schwarz, Marokkanerg. 4307

**Maschinenschreiberin,** die perfekt deutsch und ungarisch stenographirt und schreibt, wird bei Adolf Nagel, Arany János-utca 10, acceptirt. 4303

**Korrespondent,** der vollkommen in der Buchhaltung, wie auch in der ungarischen und deutschen Korrespondenz versiert ist, wird prompt acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüche sind zu richten an die Exp. unter „Buchhalter“. 4314

**Lipótvárosi maradvék-áruháza** Erzsébet-tér 4. Legujabb tavaszi és nyári szövetek, szelyem-, damaszt, szőnyegek olcsón kaphatók. 30018

**Damen** finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnete diplomirten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. Stod 12, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 30016

**Tanoncz.** Elsőrangú férfidivat-üzlet bármely felekezeti tanonczot 10 korona fizetés mellett keres. Brachfeld, udv. szállító, Nádor-u. 8. 4246

**Misasszony,** ki Yost-írógépen ír, magyará, esetleg németül is stenografál és helyesen ír, irodában felvétetik. Ajánlatok „Szorgalmas 946“ jelige alatt a kiadóba. 29964

**Legons françaises.** Monsieur de bonne position cherche la connaissance d'une française intelligente et jeune pour rendre des legons. Offerts sub „Entièrement libre 954“ a l'exp. 29954

**Gépiróné,** ki gyorsírást is tud, 30 korona kezdőfizetéssel felvétetik. Ajánlatok „Szorgalmas 956“ alatt a kiadóba kéretnek. 29956

**Állé-íróasztal,** hatalmas darab, 10 főkalk, 116 cm. magas, 84 széles, 155 hosszú, eladó 25 forintért. Krisztina-város, Alagut-utca 1, III. 6. 29933

**Butor,** egy szoba, konyha, függőlámpa, ragy szentlépek és edények eladók. Krisztina-város, Alagut-utca 1, III. 6. 29934

**Kompozitív,** perfecte Maschinenschreiberin, pr. 1. Mai gesucht. Offerte unter „3. 119“ an die Exp. 4299

**Bessere deutsche Frau,** welche sehr gut kochen und schön bügeln kann und die Wirtschaft versteht, keine Arbeit scheut, sucht Posten. VII. Bezirk, Rajungasse Nr. 5, II. St. 28. 29989

**Ingenieur** oder Techniker der Installations-Branchen, in Wasserleitung und Heizungssystemen sowie Ausführung mit versiert, findet bei bestrenommirter Firma dauerndes Engagement. Nur Herren der Branche mögen sich offeriren unter „Dauernd 960“ an die Exp. 29980

**Erzieher** für 2 Latein und 4. Normalklasse zu zwei Kindern wegen Enttandung des jetzigen Erziehers für sofort gesucht. Musik bevorzugt. Wwe Adolf Friedmann, Sárospatak, Bogdány. 4244

**Társnő kerestetik** 2-3000 koronával 15 év óta fennálló nő üzlethez; a szakmára megtanították. Czim a kiadóban. 30006

**Vaságy,** egyszerű, mosdókészlet, éjjeli szekrény jutányos áron eladó. Ferencz József-rakpart 19, Káldor. 4415

**Photographie.** Ein junger Mann oder Fräulein, welche tüchtig in Negativ und Positiv ist, wird acceptirt. Offerte unter „Tüchtig 301“ an die Exp. 4801

**Verpfändete Juwelen** löse ich aus und bezahle dafür den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gekauft haben. Bruchgold kaufe ich zum Tageskurs. Schiller Istidor, Sip-utca 8, Parterre 2. 30014

**Möbel.** Verschiedenegebrauchte Schlaf-, Speisezimmer-Einrichtungen, Schreibtische, Teppiche, Uhren und noch andere Gegenstände sind zu verkaufen. Dohány-utca 91, beim Hausbesorger. 29985

**Maschinenschreiber** sucht selbstständigen Maschinenschreiber. Ist in allen Dampfmaschinen, Arbeitsmaschinen, sowie Elektricitäts-Montierungen vollkommen bewandert und vertrauenswürdig. Gest. Anträge unter „Maschinist 978“ a. d. Exp. 29978

**Bessere Mädchen** für Alles (Deutsche) wird für alleinstehender älteren Dame gesucht. Vorzuziehen: Parisi-utca 1, ersten Stod 3, Vormittags 9-1. 29986

**Française** cherche legons et diner en échange. Ecrite au Journal sous „Parisienne 987“. 29987

**Egy angol** börgarnitúra költőzködés miatt jutányos áron eladó. József-körút 42, II. 8. 29971

**Szép írással** bíró fiatal ember kezdő fizetéssel felvétetik. Ajánlatokat a kiadóba kérem „Rézvénytársaság 983“ alatt. 29983

**Cassenzimmer,** vier Zimmer mit allen Nebenzimmern, ist im neben dem Ring gelegenen Hause Versteigerungsgasse 47 per 1. Mai billig zu vergeben. 29974

**Güternediges Haus,** für jede Industrie sehr geeignet, nächst Andrássystrasse, günstig zu verkaufen; auch schöne Werkstätte zu vermieten. Näheres Hausverwalter, Csengergasse 14. 29959

**Szárás világos** nagy pinceszobahelyiség rakárnak vagy csendes üzemű műhelynek kiadó. Ugyanott egy 3-4 lóra való modern istálló kocsiszinnel kiadó. Bövebbet: Szücs Zsigmondnál, Budapest, Nagymező-utca 68. 29982

**Egy bolt** lakással haláleset miatt rögtön kiadó. I., Alkotás-utca 15. 29975

**Fürdőszoba,** Zimmerig, Eingang vom Treppenhause, Zins per Jahr 240 Gulden, ist sofort zu vergeben. Heilberstraße 109/B, II. 23. Das eine Zimmer ist ständig für 20 fl. per Monat vermietet. 30012

**Deutsche Dame** zu drei Kindern, die auch häuslich mithilft, wird aufgenommen. Sonnenfeld, Rombach-utca 11. 4318

**Kroatijische** Abreissensreiber werden sofort verlangt. Ferencz József-rakpart 19, bei Káldor. 4316

**Elegans modern uri ebédlő, két angol bórfofel, egy kombinált esillár eladó.** Vizsonteladók kiadva. Bálvány-utca 2, I. 7. 4310

**Klavier** in prachtvollster Ausführung, Schwarz, ist dringend zu verkaufen. Dohány-u. 69a, II. 10. 4324

**Einlagerungen** von Möbeln, Klaviere, in eigene trodene Magazine übernehmend, Möbelwagen-Überfluthungen unter Garantie billigst besorgen nach Wien, Provinz in Lofa, Möbelpediteure Ringwald, Teréz-körút 1. Telefon 23-88. Geegründet 1892. 30015

**Junger Industrieller,** der der deutschen, ungar. und slowakischen Sprache mächtig ist, wird in unserem Bau- u. Brennholzgeschäfte per 15. Mai aufgenommen. Offerte nebst Gehaltsansprüche und Zeugnisfotopien sind an die Firma Wertheimer és Deutsch, Aranyosmárót, zu richten. 4294

**Kommité** der Manufaktur- und Konfektionsbranche, tüchtiger Verkäufer, mit guter Handschrift, wird für ein Matengeschäft einer großen Provinzstadt acceptirt. Jene, die schon in solchem Geschäfte thätig waren, werden bevorzugt. Offerte mit Beischluss der Photographie sind unter Adresse Dr. Jarkos J. für W. A., Budapest, Nagykörön-utca 21, zu richten. 4297

**Waldholzbranche.** Es wird ein tüchtiger Waldmanipulant, der auch vollkommen die Kantholzbranche, wie auch Stangenmanipulation versteht, gesucht. Nur auf tüchtige und selbstständige Kraft wird reflectirt. Adresse in der Exp. 4296

**In der Konditorei** Baross-tér 13 wird eine Verkäuferin, ungarisch und deutsch sprechend, sofort aufgenommen; solche, welche schon in Konditorei waren, bevorzugt. 29968

**Kleine Vorderkerrei,** Wiener Muster, kaum benötigt, zu verkaufen. Reviczky-tér 1, I. 13. 29991

**Tüchtiger Tapezierer** zur Anfertigung von englischen Ledermöbeln findet Aufnahme bei Agai Sándor, VI., Próféta-utca 9. 29995

**Kommité** der Herrenwäschebranche, 20 bis 25 Jahre alt, wird für die Manipulationsabtheilung per sofort acceptirt bei J. Jansky's Söhne, Pozsony. 29992

**Deutsche Dame,** wünschlich Kindergärtnerin, wird aufgenommen bei Keller, Dorotheagasse 5. 29997

**Ein fleißiger Tischler** mit guten Zeugnissen und bescheidenen Charakters wird gegen sehr gute Bezahlung gesucht. Offerte sind zu richten an Ludwig Kollat, Leder- u. Lederwarenfabrik, Herlach, Kärnten. 4292

**Je cherche** une française prés 4 enfants. Gyár-utca 3, porte 5. 4326

**Háztulajdonosok!** Ajánlok megbízható házmestereket. Közvetítés díjtalan. D'Elseaux, Tüzoltó-utca 33b, II. 25. 4327

**Jó házból** való fiatal leányt két kisebb leány mellé keresek. Rödö, Dálnok-utca 10, II. 30. 4330

**Elegante Damen Toiletten** verfertigt Schneiderin aus Paris. Ogrizovic, Teréz-körút 29, Parterre. 4331

**Eine schöne** Speisekammer ist billig zu verkaufen, so auch ein Zighüriger Garderobekasten. V., József-tér 13, III. 24. 29957

**Bloch S.,** okl. tan. és gyak. könyvelő (Erzsébet-körút 58. sz.) ertheilt mit Genehmigung eines h. fön. ung. Ministeriums Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung

(für Bauf., Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben, besorgt auch Büchereinrichtungen, Abschlässe (Bilanzirungen) u. Revisionen. Damen separat. Schüler aus der Provinz werden infirzester Zeit ausgebildet. Vielescher Unterricht in der Buchführung gegen mäßiges Honorar Abendunterricht fortlaufend. 29996

**Teppiche und Leinwand** gegen Zahlung ohne Preiserschöpfung, Salon-, Tisch- und Laufferische, Stoff- und Spitzenvorhänge, Tisch- und Bettdecken, Planeln und Stenpedeken, Matrasen und Leinwandwaren. Zahlung 50, Rabatt im Szonyegraktár, VI., Kóvay-utca 2. 2829

**Intellig. junge** Frau, Karlsbaderin, im Haushalt, Nähen, sowie in Kinderpflege vollkommen bewandert, sehr verlässlich, liebevoll und gewissenhaft, mit langjähriger besten Referenzen, sucht für Pension oder Wirtin Stelle als Stütze, Heisebegleiterin oder zu mütterlichen Kindern. Gest. Anträge erbeten unter „Ein Heim in der Fremde 946“ an die Exp. 29946

**Damen** besseren Standes von hier u. auswärts finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intelligen. dipl. Hebammen mit großer Praxis. Separate Zimmer. Freundliche Informationen in allen distreten Angelegenheiten. Gyár-utca 42a, Th. 9. Ecke Dörfessy-gasse nächst Westbahnhof. 29941

**Gelegenheitskauf** und Verkauf. Schlaf-, Speise-, Messing u. verschiedene Möbelfstücke, Klavier, engl. Ledergarnitur zu jedem Preis erhältlich. Grosz Sándor és Társa, Gyár-utca 2, Ecke Königsgasse. Telefon 14-09. 29943

**Deutsches, ev. Französisch** wissendes Fräulein wird gesucht für die Provinz zu 8-jährigen Mädchen. Akácfa-utca 54, II. 8, nur Vormittags zu treffen. 29963

**Gelehrter** Intelligenter und gultthürter junger Mann, der in Budapest ein gutes Cassanás besitzt, möchte aus gutem Hause heirathen. Vermittler ausgesprochen. Offerte unter „Wirtin 965“ an die Exp. 29965

**Waldholzerbeere,** doppelt gerucert, garantirt gesund, in Waggonladungen offerirt Jan Irma jun., Produzent in Arva-Babin, I. P. Grusin, Oberungarn. 4291

**Levelező,** perfekt magyar-német és gépiró, elsőrendű czég-nél felvétetik. Ajánlatokat kor és fizetési igényekkel „Perfekt munkaező“ alatt a kiadóhivatal to-vábbit. 4320

**Fräulein,** gebildet, Deutsche, sucht Stelle als Gesellschaftlerin zu feiner Dame, eventuell Fräulein. Respektiert eher auf gute Behandlung als große Bezahlung. Gefällige Zuschriften unter „Angenehm 962“ an die Exp. 29962

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden angenommen in unsere Expedition (V., Waisenbörse Nr. 84) und zur Bequemlichkeit des p. l. Publikums noch in folgenden Filialen:

**I. Bezirk.** Zeitung. Veldstr. 2, 1. Stock, 2. Stock.

**II. Bezirk.** Hauptgasse 2, 1. Stock, 2. Stock.

**III. Bezirk.** Lajmond-tér 12, 1. Stock, 2. Stock.

**IV. Bezirk.** Jánoskirch 14, 1. Stock, 2. Stock.

**V. Bezirk.** Góspolnás 14, 1. Stock, 2. Stock.

**VI. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**VII. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**VIII. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**IX. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**X. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XI. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XII. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XIII. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XIV. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XV. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XVI. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XVII. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XVIII. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XIX. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XX. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XXI. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XXII. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XXIII. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XXIV. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XXV. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XXVI. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XXVII. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XXVIII. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XXIX. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**XXX. Bezirk.** Zsengerygasse 1, 1. Stock, 2. Stock.

**Gebrauchte u. neue Feuerfest- und einbruchssichere Kassen**  
offert billigst **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 28016

**Bücher, Bibliotheken in allen Sprachen kaufen zum besten Preise Geb. Kohn, Budapest, Váci-körút 24. sz.** 4207

**Jünger Kommiss der Lederbranche**, aus streng religiösem, besserem Hause, sucht Stelle, wo Samstags geschlossen ist. Näheres bei J. Blau, Dob-utca 24. 29888

**Lederfessel, Hautmilch, Paracens, Papierföhr** aus geschultem und gepresstem Leder, englische Ledergeräthnisse in bester Ausführung. Lederfessel werden leihweise für Gelegenheiten, Hochzeiten, Diners, Soupers, Journs etc. billigst abgegeben bei **Hermann Smehling, Ledermöbelfabrik, VII., Damjanich-utca 6.** 4100

**Hübische** 27-jährige ledige Person wünscht bei älterem Herrn Stelle als Wirthschafterin. VII., Csengerygasse 5, II. 35. 29900

**Rosenkataloge** versendet gratis **Weber's Baumschule in Békásmegyér** bei Budapest. 29073

**Bösendorfer-Fügel**, gebraucht, in ausgezeichnetem Zustande, preiswerth zu verkaufen. Dasselbe sind andere Klaviere und Pianinos von fl. 250.— aufwärts zu haben. Stimmen, Reparatur, Umgestaltung solid und billig bei **Zeidler und Winkelmann**, engl. Klavierfabrik, IV., Párhány-utca 2. 3842

**Wanzen, Motten** und sonstiges Ungeziefer können weber durch Lufturen, noch and. Chemikalien ausgerottet werden, nur einzig allein mittels **Matthien-Apparat**. Näheres bei **Bock Miksa, Király-u. 13. sz.** 29756

**Decation.** Teppichdivane, 24 Ottomane, 8 Chaiselongue, 12 Gl., 500 Matrasen, Eisenbetten, Tische, Schlafmattentafeln, Sessel, Divanreparaturen spottbillig **Aradergasse 19, Pártos.** 29802

**Gartensessel,** Holzliche, Eistafeln, Weinpult, Wendebillard, Kassa, Spiegel, Marmortische, Thonensessel, Apaccabestete Terrassengitter, Luster billig. **Braun, Sip-utca 14.** 29243

**Neuer englischer 9 HP. Gasmotor** billig abgegeben bei **Ormai és Társa, Nagymező-utca 43.** 29560

**Möbel** vorzüglicher Qualität, per Kassa, sowie auf günstige **Ratenzahlungen** folgende Gegenstände: Drahtmatrasen, Lampen, allerlei in eigener **Werkstatt** erzeugte **Divans**, Matrasen und zwar auf monatliche **Ratenzahlung** von **3 fl.** liefert **Sándor Ignác, Möbelniederlage, Wesselényi-utca 15.** Preis-courant 60 Heller. 3379

**Auständiger** Gehilfsvermittler gebe seine Adresse ab unter Chiffre „Anst. 953“ an die Exp. 29953

**Jünger Praktikant** mit schöner deutscher Handschrift für ein Engros-Haus gesucht. Offerte unter „Streljam 68“ an die Exp. 4268

**The Berlitz School Sprachschule Erzsébet-körút 15.** Franz., Engl., Deutsch, Ungar., Ital., Russ., Serb., Kroat., Rum., f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. größere Kinder v. Lehrern d. betr. Nationalität. N. d. Berlitz-Methode hört u. spricht d. Schüler v. d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Paris 1900 2 gold., 2 silb. Med. Zürich 1902 gold. Med., Lille 1902, gold. Med. St. Louis 1904 Grand Prix. Mit irgenwelchen Lehrern od. Instituten außer d. Berlitz School stehen wir nicht in Verbindung. Prosp. gratis u. franko. Eintritt je derzeit. Uebersehungsbureau. 27609

**Verkaufzettel** altes Gold, Silber u. Juwelenkaufe zu höchsten Preisen. **Singer Jakob, Juwelengeschäft, Király-utca 91, Cde Izabella-gasse.** 3596

**10 év óta fennálló** rőfös- és rövidáru-üzlet nagy gyári környéken, lakással egybekötve, árulval vagy áru nélkül olcsón eladó. Czim a kiadóban. 29909

**Möbelverkauf**, Bureaueinrichtung aus Mahagoniholz, Gastluster, Kücheneinrichtung etc. **Váci-körút 26, I. 3.** 4281

**Komptoirista** szép irással, a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja, nagykereskedő-czég irodájába felvétetik. **Ajánlatok „S. E. 904“ alatt a kiadóba.** 29904

**Jünger Mann**, ausgedienter Militär, guter Fußgänger, wird als **Germenträger** aufgenommen. Täglicher Verdienst 2-3 Kronen. **Kollmann és Kohn, Dohány-utca 2.** 29903

**Damen** u. Herren, die zur **Fettleibigkeit** Anlagen haben oder an **Verdaunungsstörung** leiden, sollen nur „Mandor“, das Entfettungs- u. **Blutreinigungsmittel** versuchen, welches chemisch analysirt von ärztlichen Autoritäten, als das beste befunden u. anempfohlen wird. (**Zengnis darüber**) Eine Schachtel „Mandor“ Entfettungs-Pulver sammt Brochüre 2 Kr. 80 fl. versendet portofrei direkt nachnahme **Budapest, Apotheker Joseph v. Körös, Király-utca 12 und Andrássy-ut 26.** 28747

**Gartensessel,** Tische, Tischstühle, Eistafeln, Weinausschank-Pulte, Gefrazenes-Maschine, Chinastühle, Apaccaschneide, Apaccoschneide, Sessel aus massivem gebogenem Holz, Billardtische zu billigsten Preisen bei **Glück Marton, Hajós-utca 17, vis-à-vis der Oper.** Telefon 80-81. 3381

**10-12 HP.** **Opel Dacia** Modell 1904, Zweicylinder, fünfstellig, abnehmbares Sommerdach, Bergsteiger, tadellos gehend, ist wegen Anschaffung eines Viercylinder um fl. 2800 abgegeben. Anträge unt. „Gegant“ an die Exp. 4243

**Erzieherinnen,** Deutsche mit franz. Sprache und Musik, fröher deutsche **Donnen** dringend gesucht durch **Frau Louise Szegheő, Budapest, VI., Dessewffy-u. 22.** 4021

**Butor** elutazás miatt eladó. Egy szalagarnitura, halászoba és egy ebéd. Szalmássy Béla, Damjanich-utca 46, III. em. 29980

**Spezial-Bureau Moriz Fischer, Magán nyomozó intézet Budapest, V., Vadász-utca 26.** Vornehmste Firma, besorgt **Nachrichten, Beobachtungen in allen vertraulichen Angelegenheiten. Delikate Missionen in Budapest, In- und Ausland.** **Personal-Kontrolle, Heiraths-Anskünfte, Spezial, Evidenzhaltung.** **Telephon 33-02.** 29559

**Repräsentationsfähige Herren**, welche sich Siebenbürgen mit Versicherungen besorgen wollen, finden dauernde Anstellung, eventuell lohnenden Nebenverdienst. Schriftliche Anträge sind unter Chiffre „Zukunft 873“ an die Exp. zu richten. 29873

**Automobil**, gebraucht, in vorzüglichem Zustande, Pariser Fabrikat, unter der Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen. Näheres **Automobil-Garage Csáky, Akadémia-utca 3.** 29872

**Möbel.** Halbbarock-Schlafzimmer, Speisezimmer-Einrichtungen, Teppichboden u. Leppiche werden billigst gegen Baar und Ratenzahlungen verkauft. Gebrauchte Wohnungseinrichtungen werden gekauft und verkauft. **Hunyadiplaz 3, im Hofe.** 29810

**Englisch** perfekt unterrichtende Lehrerin, deutsche Sprache bestående, wird fürs Land zu **Erwachsenen** gesucht. Auch die französische Sprache Bestehenden bevorzugt. Mittheilung der Adresse wird unter Adresse **„Palura“ Hauptpost restante** erbeten. 4263

**2 1/2-3-4 HP** Dampftraktorgeräth, 10-8-6 HP Schuttlsworth Dampfomobile in vorzüglichem Zustande preiswürdig auf **Raten** zu haben in der **Maschinenfabrik Kállay Lajos, Budapest, VI., Gyár-utca 50** 29887

**Geld auf Lose, Wertpapiere und Provinz-Sparkassen-Aktien** (rückzahlbar nach Belieben auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst **Armin Kövér,** Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollektur der Klassenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, St. Cziráky'sches Palais. 24372a

**Ökonomie-Adjunkt,** 38. J., ledig, der der slowakischen Sprache mächtig ist, und schon in größerer **Ökonomie** servirt hat, bekommt sofort Stelle bei **Josef Schwicker, Bors-Füss.** Zeugnisföpen werden nicht retournirt. 4242

**Geprüfter Maschinist** zu **Stabil-Lokomobil** mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle in **Dampfzäge.** Adresse **Stefan Gavalda, Bahnhofsstation Givács, Kom. Szatmár.** 29537

**Papiermaché-**Plafonddekorationen in reicher Auswähl für **Spezialer, Maler, Antiquar, Tapezierer**, sowie für **Selcher und Fleischhauer.** Auslagstüde, Döschelkopf, Schweinstöpfe in verschiedenen Größen, Schinken, Salami etc. **F. Gschler,** Papiermachéwaaren-Erzeuger, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 75. 29793

**Herrschafmöbel-**Kauf und Verkauf. Mein Geschäft befindet sich nicht im Hause Nr. 25 u. 23, sondern **Ujvilág-utca 27** im ganz neuen zweistöckigen Hause. Alleiniger Eingang im Thore. **Nagy Zsigmond, allandó nagy lakberendezési kiállitása.** Telefon 17-77. Großes Lager von **Leppichen** u. **Luster.** 29939

**Bronze-Luster** zu billigen Preisen in **lakberendezési kiállitá IV., Ujvilág-u. 27.** (Im ganzen Hause.) **Telephon 17-77** 29940

**Ein Praktikant** aus gutem Hause, mit nötiger Schulbildung, findet in einem hiesigen **Engros-geschäfte** sofortige Aufnahme mit entsprechendem Anfangsgehalt. Offerte unter „Sofort 678“ an die Exp. 3929

**Zu verkaufen** gebrauchter großer **Schreibtisch, Waschkösten** mit **Spiegel, Garnitur, Auszugstisch** usw. **Podmaniczkygasse 59,** beim **Gaumnmeister, zwischen 2 und 5 Uhr.** 4279

**Bronze-Luster** für **Gas- und elektrisch**, Licht, anerkannt solides Fabrikat, **äußerste Fabrik-Preise, Lusterfabrik, Stern Merkel & Komp., Bpest, VI. Szerecsen-u. 35.** 3368

**Wohnungsreinigungsgesellschaft** Geröly & Fabian, Budapest, VII., Dob-utca 82, übernimmt unter Garantie die **Ausräumung von Wanzen** und **allen Ungeziefer**, Fußboden-lackirung, so auch **Möbelreinigung** und deren **Verbesserung.** 4224

**Außergewöhnlicher Gelegenheitskauf.** 150 St. prachvolle, nach innen aufgehende **Rastfenster**, 150 Stück prachvolle **Kreuz- und Glashtüren**, 50 St. prachvolle **Salonflügelthüren** und **diverse Glaswände** feinsten Qualität; ferner **Eisen-Gaushor, Parquetten**, 1000 Mr. **Amerikaner**, verschiedene **Wandbeizimmer**, englische **Klosets, Mosaik- und Cementplatten, Plaster- und Trottoirleiste, Gang- u. Balkongitter, Sparherde, Kachelöfen, Hochhohe Hauptstücke, Hochhohe rothe Marmorstiege, Dachstühle, Doppelboden, Dachziegel, 1/2 Million **Mauerziegel** und **Mauersteine** werden wegen rascher **Demolierung** billiger verkauft bei **Kelemen Mór, Budapest, V., Nádor-utca 72-73.** 3580**

**Sessel, Gartensessel,** Koffersessel, Speisesessel, echte Lederfessel, Klaviersessel, Schattel, Hautmilch, Kindersessel, Klosets etc. **kaufte** man gut u. billig bei **Langraf Mór Sesselfabrik-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-Rostély-utca 2.** 4233

**Praktikant,** welcher **deutsch stenographiren** kann und **perfekter Maschinenschreiber** ist, wird sofort aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 29888

**Manicure.** Moderne **Massage, Masseuse** diplomée. **Magyar-utca 42, Parterre links.** 28977

**Schönes Speisezimmer**, bestehend aus 1 großen **Kreuz- u. Pfeilertafeln**, 1 **Servirtisch**, Tisch für 18 Personen und 15 **Sessel** billigst zu verkaufen. **Váci-körút 26, I. em. 2.** 29919

**Bibliotheken,** Bücher, Zeitchriften, alle Sprachen, **kaufte** **Spiger, VII., Dob-utca 24, I. 8.** 29955

**Kalap-Király.** Spezialist in 3, 4, 5 Kronen Herren-, Damen- u. Kinderhüten. Stets **Neuheiten.** **Budapest, IV., Eskü-ut 6.** **Klotild-Palais.** Preis-courant gratis. 3356

**Seltener Gelegenheitskauf.** 3000 **Quadratmeter** Billengrund nächst der **Jahnyradbahnstation**, auf dem schönsten **Platze** des **Schwarzenberges**, um 6000 Gulden zu verkaufen. **Verpflichte** mich **spesenfrei 3000 Gulden** 60-tägiges **amortisirbares** **Bankdarlehen** zu erwirken. **Näheres** beim **Eigentümer** **S. Székely**, Hauptkollektur der **Klassenlotterie, VI., Eötvös-utca 23a.** 3706

**Lokomobilen, Drechsmaschinen, Elevatore**, gebraucht und **fabrikmäßig reparirt**, preiswürdig auf 5 bis 10jährige **Raten** erhältlich. **Seifried Guggi,** Budapest, **Katona József-utca 17.** **Vermittler** werden **honorirt.** 2768

**Sie müssen** Ihre **Frau** schützen! **Sorget** **freies Familienbild** **garantirt**, das **wichtigste illustrierte** **Buch** über **zu viel Kinderlegen.** Mit **Abdruck** **mehrerer** **Tausende** **Dankschreiben** **distikt** **gegen 30 fl.** in **ungar. Briefmarken** von **Frau H. Kaupa**, **Berlin S. W. 240, Lindenstr. 50.** **Anonym** nicht. 2278

**Gießkästen** für **Private**, größte **Auswahl**, schönste **Ausführung**, **Bade-wannen** mit **Selbstheizung** bei **Adolf Wiesel, Spengler, Gas- u. Wasserleitungs-In-stallateur, VI., Váci-körút 41.** 27852

**Thüren, Fenster,** gebrauchte und **neue Eisen-voletur, Eisengitter, Gitter-thore** etc. **billigst** zu haben bei **Leskovits Jakob, Budapest, Korall-u. 10,** nächst dem **Nyugati pályaudvar.** 3366

**Eladó** egy igen szép egy éves **nyulánk**, **magas orosz agár kutya.** **Bővebbet: Dóvai-utca 10, I. 20.** 4226

**Grosso-Offerten,** **benustert, erbeten in Baprika, Sonig, Mehlen** (Mais, Erbsen, Hirse etc.) für **In-land** und **Export.** **Gest. Antwort** vorläufig unter **„Exporteur 2103“** an **Adolf Woffe, Wien, I., Seilerstätte 2.** 4020

**Ökoleves** gépész-géplakatos, szak-képzett, a legjobb **bizonyítványokkal**, **összes** **javítást** **jól** **érti**, **fürsz-malomban**, **téglagyárban**, **szeszgyárban**, **bármily** **üzemhez** **vagy** **géphez** **éves** **állást** **keres.** **Czim** **a** **kiadóban.** 29619

**Intelligens** kisasszony négy leány-gyermekhez, három iskolába jár, **erdélyi** **nagyobb** **városba** **kerestetik.** **Lipót-körút 7, II. 12,** **egy** **órától** **négycig.** 29894

**Perfekte Teppiche** noch 4 Tage **stauend** **billig**, darunter 20 Stück **Speise-zimmer-Teppiche.** **Koronaher-czeg-utca 9, im Hofe.** 4257

**Intelligente Dame,** **Christin**, hochanständig, selbstständig, **froh**, **gemüthvoll**, **bes** **ewigen** **Alleinseins** **müde**, **wünscht** **ehrbare** **Bekanntschaf** **eines** **ebenfolchen**  **Herrn** **im** **Alter** **von** **36-45** **Jahren** **beküß** **gemeinsamen** **Gaus-halts** **oder** **späterer** **Ehe.** **Nicht-anonyme** **Anträge** **unter** **„Diskretion Ehrensache 352“** an die Exp. 29952

# LUSTIG EDE

HEMDEN LAUT MAAS IN 24 STUNDEN ANGEFERTIGT



GROSSE AUSWAHL BESTE QUALITÄT MODE HEMDEN

HERREN MODE UND WASCHE WAREN LAGER  
**KEREPESI út 2**

PREISCOURANT AUF VERLANGEN



**JOSEF BOGDÁN** Wagenfabrikant  
BUDAPEST, Fabrik: IX., Páva-utca 10-13.  
Lager: VIII., Múzeum-kört 10., 2. Hof

Empfehlte seine modernsten Wagen bester Konstruktion und Ausfertigung wegen überhäuftem Lager zu billigsten Preisen auch gegen Ratenzahlung.



**Fahrrad-Bestandteile** für Fahrer aller Fabrikate der Welt, innere u. äußere Gummi, Lampen, Fahrradketten, Zahnräder, Pedale, Schalen, Conen etc. liefern wir in Folge des in Oesterreich-Ungarn einzig und allein erteilten großen Patents, und in Folge dessen bei den Fabrikanten besonders herabgedrückten, billigsten Preisen mit 30% Preisermäßigung in die Provinz und weiter immer die meistbekanntesten Heliol-Premier- und Champion-Fahrräder ohne jede Preiserhöhung, zu streng Original-Preisen gegen Monatsraten von 12 und 16 Kronen. Gebrauchte Fahrräder tauschen wir vortheilhaft ein.

**JAKOB LANG & SOHN**  
größte und verlässlichste Fahrrad-Fabrik - Niederlage Oesterreich-Ungarn  
Budapest, VIII., József-kört 41. szám.  
Filiale: VIII., Baross-tér 4. szám.  
Großer illustrierter Preiscurant mit 500 Abbildungen gratis und franko.

Es ist allgemein anerkannt



Es ist haltbarsten und schönsten Schuhe bei uns zu bekommen und zu sehr billigen Preisen. Kein Kind ist, je mehr ungarische Arbeiter zu beschäftigen. Unterstützen wir die Vaterländische Industrie! Agi-Crem zu jedem Paar Schuh gratis. Bitte das große illustrierte Schuh-Modellblatt zu verlangen, welches ich gratis und franko zustende.

**HERREN:**

Halbleber, glatt oder mit Einlage	3.-
Wischleder oder Gamsleder-Schuh	3.20
Boiler oder Chevreau-Schuh	4.50
Boiler oder Leder-Schuh oder Zugschuh	4.50
Boiler, Chevreau oder Leder-Schuh	4.80
Wischleder oder Chevreau, glatt	4.50
Reiter-Schuh, genagelt	1.30
Reiter-Schuh, Gamsleder	3.20
Chevreau	3.80

**DAMEN:**

Gamsleder, Zugschuh oder Schuh	3.-
Boiler oder Chevreau-Schuh	3.50
Chevreau oder Leder, Knöpfel	4.-
Gamsleder	3.50
Chevreau-Halbschuh, Schuh	2.80
Gamsleder	2.40
Chevreau-Spangenschuh	2.40 bis 5.-
Das, graue Spangenschuh	2.80

In Anterschieden richtige Auswahl, Gamsleder, Zugschuh. Nichtentworfenes tauche ich um oder gebe das Geld zurück.

**David Agulár** Budapest, IV., Múzeum ring Nr. 27/a.

## Krankenfahrräder



für Refonvaleszente und Invaliden. Garantiert bestes Fabrikat! Neueste billige Preise! Reichhaltiges Lager in allen Sorten Krankenfahrräder und Koffel für Straße u. Haus, Kranfahrräder für die Reife, Krüppel, Kniekrüppel mit hygienischermetrisch schließendem Deckel, Rückenlehnen, verstellbare Kopfkissen, Kranken-Leibstühle, Krücken, Luftpolster, Thermophore, sowie sämtliche zur Krankenpflege und Kranfahrräder gehörigen Artikel. Ultraleichtes Modell zur Fabrikation von Krücken, Stützfüßen, sowie aller orthopädischer Maschinen. Ausführliche Preiscurante versendet gratis die Fabrik **J. KALELA** Gegründet im Jahre 1878. Budapest, IV., Korona-herceg-utca 17. 44133

## Einlagerungs- und Vorschuss-Unternehmung

übernimmt alle Arten Waren, Gegenstände, Möbel zur Einlagerung, gibt darauf die höchsten Verzinsung zu den günstigsten Bedingungen. Kredit für Waren, Zinsen, Versicherung, Lagerzinsen, Nachnahmezinsen werden vergütet.

**BRAUN GÁSPÁR,**  
Kertész-utca 33.

## Sommerwohnung in Bad Reichenhall

3-5 möblierte Zimmer, Küche, Kellerbenutzung, in schön gelegener Villa mit Vorgarten zu vermieten.

Gesl. Anfragen an Bankier **L. Braechter.**

## Briefmarken

15,000 versch. Sorten, versendet auf Wunsch zur Auswahl mit 50-70% unter Conf. Katalog H. Wendel, Berlin, Friedrichstraße 207/v. Einkauf v. Sammlungen.

## Motor-Zweiräder

effizient zum direkten Bezug - Motorfahrzeugfabrik **MÖLDNER & SKRETA,** Reichenberg (Böhmen).

## Rassegeflügel und Bruterei!



Cochin-China, Brahma, Plymouth, Langshahn, Goudan, Dorling, Zwerghühner, Hylesbury, Pekin u. Bisamanten, 1 Stamm von 12 R. aufwärts, 1 Bruterei von 20 Hellen aufwärts. Auch Hosen, Nadelhölzer, Obst- und Zierbäume. Illustr. Katalog sendet gratis

**Gräßlich Bathyány'sche Gutsverwaltung Csendlak, Post Frankfurt bei Radkersburg**

## Macht der Hypnose.

Sie können sich selbst und Nebenmann hypnotisieren. Sie können Ihren Einfluss auf andere geltend machen, auch ohne deren Wissen. Sie werden Selbstheilung, Kränkung, Erfolg und Glück erlangen, wenn Sie das Werk studieren: **"Macht der Hypnose"** von Dr. med. Dr. Br. Preis M. 1.60. (Postporto gratis.) **Wendel's Verlag, Dresden 318.**

## Spora's

mitberühmte Klattauer Pracht- und Riesen-Nelken.

Prämirt: Prag, Wien, London, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg, Frankfurt am Main mit höchsten Preisen.

Elite-Auswahl	10 30.-
Ausstellungs- u. Reklame-Nelken	
Sorten	10 20.-
Nelken-Nelken	10 10.-
Pracht-Nelken	10 5.-
Garten-Nelken	10 2.50

Zuführte Preisliste gratis und franko.

**Fr. Spora,**  
Nelkenexport 48843 Klattau, Böhmen.

## Enthüllte Lotteriegelheimnisse.

Wissenschaftliche Begründung der probatesten Spielmethoden für alle Lotterien. Original-Verfahren, schaffte Spielregeln für das österreichische Zahlenlotto. Bietet erschütterndes Zahlen-Spielregeln der Welt. Hochwichtige Aufschlüsse und Enthüllungen von **Paul Kramer.** Preis Mark 1.50. Prospekt gratis. **Wendel's Verlag, Dresden 318.**

## Jugendliche Verfehlungen

und deren Folgen, wie Manneschwäche u. Nervenschwächen heilt

**Dr. Wrun's Peruinpulver** welches belebend wirkt, Kraft, Energie u. Lebensfreude wiedergibt. Preis per Schachtel **3.60.** Budapest: J. v. Dörfl, Apotheker, Königsgasse.



## Autom. Massenfänger.

für Mäuse fl. 2.- für Mäuse fl. 1.20, fangen ohne Aufmerksamkeit bis 40 Stück in einer Nacht hinterlassen keine Bitterung und stellen sich von selbst. Schwabenfalle **"Lepus"**, fangende Schwaben und Kuffen in einer Nacht fangend, fl. 1.20. Heberall die besten Erfolge. Verkauft gegen Nachnahme. **J. Schüller,** Wien, II., Kurzbaugasse 4. Zahlreiche Dank- und Anerkennungsbriefe.

## Möbel

sowohl gegen Kasse als auch gegen

## Ratenzahlungen

constant bei **FuchsBódog** BUDAPEST, VII., Erzsébet-kört 32. sz. Preiscurant gratis und franko.

## 260,000 Kr. sind zu gewinnen mit Kronen 16.50.

1 Stk. Oest. Bodenkredit-Promesse. Ziehung am 15. Mai. Haupttr. **K 90,000.** Preis K 5.50

1 Stk. Ung. Hypotheken-Prom. Ziehung am 15. Mai. Haupttr. **K 70,000.** Preis K 4.-

1 Stk. Ung. Prämien-Prom. Ziehung am 15. Mai. Haupttreffer, **K 100,000.** Preis K 8.- K 17.50

Alle 3 Promessen zusammen  
= bloß Kronen 16.50 =



## Mercurbank Váci utca 37

B. Z.

Bechte mich meinen Kunden d. erste Mitteilung zu machen, das ich Strumpfmachen eingeführt habe und nur von besten Fabrikaten reichsortiertes Lager unterhalte. Ich werde auch diese Briefe mit meinem Prinzip treu beibehalten - zu niedrigst festgesetzten Preisen abgeben. Auf Wunsch diene mit reich illustriertem Preisstafel.

## Béreczi D. Sándor

Tapisserie-Manufaktur,  
Gegründet 1883. Budapest, Königsgasse 4.

## MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Kasse, wie auch gegen

## RATENZAHLUNGEN

billigst bei **Ehrentreu & Brüder Fuchs** BUDAPEST, IV., Teréz-kört Nr. 8 (nähe der Andrássystraße). Illustrierter Preiscurant gratis und franko.

## Keil's Linoleum-Fussboden-Lack

ist der beste und billigste Anstrich für weiche Fußböden.

Generaldepot für Budapest:

## MOLNÁR & MOSER,

IV., Kronprinzgasse Nr. 11.

## Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.

**H. FRISCH,**  
Büchereigebäude, 21617 Zürich 22. (Schweiz.)

Eine renommierte Exportbrauerei mit anerkannt vorzüglichen Bieren (à la Pils) sucht für Budapest und Umgebung einen tüchtigen, branchekundigen und kautionsfähigen **Bierverschleißer.**

Offerte unter **"3. 3. 1540"** befördert Rudolf Wölfe, Wien, I., Seilerstätte 2. 44594

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 27. April 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

(Ab susp.)  
**Az ember tragédiája**  
 drámai költemény. Irta Madách Imre. Színe alkalmazta Paulay E. Zenéjét szerzette Erkel Ferencz.

Arur Váradi  
 Rafael Váradi  
 Gábor Váradi  
 Mihály Váradi  
 Lucifer Váradi  
 Adam Váradi  
 Eva Váradi  
 A föld szelleme Váradi  
 Felszólga Váradi  
 Rimón Váradi  
 1-50 demagóg Váradi  
 Cik Váradi  
 1-50 a néphöl Váradi  
 Cik a néphöl Váradi  
 Christoph Váradi  
 Theobald Váradi  
 1-50 atheni polgár Váradi  
 Cik Váradi  
 A palál nemzője Váradi  
 Catulus Váradi  
 Hippia Váradi  
 Clorius Váradi  
 Péter apostol Váradi  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Népszínház.

Először:  
**Jeanette.**  
 Operett 1 felv. Irta és zenéjét szerzette Farkas I.  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## A mikadó.

Nagy operett két felvonásban.  
 Zenéjét szerzette: Sullivan A.  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Magyar Színház.

**EX-LEX.**  
 Látrányos magyar revue 6 képből. Irta Rajna Ferencz. A verseteket Heltai Jenő. Zenéjét összeállította Békessy Ferencz.

## Király Színház.

A danczigi hercegné.  
 Daljáték 3 felvonásban. Irta Henri Hamilton. Fordították Heltai Jenő és Mérei Adolf. Zenéjét szerzette Iván Caryll.  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Uránia Színház.

**SKÓCZIA.**  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Magy. kir. Operaház

Erő bérlet 61. Havi bérlet 18.  
 Először:  
**Bohémélet.**  
 Palmu négy képből. Zenéjét szerzette Puccini Giacomo.

Nézőpálya, költő Arányi  
 Schaunard Váradi  
 Marcellesztő Beck  
 Colline, flozofus Erdős  
 Musette Szeyer  
 Mimi Szamosi  
 Alcindor Mihályi  
 Renoit Hegedüs  
 Párpignol Kocsis  
 Finanz-örmeester Gerendás  
 Egy finans Venczel  
 Kezdeté 7 órákor.

## Szerelmi kaland.

Zenéjét szerzette Mader Raoul.  
 Színe kerül a IV. kép: „A győzelmes Amor.“  
 A bankár Kósa  
 A bankárné Bekéné  
 Claire Balogh  
 Anatól Gaszner  
 Bonjour Mosolygó  
 Hymen Friedmann  
 Kezdeté 7 órákor.

## Vigszínház.

A berlini Lessing Színház vendégjátéka.

## A négyülős.

Színmu 5 felvonásban. Irta: Ibsen Henrik.  
 Dr. Stockmann Bassermann  
 Stockmanné Paulay

## Repertuár des Nationaltheaters.

Freitag, 29. April, zum ersten Male „Eurydice“ (3. u. 4. Akt) Sonntag, 30. April, „Eurydice“ (3. u. 4. Akt) Sonntag, 30. April, Nachm. „A dolovai nábob lányai“ (1. Akt) „Eurydice“ (3. u. 4. Akt)  
 Repertuár der ungar. Oper. Freitag, 28. April, „Bohémélet“, „Velenes kaméval“ (3. Akt, 6. u. 7. Akt) Sonntag, 29. April, „A hugonoták“ (3. Akt, 6. u. 7. Akt) Sonntag, 30. April, „Tannhäuser“ (3. Akt, 6. u. 7. Akt)  
 Repertuár des Hoftheaters. Freitag, 28. April, „Jeanette“, „Mikadó“, Sonntag, 29. April, Nachm. „Tündérlak Magyarhouban“ (1. Akt) „1777“, Sonntag, 30. April, „Jeanette“, „Mikadó“, „Noces“ „A betrárt kendője“  
 Repertuár des Lustspieltheaters. Freitag, 28. April, „A tizen-tízeselek“, Sonntag, 29. April, „A lakások“, Sonntag, 30. April, Nachm. „Kézről kézre“, „Noces“, „Traumulus“  
 Repertuár des Ungarischen Theaters. Freitag, 28. April, bis 30. April, 30. April, Nachm. „A danczigi hercegné“, „Ex-lex“  
 Repertuár des Hoftheaters. Freitag, 28. April, und Sonntag, 29. April, „A danczigi hercegné“, Sonntag, 29. April, Nachm. „János vitéz“, „Noces“ „A danczigi hercegné“

## FOLIES CAPRICE KLAVIERE

VI., Révay-utca 18.  
 Direktion: LEITNER & KELETI, Oberregisseur: GEZA STEINHARDT  
 Erstedt nadjósár! Heute und täglich 7, 10 Uhr: Novität  
**„A fülbevaló.“** Vigjáték 1 felvon. Irta: Satyr.  
 Szenar: **Ein Mädchen für Alles.**  
 Posse von LOUIS TAUFSTEIN.  
 (Schnitzel der bestbekanntesten **Stella-Truppe.** 8 bildschöne Engländerinnen  
 Im prächtigen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der beliebtesten Zigeunertabelle Muzsch Lajos und Söhne.  
 Zugsstoffe: Donnerstags von 10-11 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr



der ersten Weltfirmen, so auch eigene, in Paris prämierte Fabrikate, Alles mit 10jähriger schriftlicher Garantie, derzeit am ganzen Budapester Plage am billigsten zu verkaufen und auszuliefern im  
**Musterklaviersalon**  
**KERESZTÉLY, VI., Váci-körút 21**  
 Ueberspielte Klaviere stets vorräthig. Alle Anvertraten des berühmtesten Selbstspielapparates PRANOLA. Preisconrante gratis und franko.

## WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-ter sarkán)  
 Heute und täglich Auftreten der einzig und allein dastehenden **polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft**  
**„Das zehnte Gebot.“**  
 Heute auf allgemeines Verlangen  
 Szenar: Zuzarsen und. Kritiken, nur Kräfte ersten Ranges. (Neue Mitglieder.)  
 Im Palmengarten bis in der Früh Konzert.

## NEMZETKÖZI MULATÓ

Kerepesi-ut 63.  
 Sum 1. Male **AMTURA** Sum 1. Male  
 Lustige Turffzene mit Gesang von H. GRÜNE.  
 Sensation-Gespiel **BUGA-WAH** Originalszenarijé Reintomline.  
**CARMELINE.** Sujet d. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 125

Schnellkomponisten.

Es gibt nicht nur „Schnelldichter“ und „Schnellmaler“, sondern auch „Schnellkomponisten“, und es handelt sich in ihrem Falle nicht etwa nur um Bravourstücke technischer Geschicklichkeit, sondern um Kompositionen, die Berühmtheit erlangt haben. Eine englische Zeitschrift führt einige besonders merkwürdige Fälle an. Der Komponist Protere, dem man so viele reizende Lieder verdankt, hat mehrere davon so schnell komponiert, daß es geradezu aus Wunderbare grenzt. Die Musik zu „The Broom of the Hill“ hat er in einem Zeitraum von acht Minuten niedergeschrieben, eine Leistung, die schon wegen der Schnelligkeit des Schreibens bemerkenswerth ist, ganz abgesehen von der Arbeit der Komposition. Derselbe Komponist brachte er zur Niederschrift seines schönen Liedes „Ashore“, und „In Old Madrid“ schrieb er in fünf Minuten auf mehreren Cafésbüchern nieder. Selbst Sir Arthur Sullivan, der in seinen glücklichsten Stimmungen sehr schnell arbeitete, hat nichts dem Ähnliches an die Seite zu stellen. Nur einmal schrieb er die Musik zu einem Solotanz für die Savioni so schnell nieder, daß nach Ablauf einer Viertelstunde die Probe stattfinden konnte. Als der Regisseur ihm auseinandersetzte, was er wollte, sagte er: „Ich sehe schon, was Sie haben möchten, tiddle-iddle-um, tiddle-iddle-um, rum-tum-tum, davon sechzehn Takte; dann rum tum, zum-tum sechzehn Takte, und dann zum Schluss die Ouverture zu „Wilhelm Tell“, der letzte Satz und die Coda“, und dabei legte er sich auch schon an seinen Schreibtisch, und der Stift flog mit blitzartiger Schnelligkeit über das Papier. Sir Arthur komponierte auch die Ouverture zu „Jolanthe“ zwischen einem spät stattfindenden Diner und dem Frühstück des nächsten Tages; die Ouverture zu „The

Yeoman of the Guard“ wurde in vierundzwanzig Stunden komponiert und die Partitur ausgeschrieben. Viele der beliebtesten Lieder von Mr. Chevalier wurden in wenigen Minuten komponiert und unter Bedingungen, die durchaus nicht anregend wirken konnten. So schrieb er ein Lied auf einen Papierstreifen beim Scheine einer Straßenlaterne im Regenwetter nieder; andere trippelte er auf die Rückseiten der Briefumschläge, in Drochsen und oben auf den Omnibussen sitzend, und mehr als ein Lied verfasste er in den frühen Morgenstunden, als nur sehr wenige Leute erst an das Aufstehen dachten. Bekannt ist auch die Schnelligkeit, mit der Schubert komponierte. Ein Freund hatte ihn auf den „Erkönig“ hingewiesen; als er nach wenigen Minuten zurückkehrte, schrieb Schubert schon die Musik dazu auf Notenpapier nieder. Auch Mendelssohn hat bisweilen sehr schnell komponiert. Er sollte zu einer Wohlthätigkeitsvorstellung von „Ray Blas“ eine Ouverture komponieren und hatte es verabsäumt, worauf die Herren des Komités ihr Bedauern ausdrückten, wenn sie es auch verstehen könnten, daß das nicht so eilig ginge; das nächste Mal würden sie ihn früher davon benachrichtigen, wenn er es erlaubte.“ Das ärgerte Mendelssohn, er feste sich sofort an die Arbeit und vollendete die Ouverture in einem guten Tage. Auch Rossini schrieb die Ouverture zu „Thello“ in vierundzwanzig Stunden, aber er mußte während dieser Zeit in sein Zimmer eingeschlossen werden; das berühmteste Beispiel einer schnellen Komposition hat Mozart geboten, der die Ouverture zum „Don Juan“ zwischen ein Uhr Nachts und seiner gewöhnlichen Frühstückszeit schrieb; seine Frau sah die langen Stunden der Nacht bei ihm und erzählte ihm Märchen, um ihn wach zu halten. Die Geschichte von der Märchen-erzählerin, die den komponirenden Gatten wach erhält, klingt märchenhaft grotesk. Aber Thatsache ist, daß

Mozart die Ouverture zu der Oper der Opern, deren Uraufführung im Oktober des Jahres 1787 in Prag stattfand, knapp vor der Vorstellung geschrieben hat, so daß das zur Generalprobe am Aufführungstage versammelte Orchester auf die Abschrift warten mußte.)

Allerlei.

(Verhaftung wegen „aufreizender“ Balltoiletten.) Aus Triest wird berichtet: Balltoiletten, die aus politischen Gründen beanstandet werden, gehören gemiß zu den Seltenheiten. Heute hatte eine solche hochpolitische Ballaffaire ein gerichtliches Nachspiel. Im vergangenen Fasching wurden auf einem Maskenball in Triest drei Damen verhaftet, weil die eine ein weißes, die zweite ein rothes und die dritte ein grünes Ballkostüm trug. Nicht das weiße, nicht das rothe und nicht das grüne Ballkleid im Einzelnen wurde beanstandet, allein die drei Ballkleider zusammengenommen bildeten die italienische Tricolore: weiß, roth, grün. Darin, sowie in dem Umstande, daß diese drei Masken sich meist beisammen aufhielten, erblickte der diensthabende Polizeibeamte eine irrendenartige Aufreizung. Er ließ daher die drei weiblichen Masken durch Polizeigewalt verhaften und auf das Polizeikommissariat eskortieren. Diese Verhaftung auf dem Maskenball erregte ungeheures Aufsehen und eine große Anzahl von Masken, männliche und weibliche, schloß sich der Eskorte an. Auf dem Polizeikommissariate wurde die Identität der Verhafteten festgestellt. Zwei von ihnen waren geachtete Bürgerstöchter, die Dritte war ihre Köchin. Nach Aufnahme des Nationalen wurden die drei Masken endlich entlassen, allein es wurde gegen sie die Strafanzeige wegen Vergehens der „Aufreizung zu ungesetzlichen Handlungen“ an das

26.]

Eine Lüge.

— Roman von Reinhold Struww. —

Die ungewöhnlich früh hereingebrochene Dämmerung hatte die Bewohnerin des Stübchens bereits veranlaßt, die Lampe anzuzünden, und wie sie nun in ihrem Sessel in leicht gebeugter Haltung am Schreibtisch saß, um mit geschäftigem Eifer die vor ihr liegenden Schulhefte durchzugehen, zeichnete sich die feine Umrisse ihres schönen Kopfes rein und klar gegen den dunklen Hintergrund der unbefleckten Zimmerwand ab.

Die Zeit, die seit der Trennung Helenens von ihrem Mann verstrichen war, hatte der jungen Frau nichts von der bestirrenden Lieblichkeit ihrer Erscheinung zu rauben vermocht. Etwas schmaler freilich mochten ihre Wangen in diesen letzten Monaten geworden sein und etwas durchsichtiger das reine Rosenröthchen ihrer Haut. Aber die wundervollen Augen, die den vornehmsten Reiz ihres zarten Antlitzes ausmachten, erschienen dadurch nur noch größer und leuchtender, so daß sie sicherlich Manchen heute interessanter und bestirrender vorgekommen wäre als in den Tagen ihres sonnigsten Glückes.

Einfach wie ihre Umgebung war auch das schlichte schwarze Kleid, das ihre mädchenhaft schlankte Gestalt umschloß. Wäre nicht die kleine goldene Nadel an ihrem Busen gewesen und die schmale weiße Krawatte, aus welcher der fein geformte Hals in anmuthigen Linien hervortauchte, so würde man sie ihrem Anzuge nach für eine Trauernde gehalten haben. Nur ein Wesen, das sich von allen Freuden und Lockungen des Lebens völlig abgewendet hat, konnte seinen jungen Liebreiz in einem so klösterlich strengen Gewande verbergen. Und sicherlich war es nicht ihre Schuld, wenn dieser Liebreiz dennoch bei jeder ihrer Bewegungen offenbar wurde, und wenn der kunstlose Knoten, zu dem sie die fest eingeflochtenen Zöpfe ihres goldbalanzenden Haares am Hinterkopf aufgesteckt hatte, ihr Haupt prächtiger schmückte als es das koketteste Kunstwerk eines geschickten Friseurs zu thun vermocht hätte.

So ganz war sie in ihre Beschäftigung vertieft, und so ungestört rüttelte der Sturm an den mangelhaft befestigten Fenstern, daß sie zweimal ein allerdings recht bescheidenes Klopfen an die Thür des Zimmers überhörte und daß erst eine abermalige Wiederholung ihre Aufmerksamkeit erregte.

Nun rief sie freundlich „Herein!“ und erhob sich dann rasch von ihrem Stuhl, als sie den Besucher erkannte, der wie in zaudernder Verlegenheit auf der Schwelle stehen geblieben war.

— Sie sind es, Herr Thurner? sagte sie lebenswürdig. Kann ich Ihnen mit irgend etwas dienen?

Obwohl die Begrüßung an ermunternder Freundlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ, kam er doch nicht näher, und es klang recht zaghaft, da er erwiderte:

— Ich bitte tausendmal um Verzeihung, Fräulein Rudolfi, wenn ich Ihnen mit einer sehr unbescheidenen Bitte lästig falle, aber Frau Vorwerk ist nicht zuhause, und auch das Dienstmädchen muß sich entfernt haben, da auf mein Klingeln Niemand gekommen ist. Haben Sie vielleicht einen Streifen

alten Leinwand bei der Hand, den Sie mir freundlichst überlassen könnten?

Er war ohne Hut und Ueberrock, wie Jemand, der eben aus dem benachbarten Zimmer kommt. Und es gab seiner Haltung etwas besonders Hölzernes und Sinkisches, daß er offensichtlich bemüht war, seine rechte Hand auf dem Rücken zu verbergen.

— Gewiß, Herr Thurner, — etwas Derartiges wird sich schon unter meinen Vorräthen finden. Aber warum kommen Sie denn nicht herein? Und wozu brauchen Sie die Leinwand? Zum Verbinden etwa? Sie haben sich doch nicht verletzt?

Sie war auf seine sonderbare Haltung aufmerksam geworden, und es klang wie aufrichtige Besorgnis aus ihrer Stimme. In das magere Gesicht des Musikers aber stieg eine mädchenhafte Röthe, als er erwiderte:

— O, es ist nichts, was der Rede werth wäre. Ich habe mich ein wenig geschnitten, als ich eine Flasche öffnen wollte. Und das Unangenehme an der Sache ist nur, daß ich die Blutung nicht zum Aufhören bringen kann.

Da trat sie auf ihn zu und zog den schüchtern Widerstrebenden an seiner gesunden Hand vollends ins Zimmer.

— Sie müssen mir die Wunde zeigen. Mit solchen Verletzungen ist manchmal nicht zu spaßen. Und ich bin als Samaritanerin glücklicherweise nicht ganz unersfahren.

Er sträubte sich noch, aber er mußte ihrem Verlangen doch schließlich willfahren. Und nun sah sie, daß es sich in der That um einen langen und tiefen Schnitt handelte, aus dem das Blut in beängstigender Fülle hervorquoll.

— O, das sieht böse aus, sagte sie erschrocken. Und mit der linken Hand hätten Sie sich doch unmöglich selbst verbinden können. Sie werden mir nun schon wohl oder übel gestatten müssen, den Wundarzt zu spielen, so gut ich es eben verstehe.

Und er durfte wohl zufrieden sein mit der Geschicklichkeit seiner lebenswürdigen jungen Helferin. Mit einem Schwämmchen von ihrem Waschtisch tupfte sie behutsam die Wunde aus, ängstlich darauf bedacht, ihm keinen Schmerz zu bereiten. Und dann entnahm sie ihrer kleinen Hausapotheke ein blutstillendes Mittel, das nach Verlauf einiger Minuten in der That die gewünschte Wirkung hatte. Auch eine lange Binde von der Art, wie die Ärzte sie bei der Anlegung von Verbänden zu benutzen pflegen, hatte sie rasch bei der Hand. Und mit einer Gewandtheit, um die mancher angehende Jünger Reskylap's sie hätte beneiden können, begann sie dieselbe kunstgerecht um die verletzte Hand zu schlingen.

— Ein wie musterhafter Patient Sie sind! scherzte sie dabei. Bis jetzt haben Sie nicht ein einzigesmal gequält. Thut es denn nicht sehr weh?

— Ich fühle nicht den geringsten Schmerz, versicherte er. Und ich mache mir schwere Vorwürfe, daß ich Ihnen durch meine Bitte so viel Unbequemlichkeit verurteile.

— Aber sehen Sie denn nicht, daß ich froh bin, Ihnen den kleinen Dienst leisten zu können? Ich werde mir einbilden, daß ich damit wenigstens zu einem geringen Theil wieder gutmache, was ich einst in London durch meine scheinbare Theilnahmslosigkeit an Ihnen gesündigt habe.

— Wie mögen Sie so sprechen, Fräulein Rudolfi.

Ihre Schuld war es doch nicht, daß man Ihnen im Krankenhaus die falsche Auskunft gab.

— Es war eine abscheuliche Gewissenlosigkeit des betreffenden Beamten. Noch heute kann ich nicht begreifen, wie der Mann dazu kam, mir mit aller Bestimmtheit zu erklären, Sie seien todt und begraben. Ich hatte acht Tage lang keine Möglichkeit gehabt, im Krankenhaus nachzufragen, weil der Zustand meiner Pflegemutter stündlich das Neueste besorgten ließ. Und da man mir bei meinem letzten Besuch einen so wenig tröstlichen Bescheid gegeben hatte, mußte ich wohl an die Wahrheit jener niederschmetternden Mittheilung glauben.

— Hat es Ihnen denn wirklich ein klein wenig Kummer verursacht, als Sie hörten, ich sei gestorben?

— O, ich habe die bittersten Thränen um Sie geweint. Damals gab es in Wahrheit keinen Menschen, dem ich so dankbar gewesen wäre wie Ihnen.

— Und ich hatte doch nur so wenig für Sie thun können. Jetzt kann ich Ihnen ja gestehen, daß ich mir vor meiner Erkrankung sogar die heftigsten Vorwürfe gemacht hatte, weil Sie durch meine Schuld in diese gefährliche Coulissenwelt gekommen waren.

— Nun, mir ist sie nicht gefährlich geworden, sagte Helene lächelnd. Meine sogenannte Bühnenthätigkeit ist mir eigentlich niemals anders vorgekommen denn als ein bunter, wunderlicher Traum. Und der gute Monsieur Bertholet hat sich oft genug darüber beklagt, daß ich durchaus nicht lernen wollte, mich dem Publikum gegenüber auf die rechte Art zu benehmen.

— Ich aber meinte, Sie hätten über all den neuen glänzenden Eindrücken den armen Musikanten rasch vergessen. Sie können nicht ahnen, wie groß meine Betrübniß war, als ich bei meiner Entlassung aus dem Hospital erfahren mußte, Sie seien mit dem Zauberfünfler in die weite Welt hinausgegangen, und als ich mich vergebens bemühte, Ihren Aufenthalt zu ermitteln. Man vermuthete, daß Sie mit Bertholet nach Amerika gereist seien. Und da mußte ich mir wohl jede Hoffnung auf ein Wiedersehen vergehen lassen.

— So weit fort war ich allerdings nicht. Aber für ein schulgloses Mädchen in meinem Alter blieb es auch so wohl noch Bagniß genug. Und niemals würde ich mich entschlossen haben, Monsieur Bertholet's Drängen nachzugeben, wenn mich nicht die Verhältnisse dazu gezwungen hätten. Meine Pflegemutter war sterbenskrank und die Ärzte versprachen sich eine Möglichkeit der Genesung nur von ihrer Unterbringung in einer Heilanstalt. Dort aber sollte sie aller Voraussicht nach monatelang verweilen, und die Ersparnisse, die ich während meiner Thätigkeit am Variety-Theater hatte machen können, würden bei weitem nicht ausgereicht haben, die Kosten dieser Kur zu bestreiten. Eine ähnliche Einnahmequelle aber hätte sich mir in London kaum erschlossen. Ich hätte wieder anfangen müssen, für einen Hungerlohn zu arbeiten. Und wenn ich mich auch keinen Augenblick befonnen hätte, es zu thun, sofern nur die Fristung meines eigenen Daseins in Frage gekommen wäre, so konnte ich es doch nicht vor meinem Gewissen verantworten, da es das Leben der trefflichen Frau galt, der ich zu so großem Danke verpflichtet war.

(Fortsetzung folgt.)

Streitgericht erhalten, da sie, wie der Polizeibericht meinte, durch ihre Balkonten, die in Summa die italienische Nationalfarbe ausmachten, eine politische, antiosterreichische Demonstration beabsichtigten. Die Untersuchung endete jedoch mit der Einstellung des Verfahrens, da die Staatsanwaltschaft in den drei Balkonten nichts Aufreizendes zu erblicken vermochte. Dagegen hatten sich heute zwei junge Leute, Namens Renato Veronesi und Lupatino, die sich damals über die Verhaftung der drei Masken aufgeregt und ihrem Unmuth über die Störung des Maskenfestes Luft gemacht hatten, vor dem Bezirksgericht in Triest zu verantworten, und zwar wegen Einmischung in eine Amtshandlung. Der Richter verurtheilte den Ersteren zu zehn Kronen Geldstrafe, der Letztere wurde freigesprochen. Damit ist diese politische Maskenaffäre endgiltig erledigt.

**(Die melancholische Witwe und die Einbrecher.)** Aus Paris wird geschrieben: Madame Solange Dernez, die in der Rue de la Justice wohnt, ist eine junge Witwe, der das Leben so böse mitgespielt hat, daß sie im Tode nur noch einen Erlöser aus den irdischen Leiden sieht. Ihre ganze Familie, ihre Freunde, ihr Gatte und ihre beiden Kinder sind gestorben: sie sieht mit kaum dreißig Jahren allein in der Welt und hat sich der Melancholie ergeben, einer Melancholie, die einen etwas närrischen Anstrich hat. Den Tod erwartend, hat sie sich einen schönen Sarg gekauft, hat ihr Wohnzimmer in eine schwarz ausgelegene Todtenkammer verwandelt und zündet jeden Abend rings um den mitten im Zimmer stehenden Sarg einige zehn oder zwölf Kerzen an. Sie schläft aber nicht in dem Sarg, sondern sieht das Bett in dem anstößenden Zimmer vor, während ihre Lieblingstasche, ein prächtiges Fohrbarenschwarzes Thier, seine Lagerstätte in dem Sarge hat. Hier erschienen des Nachts drei Einbrecher, die von den Eigenthümlichkeiten der Witwe keine Kenntniz hatten. Der Anblick des Sarges und der brennenden Todtenkerzen entsetzte sie etwas, ihr Entsetzen aber wurde fürchterlich, als eine schwarze Kacke sich aus dem Sarge erhob, einen Bundel machte, die Eindringlinge anpfauchte und mit gränklichem Miau

herohrte. Ihr Entsetzen wurde zur Panik, als jetzt plötzlich eine weiße Gestalt vor ihnen erschien. In kaltem Graus stürzten die drei Spisbuben davon, waren in ihrer Flucht die Möbel um und machten einen solchen Lärm, daß Alles im Hause erwachte. Und so erwachten waren die Drei, daß sie sich ohne Widerstand festnehmen ließen, überzeugt, den bösen Feind und ein Geheißt gesehen zu haben. Frau Solange Dernez aber soll über dieses Abenteuer zum ersten Male seit Jahren wieder herzlich gelacht haben, und vielleicht wird sie durch dieses Ereignis bewogen, der Melancholie zu entsagen und sich wieder den Freuden des Daseins zuzuwenden.

**(Neue Juwelmoden.)** Aus London wird berichtet: In den Schaufenstern der fashionablen Londoner Juweliere sieht man jetzt vielfach Schalen mit ungeschliffenen Edelsteinen stehen. Das läßt darauf schließen, daß Kenner und Liebhaber von Edelsteinen vor allen Dingen seltene und ungewöhnliche Exemplare suchen. Die Frauen passen dabei ihren Schmuck der Farbe des Kleides an. Aus Paris stammt die moderne Vorliebe für große Schnüre, wie man sie in den Sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts trug. Wertheime Halsketten laufen kaum, bestellt dazu alte, seltsame Steine; anderenfalls begnügt man sich wohl mit venezianischen Glasperlen. Sehr hübsch ist der aus Siam kommende Spinell. Er ist in allen Farben zu haben und sieht besonders hübsch in Roth und Blau aus; die eine Art ist fast schwarz. Ein früher sehr beliebter Stein, der von älteren Damen auf dem Sammtband getragen wurde, mit dem man vorn die Haare festhielt, ist Aquamarin, eine Art Beryll, ein durchsichtiger grüner oder blauer Stein von blasser, wässriger Schattirung. Der aus Neuseeland kommende Grünstein wird auch viel getragen, weil er Glück bringen soll. Weniger kostbare Halsketten werden aus Kameel, Granaten, polirtem Commemara-Marmor, Bernstein, Korallen, Lapislazuli, Topas und Jet angefertigt. Auch Hänger, Broschen und Armbänder werden viel verlangt. In Otringen müssen besonders kostbare Steine verwendet werden: zu bemerken ist, daß elegante Frauen jetzt allgemein Ohrringe tragen. Sehr hübsch sind zum Beispiel drei

Diamanten mit einem blauen Topas in der Mitte. Der aus dem Ural stammende, früher so beliebte Merandit, der hellgrün und glänzendroth scheint, kommt jetzt auch wieder in Mode. Ein mächtig großes Stück ist bereits für 2000 Mark zu kaufen. Neu ist dagegen der aus Santiago kommende Kunzit, dessen Malvenfarbe einen schönen Gegensatz zum Diamant bildet. Wer nicht abergläubisch ist und über eine große Börse verfügt, kann Opale, die eine große Seltenheit sind, wenn sie dunkel orangefarben gefärbt sind.

**(Pierpont Morgan beim Papst.)** Aus Rom wird gemeldet: Der Papst empfing am Charismstag, nachdem er die Messe in einer Privatkapelle gelesen hatte, den bekannten amerikanischen Multimillionär Pierpont Morgan, mit dem er in längerem Gespräch verweilte, wobei auch die Rückstellung des berühmten Meßgewandes von Ascoli zur Sprache kam. Pierpont Morgan ließ beim Verlassen der päpstlichen Gemächer einen bedeutenden Betrag für den Peterspfennig zurück.

**(Das Schicksal einer Kunstsammlung.)** Der Fürst N. Radziwili in Warschau ist eine Kunstsammlung, die im Jahre 1812 aus den Radziwillschen Besitzungen nach Petersburg geschafft und bisher in der Eremitage aufbewahrt worden ist, kürzlich zurückerstattet worden. Bolnische Blätter berichten, daß die damals auf 42,000 Rubel geschätzte Sammlung heute einen Werth von einer halben Million habe.

**(Ein Konkurrent des „flugen Hans“.)** In Hengler's italienischem Circus in London trat während der Osterfeiertage ein Bony Namens „Theresa“ auf, der ein erster Konkurrent des Berliner „flugen Hans“ ist. Der Bony klopft mit dem Fuß die Zahlen, die ihm aus dem Publikum zugehrt werden. Das Gleiche thut er mit zweistelligen, auf eine Tafel geschriebenen Zahlen, die er außerdem addirt. „Theresa“ ist jedoch nicht nur Rechenkünstlerin, sondern auch musikalisch begabt. Auf einem Glockenspiel spielt sie, ohne einen Hohlgriff zu thun, die Nationalhymne und das Lied „Home, sweet home“.

# Die Tochter des Millionärs.

Roman von Olivier des Armoises.  
— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Seine demüthige Haltung und die Schlichtheit seines Gesändnisses, das, wie sie wusste, aufrichtig war, rührten sie unwillkürlich. Ihre Stimme klang sanfter, ihr Blick schien weniger streng, als sie sehr ernst sprach:

— Die Pflicht, die uns von einander trennt, ist nicht unerbittlich und gewährt Ihnen das Recht, mir das zu beweisen. Und als er sie stannend, wie wenn er seinen Thron nicht traute, anblickte, fuhr sie erlauternd fort: Verwandeln Sie Ihre Liebe zu mir in eine edle, reine Empfindung, in jene Empfindung, die sich Achtung nennt, und dann soll sie mir als Huldigung willkommen sein. Wenn nicht, so müssen wir für immer scheiden, und machen Sie ja keinen Versuch, sich mir neuerdings zu nähern, denn Ihre Hartnäckigkeit würde mir Verachtung einflößen. Ihre Beharrlichkeit wäre auch in dem Falle völlig nutzlos, wenn es außer der Ehre des Herzogs und der Zukunft Contrande's zwischen uns nicht noch ein anderes unübersteigbares Hinderniß gäbe, das ich unter allen Umständen respektiren würde, selbst wenn ich das Unglück hätte, Sie zu lieben. Dieses Hinderniß ist meine Tochter. Der Wankelmuth, der Unbestand des menschlichen Herzens läßt mich keine Bürgschaft dafür übernehmen, daß mein Herz, das heute noch frei von jeder Fessel ist, dies auch morgen noch sein wird; allein des Einen kann ich Sie versichern, daß meine mütterliche Liebe eine so hohe und umfassende ist, daß ich sie niemals einer anderen Empfindung, und sei es die leidenschaftlichste Zuneigung zu einem männlichen Wesen, unterordnen werde! Da ich aber für alle Zeiten und durch die unlöslichen Bande der Ehe an den Herzog von Lisan gefesselt bin und außer meinem Gatten keinen anderen Mann lieben könnte, ohne mich der Verachtung preiszugeben und die Röthe der Scham auf die Wangen des Kindes zu breiten, das ich unter dem Herzen getragen und dessen Achtung mir über Alles geht, so seien Sie überzeugt, daß ich nie und nimmer in die Lage gerathen werde, vor meinem Kinde erröthen zu müssen!

Der Herzog führte seine Frau in die Gesellschaft ein, wo ihr der Empfang zuthelt wurde, auf den sie vorbereitet war. Man behandelte sie höflich, aber auch nichts weiter. Ihre Schönheit trug ihr die Anerkennung der Männerwelt ein; dafür aber mußte sie sich seitens der Frauen offenkundige Feindseligkeit und dumpfes Uebelwollen gefallen lassen.

Allenthalben kommentirte man das Vorgehen des Herzogs laut und ohne jede Schonung. Zum Glück waren Rose und ihre Tochter arm, als sie in der Familia Lisan aufgenommen wurden, sonst wäre zu befürchten gewesen, daß der Herzog sie trotz des Antlehens seines Namens und seiner Stellung mit den unnahbaren Größen des aristokratischen Viertels nicht in Verkehr hätte bringen können. Daß Gita Unterricht ertheilte, wenn auch nicht, um sich zu erhalten, da der Herzog reichlich für sie sorgte, sondern um ihre Zukunft zu sichern, zog ihr nicht etwa die allgemeine Sympathie zu, wie man hätte an eine

jollen, sondern entfesselte nur den Spott gegen sie. Man erzählte sich gegenseitig die spaßige Sache und machte Witze darüber, die glücklicherweise nicht an die Ehren der Person drangen, die sie zum Gegenstande hatten.

Am allerwenigsten konnte man sich aber die Besüßerrolle erklären, die Contrande unter Umständen gespielt, die das straffe Gegentheil nur zu begreiflich hätte erscheinen lassen! Man verstand ganz einfach nicht die selbstlose, hochherzige Haltung der jungen Dame, und nicht eine einzige Stimme erhob sich in dem aristokratischen Viertel, die sie verteidigt hätte, weil sie aus den Kreisen der niedrigste Spielbürger, die sich nur kraft ihrer Millionen zu behaupten vermag, die Frau geholt hatte, die die Stelle ihrer Mutter vertrat. Hierin gab sich nach übereinstimmender Ansicht ein absoluter Mangel an moralischem Verständnisse kund, der bei einer Tochter des Herzogs von Lisan doppelt Wunder nehmen mußte. Doch Contrande lehrte sich wenig an das Urtheil, das man über ihr Verhalten fällte, und wenn sich jemand gar die Freiheit nahm, über diesen Punkt ihr gewisse Vorstellungen zu machen, so ließ sie sich nicht einmal zu einer Rechtfertigung herbei, indem sie die Gründe auseinandergesetzt hätte, die ihr Vorgehen bestimmt hatten. Diesen Stolz schöpfte Contrande aus dem Bewußtsein, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt habe, demzufolge nur ihr Gewissen als Richter anerkannte, was allerdings nicht hinderte, daß sie aus diesem Anlasse mehrere ihrer früheren Freunde verlor.

Sie hätte sich Johnneiters darüber getrübt, wenn sie in dem Ereigniß ihres Vorgehens, dieser That, aus dem der Stolz ihrer Freunde und Verwandten ein Verbrechen gegen sie schmiedete, einige Entschädigung für diese kleinen Verdrießlichkeiten gefunden hätte. Allein Rose und Gita hatten ihr eine grauame Enttäuschung bereitet, — so glaubte sie wenigstens, verblendet durch die Eifersucht, die sich ihrer immer mehr bemächtigte.

Durch die Eifersucht! Wer weiß es nicht, welche Vermuthungen dieses alberne, unvernünftige Gefühl in einer Seele herbeizuführen vermag, selbst wenn es eine edle, hochherzige Seele ist wie die Contrande's?

Anfänglich hatte ihr Unmuth bloß Gita gegolten, dann aber erstreckte er sich auch auf Rose, nicht etwa, als hätte sie diese verdächtigt, den Fürsten von Ciraz für sich gewinnen zu wollen, sondern weil sie ihr zürnte, daß sie von ihrem Jammer nichts merkte, dessen Ursache nicht errieth und nicht vermittelnd zwischen sie und ihre vermeintliche Nebenbuhlerin trat, um diesem Jammer ein Ende zu machen.

Jammer mehr verstrickte sie sich in ihren Schlussfolgerungen, so daß ihre Urtheilskraft getrübt ward und sie mit übertriebenem Scharfblick bereits Dinge sah, die überhaupt nicht vorhanden waren. Sie sah Alles in der Form, wie sie ihr gerade paßte, nicht wie sie thatsächlich beschaffen war. Gita erdient ihr nur mehr als ausgemachte, gewissenlose Nebenbuhlerin, die ihr das Herz des Mannes geraubt halte, den sie liebte, und gegen Rose erhob sie den erbitterten Vorwurf, neutral zu sein. . . .

Und eines Tages stieg ihr Zorn gegen ihre Stiefmutter geradezu ins Ungemessene, denn mit einem Male war ihr der Gedanke durch den Kopf geschossen, daß diese aus so niedrigen Schichten emporgestiegene Person vielleicht den Wunsch hege, aus

ihrer Tochter eine Herzogin von Ciraz zu machen. Was sich in diesem Augenblick in ihrem Herzen regte, vermochte keine Feder zu beschreiben. Ihr Haß gegen die beiden Frauen artete förmlich in Haßerei aus.

Während dieser ganzen Zeit wurden die Vorbereitungen für ihre Vermählung mit dem Fürsten von Ciraz unverdrossen fortgesetzt.

Trotz aller Verblendung näherte sie in der Tiefe ihres Herzens noch einen Funken von Hoffnung, der sich zuweilen an die Oberfläche emporwagte und die finstere Nacht, in die ihre Seele getaucht war, mit einem sanften Licht erhellte.

Schließlich, sagte sie sich in solchen Momenten; wenn er sie wirklich liebte, würde er doch nicht daran denken, mich zu heirathen und auch die Vorbereitungen zu unserer Vermählung nicht mit solchem Eifer betreiben.

So geringe Sympathie sie unter diesen Umständen auch für Rose empfinden mochte, ging sie doch nicht so weit, um anzunehmen, daß diese für ihre eigene Person Vortheile zu erringen suche, als sie sich gegen die vermeintliche Falschheit Gita's nicht aufzulehnen suchte.

— Nein, folgerete sie, verblendet von ihrem Schmerz; diese Frau strebt nichts Anderes an, als ihre Tochter gleichfalls zur Herzogin zu machen, und ich bin so gut wie ohnmächtig, vermag nichts dagegen zu thun.

Zum Ueberflus wollte das Unglück, daß ein Hinderniß eintrat, das die Verschiebung der Heirath auf einen späteren Zeitpunkt nothwendig machte. Nun gab es für Contrande überhaupt keinen Zweifel mehr.

— Dies ist bloß ein Vorwand, dachte sie. Denis magt nicht plötzlich abzubrechen und sucht sich allmählig zurückzuziehen.

Von dem an ihr verübten Verrath nunmehr fest überzeugt, kannte sie fortan nur den einen Wunsch, sich einen greifbaren Beweis zu verschaffen, um diesem Bruch zuvorzukommen und sich der karglichen Genugthuung, ihr selbst herbeigeführt zu haben, rühmen zu können. Aus diesem Grunde verdoppelte sie ihre Wachsamkeit in Bezug auf die beiden Personen, die sie bereits mit dem Namen „Die Liebenden“ bezeichnete.

Obgleich sie nach wie vor die Zurückhaltung beobachtete, die ihr die Etikette und ihre Erziehung auferlegten, mußte ihr Benehmen der Mutter und Tochter gegenüber nothwendig die Spuren des vor ihr im Stillen genährten Grolles verrathen, und nachdem Rose darüber anfänglich aufrichtigen Schmerz empfunden, fühlte sie sich allmählig von Zorn und Unmuth erfaßt.

Gleichsam um das herrschende Mißverständnis auf die Spitze zu treiben, schenkte Denis in seinem Bestreben, jede Gelegenheit zu ergreifen, um sich der Herzogin angenehm zu erweisen, seine ganz besondere Aufmerksamkeit Gita, als wollte er durch dieses gewandte Mittel auf dem Umwege über das Herz des Kindes zu dem der Mutter gelangen.

Diese Taktik hatte zur Folge, daß er sich noch mehr von Fräulein von Lisan entfernte, um die er sich nicht einmal soviel bekümmerte, als nothwendig gewesen wäre, um seine Gegenwart in einem Hause zu rechtfertigen, in dem er vornehmlich unter dem Rechtsittel des Bräutigams Zutritt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

